

Nr. 205  
Von beiden Gestalten der heiligen Messe

Wittenberg, 1521, [Mitte Dezember]

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

*Frühdrucke:*

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Von beiden gefaldten || der heylige Meffze. || Von Czeichen in gemein was  
fie || wirken vnd dewten. || Sie feind nit Behemen oder ke=||tzer / die beide  
gefaldt nhemē. || fonder Ewangelifche || Chriften. || ∴ || Andres Boden. von  
Carolstatt || Gedruckt in der Chrifliche statt || Wittemberg Andree || im xxi.  
Jar. || ∴ || [Am Ende:] Gedruckt in der Chriflichen ftatt witem=||berg durch  
Nickell Schyrlentz || ym xxi. Jar. ||

Wittenberg: Nickel Schirlentz, 1521.

4°, 24 Bl., A<sup>4</sup>–F<sup>3</sup> (fol. F4<sup>r-v</sup> leer).

*Editionsvorlage:* SUB Göttingen, 8 H E ECCL 378/5:2 (1) RARA.

*Weitere Exemplare:* HAB Wolfenbüttel, Yv 2187.8 Helmst. — UB Heidelberg,  
Salem 82,33 RES.

*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis Nr. 71. — ZORZIN,  
Flugschriftenautor Nr. 41A. — Köhler, Bibliographie, Nr. 1932. — VD 16  
B 6219.

Der Erstdruck von Nikolaus Schirlentz weist eine fehlerhafte Durchnummerierung der Textabschnitte auf. Durch Zählungsfehler (fol. C4<sup>v</sup> »xii.« anstelle von xv., bzw. fol. F2<sup>v</sup> »xxvii.« statt xxviii.) sind es nicht die angegebenen 29, sondern 33 Abschnitte. Auf Bogen A wurden Textmarginalien gesetzt, auf den Bögen B bis F nicht. Das spricht für eine Unterbrechung der Setzarbeiten; von einem sich hinziehenden Drucklegungsprozess ist auszugehen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. BUBENHEIMER, Aufruhr, 172 Anm. 133. Bei Recherchen in der Turmbibliothek der St. Andreaskirche (Eisleben) identifizierte Bubenheimer im Exemplar des Schirlentz-Drucks *Von beiden Gestalten der Messe* (Sign. 247<sup>n</sup>) dessen Inhalt positiv rezipierende Lesespuren von Kaspar Güttel.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
 Uon Beyden gestald=||ten der heylige Meffze · || Von Czeychen yn  
 ge//meyn was fie wyzcken vnd dewten · || Sie feynd nitt Behe=||men odder  
 ketzer/die beyde gesfaldt nhe=||men/ßonder Ewangelifche || Chziften · ||  
 Andzes Bodensftein || Von Carolftatt · || Gedzuckt ym xxij Jar. || [Am Ende:]  
 Gedzuckt tzu Wittenbergk durch Johann Gzu=||nnenbergk/ Nach Christ  
 gepurt taufentfunff||hundert vnd tzuway vnd tzentzigften || J A R. ||

Wittenberg: Johann Rhau-Grunenberg, 1522.

4°, 22 Bl., A<sup>4</sup>–D<sup>4</sup>, E<sup>6</sup> – TE.

*Editionsvorlage:* SB-PK Berlin, Cu 1240 R.

*Weitere Exemplare:* HAB Wolfenbüttel, 456 Theol.(7). – HAB Wolfenbüttel, Yv 1735.8 Helmst. – HAB Wolfenbüttel, 208.1 Theol.(3). – RFB Wittenberg, EKU 612. – SLUB Dresden, Hist.eccl.E 243,29.

*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 72. – Köhler, Bibliographie, Nr. 1935 (= Titelblattvariante VD 16 B 6223). – ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 41B. – VD 16 B 6222.

B folgt in der Abschnittaufteilung A, korrigiert jedoch die fortlaufende Nummerierung auf richtige 33 Einheiten. Die marginalen Bibelstellenangaben – nur auf Bogen A (fol. A1–A4) des Schirlentz-Erstdrucks A – fügt B in den laufenden Text ein; zwei kommentierende Marginalien (»Inhalt diesses büchlin. Gestalt des brots.« A, fol. A2<sup>v</sup> und »Papisten ketzer.« A, fol. A4<sup>v</sup>) lässt B weg. Die verbesserte Wittenberger Neuauflage aus der Grunenberg-Pressen wird vor Luthers Rückkehr (März 1522) fertiggedruckt gewesen sein.

[C:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
 Von beyden gestal||ten der heylige Meffze. || Von zeichen in ge=||meyn was  
 fie wircken || vnd deüten. || Sie feind nit Behe=||men oð ketzer/die beyde  
 ge=||ftalt nemen/sonð Euan=||gelifche Chziften. || Andzes Bodēftein || Von  
 Carolftat. || Getruckt || jm XXII. Jar. || [Am Ende:] Getruckt vnd vollent jm  
 Brachmond || des zweyten tags jm jar M. D. XXII. ||

[Straßburg]: [Johann Prüss d. J.], 1522.

4°, 26 Bl., a<sup>4</sup>–e<sup>4</sup>, f<sup>6</sup> (letzte Seite leer) – TE.

*Editionsvorlage:* HAB Wolfenbüttel, 131.7 theol.(8).

*Weitere Exemplare:* BSB München, 4 Polem. 551. – ÖNB Wien, 20.Dd.285.

*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 73. – ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 41C. – Köhler, Bibliographie, Nr. 1934. – VD 16 B 6221.

Der Straßburger Nachdruck C hat den verbesserten Grunenberg-Druck B zur Vorlage.

[D:] Karlstadt, Andreas Bodenstain von  
Uon Baiden gefaltē || der haylige Meffe || Uon zaichen in ge=||main was fy  
wircken vnd deutē. || Si feind nit Behe||men oder ketzer/die baide gefalt ||  
nehmen, fonder Ewangelifch || Chziften. || Andzes bodenftain || Von  
Carolftat · || Gedzuckt im xxii iar. ||

[Augsburg]: [Jörg Nadler], 1522.

4°, 22 Bl., TE.

*Editionsvorlage*: BSB München, 4 Polem. 550.

*Weitere Exemplare*: UB Würzburg, Th. dp. q. 927. — SLUB Dresden, Hist.eccl.E. 243,4. — GNM Nürnberg, 8 Rl.2737d.

*Bibliographische Nachweise*: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 74. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 41D. — Köhler, Bibliographie, Nr. 1933. — VD 16 B 6220.

Der Augsburger Nachdruck D hat den verbesserten Wittenberger Nachdruck B zur Vorlage.

*Edition*: BURNETT, Eucharistic Pamphlets, 49–77 (englische Übertragung).

*Literatur*: BARGE, Karlstadt 1, 328 mit Anm. 45 u. 332–339. — BUBENHEIMER, Aufruhr, 172, Anm. 133. — ZORZIN, Flugschriftenautor, 93–96. — DOUGLAS, Coherence, 109–127. — PONADER, Abendmahlslehre, 83–95. — BURNETT, Eucharistic Controversy, 21–23.

## 2. Entstehung und Inhalt

Das Titelblatt des Erstdrucks ist auf Karlstadts Namenstag *Andree apostoli* (30. November) datiert; der lange Widmungsbrief an den Leipziger Kaufmann Jörg Reich<sup>2</sup> auf *Martini episcopi* (11. November). In seinem *Chronicon* hielt Georg Spalatin fest, dass er diese Schrift am 24. Dezember 1521, dem Tag vor Karlstadts erstmaliger Feier einer evangelischen Messe (KGK 210), erhalten habe.<sup>3</sup>

Der erste Bogen der insgesamt 6 Bögen starken Erstausgabe könnte am 30. November 1521 gesetzt worden sein; der Satz der restlichen 5 Bögen mit Drucklegung scheint sich aber bis kurz vor Weihnachten hingezogen haben.<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Zum Leipziger Kaufmann Reich und den für ihn negativen Folgen seiner Kontakte zu Karlstadt vgl. BARGE, Karlstadt 1, 274 Anm. 77 und MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 128 Anm. 1.

<sup>3</sup> Vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 128; BUBENHEIMER, Aufruhr, 172 Anm. 133.

<sup>4</sup> S. o. Überlieferung zu Druck A.

Karlstadts Widmungsbrief an Jörg Reich (11. Nov. 1521) ist nicht nur länger als die Dedikation seiner vorherigen Schrift an Albrecht Dürer (1. Nov. 1521), sondern auch unter Hinweis auf (neun) vom Papst und seinem Anhang eingeführte Missbräuche<sup>5</sup> für den Widmungsempfänger (in Leipzig) kompromittierender. Dieser dritten Abhandlung zur Abendmahlsthematik stellt Karlstadt eine »Schutzrede« (*protestatio*) voran und lässt so erkennen, dass er sich der Innovationskraft und Radikalität<sup>6</sup> seiner Ausführungen bewusst ist.<sup>7</sup> Sein Ziel ist es, den biblischen Ursprung der Messe zu ergründen, »den Brunnen [...], daraus die Messe herkommt«. Er möchte feststellen, »wie Christus seine Messe gehalten, eingesetzt, und seinen Jüngern zu [ge]brauchen befohlen hat«. Karlstadt will widrige Handlungen und Gewohnheiten der Messfeiern abschaffen. Besonders sei klarzustellen, wie beide Zeichen zu handhaben seien und welches die mit ihnen verbundene Verheißung (Gottes) sei. Diejenigen würden in Gefahr geraten, die allein Brot empfangen.

Karlstadts umfangreiche Schrift, die in 30 Abschnitte unterteilt ist, lässt sich wie folgt gliedern:

1. Widmungsbrief (fol. A1<sup>v</sup>–A3<sup>r</sup>) und Schutzrede (fol. A3<sup>r</sup>–<sup>v</sup>).

2. Hauptteil (fol. A3<sup>v</sup>–F3<sup>r-v</sup>): Abschnitte 1–6 (fol. A3<sup>r</sup>–B3<sup>v</sup>): Bisherige Verkehrung der biblischen Abendmahlszeichen durch unbiblische Unterscheidung von Gestalt und Wesen. Fazit: Brot und Fleisch sind zwei Naturen; gesegnetes Brot ist der Leib Christi. – Abschnitte 7–15 (fol. A3<sup>v</sup>–C4<sup>v</sup>): Zeichen von Gott zu fordern ist biblisch. Der Regenbogen (1. Mose 9) bestätigt Gottes Versprechen, künftig keine Zerstörung mehr zu bewirken. Zeichen machen weder heilig, noch erwirken sie Frömmigkeit; sie sind immer dann wichtig, wenn uns Furcht, Angst und Sorgen bedrängen. Das gilt genauso für beide Zeichen der Messe, die uns der Zusage des ewigen Lebens und der Vergebung der Sünden vergewissern (fol. C2<sup>v</sup>). Zeichen können (wie bei Briefen) Siegel genannt werden; Gott gibt

<sup>5</sup> Die von Karlstadt in der Schrift kritisierten (altgläubigen) Gegner macht er in den Pariser Romanisten namhaft – wie auch schon in den Thesen vom 17. Okt. (KGK 199, S. 446, Z. 5–9), bzw. in den »alten« Franziskanern in Jüterbog. Das könnte eine taktische Entscheidung gewesen sein, um von Parteiungen in Wittenberg abzulenken. In *Von Anbetung der Zeichen* (KGK 204) erwähnte er noch »unsere Papisten« (vgl. KGK 204, S. 606, Z. 8–10).

<sup>6</sup> Zu der im Hinblick auf die Messmissbräuche sich allgemein radikalierenden Haltung ist das Schreiben von Felix Ulsenius an Wolfgang Capito (23. Oktober 1521) aufschlussreich. Heftigst predige Justus Jonas in der Schloßkirche dagegen und fordere Termine festzulegen, an denen das Volk Abendmahl *sub utraque* empfangen kann (vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 48 Nr. 18). Am 9. Nov. 1521 schrieb Spalatin an Justus Jonas einen mahnenden Brief, in dem er ihn unter Hinweis auf die Ansichten des Kfst. vor unvorsichtigen Neuerungen warnte (vgl. JÄGER, Carlstadt, 248; KAWERAU, Jonas, 1 Nr. 50).

<sup>7</sup> Emser, *Vorantwortung* (1522) reagierte in einem kurzgehaltenen Einschub kritisch auf Karlstadts *Von beiden Gestalten der Messe*. Emser ging davon aus, dass Johannes Cochläus eine ausführliche lat. Erwiderung gegen Karlstadts *Von Abtuung der Bilder* (KGK V, Nr. 219) vor habe. Vgl. Laube/Weiß, *Flugschriften*, 318,32–320,41.

seinen Verheißungen Zeichen bei. Gesegnetes Brot und Wein sind nicht Zeichen des Leibes und Blutes Christi, sondern der göttlichen Verheißungen, denen sie beigegeben wurden (fol. C3<sup>r</sup>). – Abschnitte 16–17 (fol. C4<sup>v</sup>–D1<sup>v</sup>): Brot ist Zeichen der Zusage Christi: Mein Leib wird für euch gegeben; Wein Zeichen seiner Worte: Mein Blut des Neuen Testaments für viele vergossen zur Vergebung der Sünden. Frucht göttlich eingesetzter Zeichen ist, dass sie die Zweifel dämpfen und Sicherheit gebären. Sie zäumen den widerspenstigen Adam und werfen dem Fleisch ein »gepiß und zaum ins maul«. – Abschnitte 18–25 (fol. D1<sup>v</sup>–E3<sup>r</sup>): Bei seiner Auslegung bedient Karlstadt sich ausschließlich biblischer Vorgaben; »figürliche« Auslegungen seien nur dann schlüssig, wenn sie »als geschriebener Text« in der Bibel stünden. Sich mit »fremden expositionen« zu befassen sei unnötig. Jede Schrift habe ihr eigenes Licht, mit dem sie erleuchtet werden kann. Eine »dunkle« Rede Gottes lasse sich nur dann klären, wenn geradlinig Christi Worten gefolgt werde. Karlstadts Absicht ist es, seine Leser von ihm weg und in die (heilige) Schrift zu leiten. Die besondere Bedeutung des Brotzeichens sollte aus der mit ihm verbundenen Zusage verstanden werden (wie das bei atl. Zeichen der Fall sei). »Göttliche Worte erklären göttliche Zeichen«. Einzelne Beispiele aus dem Alten Testament zeigen, dass Gott jede seiner Zusagen einem besonderen Zeichen zuordnet. Entsprechend sind die zwei Abendmahlszeichen mit zwei unterschiedlichen Zusagen verbunden (fol. D3<sup>r</sup>). Deshalb sollten beide Zeichen der Messe in ihrer »evangelischen und alten Bedeutung« belassen werden. Wenn Christus sagt, alle sollten aus dem Kelch trinken (Mt 26,27), dürfe der Papst nicht mutwillig »allein seine Pfaffen beider Gestalten würdig« machen (fol. D4<sup>r</sup>). Es sei tausendmal geringer, wenn Laien unbeabsichtigt etwas Wein herabtropfte, als wenn sie Brot empfangen und keinen Wein. Denn Christus spricht: »Ihr sollt alle daraus trinken.« Wein bedeute »eigen und sonderlich« Vergebung der Sünden, weil Christus spricht, dass der Wein sein Blut ist, welches für viele vergossen wird zu Vergebung der Sünden. Wenn wir den Kelch des Herrn trinken, soll uns sicher und gewiss sein, dass Christus seine Worte und Zusage fest und unbrechbar halten und das geben will, was er verheißt (fol. E1<sup>v</sup>). Genauso hat auch »Brot der Messe« seine »eigen und sonderliche« Bedeutung in der Zusage: Mein Leib für euch gegeben. Karlstadt räumt ein, »das dise zusag nit alltzu licht« sei. Bei Berücksichtigung »von Mosen. Propheten, Ewangelien, Paulum und alle andere Aposteln« werde aber deutlich, dass diese Worte Christi Überwindung und Obsiegung des Todes, und Auferstehung des Fleisches in Glorien also verheißten, dass Christus den Tod überwunden, »niederlegt hat und ihm obsiegt« (fol. E1<sup>v</sup>). So wie der Tod Christi unseren Tod tötet und frisst, so bringe auch die Auferstehung des Leibes Christi unsere Auferstehung (fol. E2<sup>v</sup>). Jene, die (allein) das Brot nehmen, und dadurch selig werden, wollen in doppelter Weise irren. Sie suchen in äußerlichen und leiblichen Dingen Gerechtigkeit, Hilfe und Trost, entgegen Christi Wort: »caro nihil prodest« (Joh 6,64). Auch handelten sie gegen das Gebot Christi, der spricht (Mt 26,27): Trinkt allesamt daraus,

die das Brot gegessen haben (fol. F1<sup>r</sup>). Eine Zusage Gottes beziehe sich auf Tod und Auferstehung Christi und deute auf seinen Leib. Die andere Zusage, durch die uns Gott in seinem Testament Gnade, Friede und Freude verheißen hat, ist, dass wir zweifelsohne Sündenvergebung erlangen, wenn wir glauben, dass Christus sein Blut in Vergabung unserer Sünden vergossen hat. Deshalb spricht er: Trinkt aus diesem Kelch (fol. F1<sup>v</sup>). – Abschnitt 26 (fol. E2<sup>r</sup>–F2<sup>r</sup>): Zwei Irrtümer: (I) Die Zeichen selbst würden fromm und selig machen. (II) Eigenwilliger Austausch der besonderen Bedeutung jedes Zeichens (z.B. Brot für die Sündenvergebung). Für Christen, die sich am biblischen Text orientieren, entsteht dadurch Verwirrung und Heilungsgewissheit (fol. E3<sup>r-v</sup>). Schlagabtausch mit einem (fiktiven) Anhänger päpstlicher Autorität (»Teufelskopf mit seinen Endchristen«), der solche falschen Ansichten mit »Altherkommen, Gebrauch und Übung« rechtfertige. Durch die Sünde kam der Tod in die Welt. Christi Tod hat den uns erschreckenden Tod getötet und erwürgt. Aber Gefahr und Schaden des Todes vergehen nicht eher, als dessen Spitze: die Sünde. Deswegen hat Gott zwei Verheißungen und zwei Zeichen gegeben. Eine Zusage bezieht sich auf Tod und Auferstehung Christi; sie deutet auf den Leib Christi. Die andere Zusage ist, dass wir Vergabung der Sünden erlangen, wenn wir glauben, dass Christus sein Blut dafür vergossen hat (fol. F1<sup>v</sup>). – Abschnitte 27–30 (fol. F2<sup>r</sup>–F2<sup>v</sup>): Vier Folgen dieser Heilstat Christi: (I) Das Wein-Zeichen macht den, der es trinkt, sicher und gewiss, dass Gott ihm seine Sünden vergibt. (II) Anfechtung durch Sünden ist die Situation, in der dieses Zeichen am meisten gebraucht werden soll. (III) Bei jeder Sündenvergebung ist dieser Verheißung des Blutzeichens fest zu vertrauen. (IV) Es bedarf dazu keiner anderen Würdigkeit oder Vorbedingung als zu glauben, dass das Gotteswort wahrhaftig ist und Gott seine Worte nicht vergisst. Wer glaubt, ist der Zusage würdig. Wer nicht glaubt und [nicht] sicher wird, lästert Gott und hält ihn im Herz für einen lügenhaften und schwachen Gott (fol. F2<sup>v</sup>). – Abschnitte 31–33 (fol. F2<sup>v</sup>–F3<sup>v</sup>): Manche versuchten, sich durch Fasten, Gebete und Selbstkasteiung vorzubereiten; das alles hindere mehr noch als Sünde. Wen Sünde belaste, der spürt seine Krankheit und flieht zu Christus, der Schwachen und Sündern zur Hilfe gekommen ist. Es sei gefährlich und teuflisch, die Bedeutung biblischer Zeichen zu verändern oder mit einem Zeichen das auszurichten wollen, wofür Gott zwei vorgesehen hat. Denn dahin hätten uns der Papst und seine Anhänger geführt, die sagen, dass im Sakrament die Bedeutung des Weins genauso im Brot sei. So werden aber die atl. Vorgaben nicht erfüllt, da Sündenvergebung nie ohne Blut stattfand (Hebr 9,22).

3. Biblisches Schlussbeispiel (fol. F3<sup>v</sup>–F4<sup>r</sup>): Jakobs Furcht vor seinem Bruder Esau und Jakobs Bitte an Gott, ihn zu beschützen und die ihm gemachte Verheißung wahr zu machen.<sup>8</sup> Im Anschluss: Gebetsvorlage für »ein christliches

<sup>8</sup> S. 672, Z. 1–10 zu 1. Mose 32 (Jakob und Esau).

Herz in Nöten und Unruhe, tödlicher Furcht und Angst«, das Gott um Verwirklichung seiner Heilszusage bittet (fol. F4<sup>r</sup>).

Karlstadts Verbindung von jeweils einer der beiden göttlichen Heilszusagen mit einem ihr entsprechenden Abendmahlszeichen (Auferstehung und ewiges Leben mit dem Brotzeichen; Vergebung der Sünden mit dem Weinzeichen) und seine ausschließlich biblisch fundierte Argumentationslinie verankern die Forderung des Laienkelchs im *ius biblicum*.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Die ausgehenden Überlegungen für diesen erstmals in der Promotionsdisputation vom 17. Oktober 1521 (KGK 199) erkennbaren Vorschlag (Th. 75: »Beneficium remissionis peccatorum annunciatur per promissionem cui poculum est signum [...]«, bzw. Th. 80f.: »Debemus ergo mortis victoriam et resurrectionis gloriam credere nobis futuram, dum promissionem: Hoc est corpus meum sumimus«) könnte Karlstadt bei der Sakramentsaufteilung des Thomas von Aquin gefunden haben. Vgl. Thomas, S. th. III q. 74. art. 1: »[...] in hoc sacramento, [...], seorsum sumitur panis ut sacramentum corporis, et vinum ut sacramentum sanguinis. [...] ut Ambrosius dicit, super epistolam ad Corintios, hoc sacramentum valet ad tuitionem corporis et animae, et ideo caro Christi sub specie panis pro salute corporis, sanguis vero sub specie vini pro salute animae offertur, sicut dicitur Levit. xvii, quod animalis anima in sanguine est« (Thomas, *Opera* (Leonina) 12, 145).

## Text

[A1<sup>r</sup>]

Von beiten<sup>a</sup> gestaldten<sup>1</sup>  
der heylige Messze.  
Von Czeichen<sup>b</sup> in gemein was sie  
wirken<sup>c</sup> und deuten<sup>d</sup>.  
Sie<sup>e</sup> seind mit Behemen<sup>2</sup> oder ke-  
tzer/ die beide gestaldt<sup>f</sup> nhemen.  
sonder Ewangelische  
Christen.  
Andres Boden.<sup>g</sup> von Carolstatt<sup>h</sup>  
Gedruckt in der Christliche statt  
Wittemberg<sup>3</sup> Andree<sup>4</sup>  
im xxi. Jar<sup>i</sup>

5

10

[A1<sup>v</sup>] Dem Ersamen Jjorgen reych burger<sup>j</sup> tzu Leiptzig<sup>5</sup> meinem in son-  
derheit gelibten gonder<sup>k6</sup> wunsch ich Andres gnant<sup>l</sup> Carolstater/ gots  
gnad und barmhertzikeit.

15

---

a) Beyden B; beyden C; Baiden D b) Czeychen B; zeichen C; zaichen D c) wyrcken B; wir-  
cken C, D d) dewten B, deüten C, D e) Si D f) gestalt C, D g) Bodenstain B, C; bodenstain  
D h) Carolstat C, D i-i) ym xxij Jar. B; jm XXII. Jar. C; im xxii iar. D j-j) Jorgen reych |bur-  
ger B; Jörgen Reichbur |ger C; Jörgen Reichburger D k) günder C l) fehlt C

---

<sup>1</sup> Vgl. unten S. 630, Z. 26–S. 631, Z. 2 »[...] dem nach hab ich disses buchlein. Von beeden gestalten der heilige Meß genennet/ nicht das sie [scil meine Brüder in Christo] auch also reden sollen/ sonder das ire tzungen solicher erdichten worten [scil. Gestalt(en)] ledig und müssig werden.«

<sup>2</sup> Vgl. These 9, KGK 186: »Non sunt Bohemi, sed veri Christiani panem et poculum sumentes.« KAUFMANN, Anfang der Reformation, 31, Anm. 4, setzt bei Luther, bzgl. der »gelehrte(n) Auseinandersetzung mit den Böhmen«, den Diskussionsstand voraus, wie er sich aus den 1500 in Hagenau veröffentlichten Konstanzer Konzilsakten, aus Jakob Zieglers *Confessio Valdensium* von 1512 (VD 16 Z 442) und Dungersheim, *Confutatio* (1514) erschließen ließ. Das könnte so auch für Karlstadt zutreffen.

<sup>3</sup> Vgl. auch das Impressum am Ende. Die Bezeichnung »christliche Stadt« verwendet Karlstadt Anfang 1522 für seine Schrift *Von Abtuung der Bilder* (KGK V, Nr. 219) und seine *Maleachi-Predigt* (KGK V, Nr. 224). Zeitgenössischen Lesern war die Formel »gedruckt in der fürstlichen Stadt« Wittenberg geläufig. Die Sinnverlagerung von »fürstlicher« zu »christlicher« Stadt suggeriert, dass in ihr eine modellhafte Neugestaltung des kirchlich-urbanen Gemeinwesens stattfand. Vgl. OEHMIG, Christliche Stadt, 164–171.

<sup>4</sup> 30. November.

<sup>5</sup> Jörg Reich, Leipziger Bürger und Kaufmann. Karlstadt erwähnt Reich schon im Nachwort zu *Von Gelübden Unterrichtung* (KGK 203, S. 588, Z. 19–21). Die Kontakte zu Karlstadt brachten Reich in Schwierigkeiten, vgl. BARGE, Karlstadt 1, 274, Anm. 77.

<sup>6</sup> Gönner (Förderer).

Gunstiger bruder/ nach dem ir ettliche predigt<sup>m</sup>/ von der Messe/ alhie<sup>7</sup>  
 gehört/ und begert habt/ Das ich meinen glauben/ darauff euch<sup>n</sup> ende-  
 cken wolt/ hab ich mich erhoben/ euch tzu dienen. Wie wol ich weiß/  
 das ettliche dißse materien flihen/ alß wer sie dunckell/ und nicht tzu  
 5 ergründen. Dannest furcht ich mich nit/ von der Messe tzum teil/ tze-  
 schreiben/ und acht das ein grosser unstand<sup>8</sup>/ und spottlich sey/ das wir  
 nit vorstehent<sup>9</sup> das jene/ welches wir teglich handeln/ sehen/ horen/  
 ader sunste gebrauchten. Ich weiß auch fur war. das heylig Ewangeli-  
 um<sup>o</sup>/ in sich. licht/ klar/ und leicht ist/ und jdermeniglich leichtlich eingeht/  
 10 der es ym lautern glauben/ und in aignem safft schmecket.<sup>10</sup> War ists/  
 das Bepstlich dreum unnd gesicht/ das leichte Ewangeli-  
 um schwer. das lichte/ finster. das klare/ dunckell. das gottlich/ menschlich gemacht ha-  
 ben. Und yre leichtfertige ubung ader gebrauch alßo in die bestendige  
 warheit eingemengt und vermüschet haben. Das wir leider unser Ewan-  
 15 gelium nicht mer kennen. und dahin kumen yst/ das Pfaffen nit fragen/  
 noch achten/ was Ewangeli-  
 sch/ sonder was ublich und gebräulich ist.

Und wie wol die Romische plinden<sup>p</sup> furer<sup>11</sup>/ tzeiten die warheit ver-  
 kunden/ wie Balaam<sup>12</sup> und Cayphas<sup>13</sup> prophetitzirt haben/ dannest mo-  
 gen sie/ in irem<sup>q</sup> eigen worten nit bleiben. Sie<sup>14</sup> sagen/ das gewonheit.  
 20 der warheit. weichen soll. Item. Warheit ist mehr/ dan der gebrauch.<sup>15</sup>  
 Item Szo die warheit offenbar wirt/ soll ir die widerwertig ubung und  
 brauch on hinderns stat geben. Aber ßo man auf die Papistischen<sup>r</sup> ach-  
 tung hat. sunderlich im artickel der Messe.<sup>16</sup> wirt meniglicher vormer-  
 cken/ das sie nicht weniger thun. dan das sie sagen/ Und das sie das

---

m) predig B, D n) fehlt B, C, D o) Euangelium B, C, D p) pliden C q) yren B; jren C  
 r) Bapistischen C; Pastistischen D

---

<sup>7</sup> Demzufolge war Reich öfters in Wittenberg als Zuhörer dort gehaltener Predigten anwe-  
 send, die das Abendmahl zum Thema hatten.

<sup>8</sup> Misstand.

<sup>9</sup> Verstehen.

<sup>10</sup> Vgl. 2. Kor 4,3f.

<sup>11</sup> Vgl. Mt 15,14 Vg »[...] caeci sunt duces caecorum; caecus [...] si caeco ducatum praestet  
 ambo in foveam cadunt.«

<sup>12</sup> Vgl. 4. Mose 22–24.

<sup>13</sup> Vgl. Joh 11,49–52.

<sup>14</sup> Papstanhänger.

<sup>15</sup> Vgl. Aug. bapt. 3,6,9: »In evangelio Dominus: Ego sum, inquit, veritas. Non dixit: Ego sum  
 consuetudo. Itaque veritate manifesta cedat consuetudo veritati.« (CSEL 51, 203). Entspre-  
 chend in D. 8 c. 4f.: »Veritati et rationi consuetudo est postponenda [...] Quelibet consue-  
 tudo veritati es postponenda« (CICan 1, 14).

<sup>16</sup> Vgl. Dungersheim, *Confutatio* (1514), fol. 12<sup>v</sup>–19<sup>r</sup>: »Punctum quintum de sacramento alta-  
 ris.« Dazu auch FREUDENBERGER, Dungersheim, 40f.

widerspiel furwenden. Dan sie [A2<sup>f</sup>] dorffen/ ire gewonheit/ wider gottlich warheit rucken. und wissen nicht mher/ dan von irrer<sup>s</sup> gewonheit zu sagen. und vorstehend<sup>t</sup> nicht minder dan/ Ewangelisch warheit. ja sie mogen nit dulden/ und yre oren doben<sup>17</sup>/ wan eyner warheit des Ewangelii furlegt/ alt herkommen<sup>18</sup> tzebrechen<sup>19</sup>/ Jtzo ist kein ander geschrey/ kein ander gesanck/ dan. Das ist ein alter gebrauch<sup>u</sup>. Das ist ublich und gewonlich. 5

¶ Von der warheit disputiren sie/ ab sie gut und war sey/ ader nit. ¶ Von der gewonheit lassen sie keinen fragen/ ob sie dem Ewangelio gemeß/ oder entgegen/ gut oder boß ist. ¶ Enttlich<sup>v</sup> ists dohin kumen/ das wir nit durffen fragen. Wie Christus seine Messe gehalten/ eingesetzt/ und seinen Jungern tzu gebrauchen bevolhen hat. ¶ Wer Messe begert tzu wissen/ der muß Bepstlich/ leer suchen/ wiel<sup>w</sup> ehr ein Christ genent sein. Des mich gleich gemant<sup>20</sup>/ alß wan ich gern einen guldin kelch wolt machen/ und du weißest<sup>x</sup> mich tzu einem schuster/ oder winckel feger<sup>21</sup>. Es solt doch je sein/ das der die Messe begreuffen wil sie aus dem Ewangelio lernen solt. dar in sie geschrieven ist/ das unser feind bewilligen müssen. Wan ich wolt wissen wu ein flueß her fleusset/ must ich dem ursprunck nach gehn/ bieß ich tzur stat kum da er auffquillet.<sup>22</sup> Wir wolten gern den bron wissen darauß<sup>y</sup> die Messe her kumpt/ drumb solten wir den selben im Ewangelio suchen/ Aber der Bapst und sein anhangk furen unß tzeruck<sup>z</sup>/ das wasser ab<sup>23</sup>/ und brengen unß von dem anfangk der Messe/ tzu dem mießbrauch<sup>aa</sup>. 10 15 20

Uns ist auch gunstiger bruder/ des gleißnerrische glantze/ so vil in die Messe gefurt/ das wir unßer Christliche Meß nicht mehr konden gesehen und erkennen. 25

---

s) yrer B; jrer C t) vorstend C u) gbruch C v) Entlich C w) will C x) wysset C y) doruß C z) tzuruck B aa) mißbruch C

---

<sup>17</sup> Werden taub, empfindungslos.

<sup>18</sup> Vgl. den Abschnitt zur Gewohnheit in *De canonicis scripturis*, in KGK III, Nr. 163, S. 288–294.

<sup>19</sup> Im Sinn von: so einer [...] [etwas] vorlegt, [um] Althergebrachtes [zu] zerbrechen.

<sup>20</sup> Erinnern, ins Gedächtnis rufen.

<sup>21</sup> Schornsteinfeger.

<sup>22</sup> Humanistisches *ad fontes* Prinzip; vgl. KGK I.2, Nr. 90, S. 919, Anm. 91; vgl. auch Luthers *Sermon vom Neuen Testament*: »Jhe neher nu unßere meße/ der ersten meß Christi sein, jhe besser sie on zweyffel sein, und jhe weyttter davon/ jhe ferlicher« (LuStA 1, 290,31f.; WA 6, 355,3f.).

<sup>23</sup> Hinab.

Das offenttlich solt gerett<sup>24</sup> und gepredigt werden/ das blaßen die Messirer<sup>25</sup> auß gleich wie die genße tzischen<sup>26</sup>.

Das sie unß in mund geben solten/ das weißen sie uns uber das heubt<sup>ab</sup>.<sup>27</sup>

5 Das sie auß freyhem geist thun solten/ das thun sie in ansehung irer stiftung/ umb gelt/ und gold, umb tzins<sup>28</sup>/ umb eere und lob.

[A2<sup>v</sup>] Das sie onn eynige forcht nhemen solten/ das nhemen sie auß forcht(.)

Das sie mit lust und begirden solten genissen/ das müssen sie tzeiten  
10 mit unlust und grauhen essen.

Das sie mit kurtzen worten außrichten solten/ das tzihen und breiten<sup>ac</sup> sie uber die massen auß.

Das sie jeder man leren solten/ das verdecken sie den Christen/ und wollen selbst nit lernen/ was sie handeln.

15 Sie haben die Messe tzu einem opffer gemacht/ wort und weiße verkert/ und sprechen/ sie opffern gott<sup>29</sup>/ das ihn<sup>ad</sup> doch gott giebt.

Sie sagen sie konden einem andern ire Messe teylhafftig machen<sup>30</sup>/ und uber reden uns des/ das unser keiner begreuffen<sup>ae</sup> kann. Sie sprechen/ so einer des sacrament begirig ist/ magk er ein Messe sehen/ und  
20 der Messen frucht bekumen/ gleich alß wan ich hungerig wer/ und ein ander essze fur mich/ ßo mogt<sup>af</sup> ich satt werden. mir nit.<sup>31</sup>

In der summa eß ist alles umbgekert<sup>ag</sup>/ wort/ weiß/ werck/ frucht/ und nutz der Messe. Sie haben den leihen gebotten. das sie alle Sontag Messe sollen horen oder sehen und der gleichen vil unordenlicheit eingesetzt.  
25

Derhalben hab ich furgenumen/ nach verlihner gottlicher gnad/ so liche boße mißhandlung und gewonheiten helffen abtzebringen. Die Ewangelische/ fruchtbare/ und heylige Messe wider umb an tag tragen. Sonderlich<sup>32</sup> wie die tzeichen oder beyde/ gestalten sollen gebraucht werden.  
30

---

ab) howbt C ac) spreiten C ad) in C ae) begriffen C af) möchte C, D ag) umbkert C

---

<sup>24</sup> Geredet – bezogen auf die Konsekrationsworte.

<sup>25</sup> Messpriester.

<sup>26</sup> Undeutlich (wie Gänsegeschnatter).

<sup>27</sup> Im Messritual das Emporheben einer (großen) Vorzeigehostie.

<sup>28</sup> Vgl. 15 *Conclusiones de decimis* (KGK 212).

<sup>29</sup> Messopfer.

<sup>30</sup> Bezogen auf die Privatmessen, bei denen ohne Anwesenheit von Gläubigen die Handlung dem Heil des (abwesenden) Stifters zugutekommen soll.

<sup>31</sup> Nicht ich; bei mich gilt das nicht.

<sup>32</sup> Besonders.

Inhalt dieses  
büchchens. Gestalt  
des brots.

Was brot und wein nutz seind. was die verheyschung<sup>ah</sup> bedeuten. da-  
durch<sup>ai</sup> wil ich antzeigen/ was ferligkeit die haben/ die nur ein Gestalt/ 5  
des brots/ empffahen. Und beweissen/ das sie das sacrament on urteyl<sup>33</sup>  
und erkentnes gnissen/ suchen das ym brot/ das sie ym wein solten su-  
chen/ und seind strefflicher dan die Corinthier.<sup>34</sup> Und sundigen greuli-  
cher dan die das Sacrament auff's ertrich lassen fallen. Er ich das anfeh-  
wil ich von tzeichen in [A3<sup>r</sup>] gemein reden/ euch<sup>35</sup> und gantzer Christen-  
heit tzu gut/ got tzu glorien und eere. Amen. dem lebentigen got in vleiß  
bevolhen. Amen.<sup>aj</sup> Datum Wittenberg Martini.<sup>36</sup> xxi.<sup>ak</sup>

#### Eingang und Schutzred.<sup>al</sup>

Gedenck ym nur keiner/ das ehr mich mit einem andern schwert schla-  
hen<sup>am</sup> werd/ dan das die geschrift gottis wort nent.<sup>37</sup> Die pfeile<sup>an</sup> mustu  
aus der Biblien schiessen. die mich wundten und gewinnen sollen/ Du  
darfst dich nit altes gebrauchs behelffen. wan du mich wilt antasten. Ich  
bin ein Christ/ nit durch gewonheit/ sunder in gotlichem wort getaufft. 15  
Du darfst dich nit wider mich auffleyen/ und deinen bauch auffbloßen  
mit beschlus der Concilien<sup>38</sup>/ dan ich hab in<sup>39</sup> nicht geschworen<sup>40</sup>/ nem  
sie auch nit weiders an/ dan ßo fern sie gottlichen grund haben. Und alß  
dan/ setze ich mich nit auff der Concilien wort/ sonder auff die stum<sup>ao</sup>  
Christi und wort gottis. 20

Ich bin Christi und ßal<sup>ap</sup> taube und tzugeschloßne oren haben<sup>41</sup> tzu  
allen reden/ leren/ und buchstaben dießer welt. Drumb das ich mit Chri-  
sto tod bin<sup>42</sup>/ unnd der welt nar<sup>43</sup>/ und creutz bin<sup>44</sup>/ unnd wider umb das  
mir<sup>aq</sup> weltlich leer nit allein tod/ sonder auch ein creutz ist.

---

ah) verheißung C ai) dardurch B aj) fehlt C ak) .21. B, D; An. 1521. C al) Sthuczred B; Schützred C, D am) schlagen C an) pfile C ao) stym B, C, D ap) soll C, D aq) wir A; myr B, C; mir D

<sup>33</sup> Urteilskraft, Verstand. Vgl. KGK III, Nr. 162, S. 252, Z. 24–28 und KGK 204, S. 603, Z. 6–13.

<sup>34</sup> Vgl. 1. Kor 11,17–22.

<sup>35</sup> Jörg Reich.

<sup>36</sup> 11. November.

<sup>37</sup> Hebr 4,12 Vg »[...] vivus est enim Dei sermo et [...] penetrabilior onni gladio ancipiti.«

<sup>38</sup> Vgl. Anm. 66 (4. Laterankonzil) und Anm. 287 (Konstanzer Konzil).

<sup>39</sup> Ihnen.

<sup>40</sup> Schon im Mai 1519 hatte Karlstadt öffentlich gemacht, sich »in eydes crafft« dem Laut und Inhalt der heiligen Schrift verbunden zu haben; vgl. KGK II, Nr. 124, S. 210, Z. 13–15 (und Anm. 6).

<sup>41</sup> Vgl. Ps 37(38),14 Vg »Ego autem tamquam surdus non audiebam.«

<sup>42</sup> Vgl. Röm 6,3–8.

<sup>43</sup> Vgl. 1. Kor 4,10 »[...] nos stulti propter Christum [...].«

<sup>44</sup> Vgl. Gal 2,19 Vg »Ego [...] Christo confixus sum cruci.«

Ich danck got seiner gnaden/ das ehr mir aus gnaden weltlich gesetz bitter und herb gemacht.

Weltlich gesetz/ heyß ich alle leer die nit yn der Biblien steht/ und wil doch tzu gotts eere/ lob/ oder willen dienen/ die Esaias<sup>45</sup> und Christus<sup>46</sup>  
5 alß eynen Teuffel meidenn.

In tzeiten Moysi<sup>ar</sup> alß die Pfaffen/ alle yrrungenn nach dem gesetz gotis urteylten<sup>as</sup>/ musten die Juden erkenntnis der Briester annhemen/ bey verlust leybs und lebens.<sup>47</sup> Deut. xviii

Aber als die Pfaffen/ das rein/ weiß silber/ in schwartze und rauche  
10 schlacken verwandelten. Esaias. i.<sup>48</sup> [A3<sup>v</sup>] und<sup>at</sup> alß/ von propheten Israhel/ befleckung gotis wort außgangen ist.<sup>49</sup> Alß sie dorsten<sup>50</sup> sagen. Das hat got gesagt/ das got nit gesagt hett/ und predigten ires hertzen gedanken<sup>au</sup>/ gesicht und dreumen.<sup>51</sup> hat unß got/ von henden und rath der Pfaffen frey und letig gemacht<sup>52</sup>/ und seine schefflein auff die  
15 berg Israhel.<sup>53</sup> Moisen/ Propheten/ Christum/ und aposteln<sup>av</sup> geleitt und gespannt. Got spricht/ Der ist mein gelibter son/ den horet.<sup>54</sup> Christus spricht mein schefflein horen mein stüm.<sup>55</sup> Er spricht nit/ sie horen Concilien. oder horen ubung unnd alten gebrauch. Christus spricht. Ich bin  
Matth (iii.)  
Joan.x  
Etzech. xiii. et 14  
Hier. xxiii.

ar) Mosi B, C as) vom Editor verbessert für urteylren at) Und B, C au) dancken B, C, D av) Aposteln B, C, D

<sup>45</sup> Vgl. Jes 2,6 Vg »Proiecisti enim populum tuum, domum Iacob, quia repleti sunt ut olim et augures habuerunt ut Philisthim et pueris alienis adheserunt«, und Jes 5,24 »[...] abiecerunt enim legem Domini exercituum et eloquium Sancti Israhel blasphemaverunt.«

<sup>46</sup> Vgl. Lk 11,45f. bzw. Lk 11,52 »Vae vobis legis peritis, quia tulistis clavem scientiae, ipsi non introistis et eos qui introibunt prohibuistis.«

<sup>47</sup> Die Marginalangabe (»Deut. xviii.«) ist fehlerhaft, Karlstadt bezieht sich auf 5. Mose 17,8–12 Vg »[...] veniesque ad sacerdotes [...] et ad iudicem [...] quaresque ab eis qui indicabunt tibi iudicii veritatem, et facies quodcumque dixerint [...] Qui autem superbierit nolens obedire sacerdotis imperio [...] et decreto iudicis, morietur homo ille et auferes malum de Israhel.«

<sup>48</sup> Jes 1,21f. Vg »[...] iustitia habitavit in ea (civitate), nunc autem homicidae. Argentum tuum versum est in scoriam.«

<sup>49</sup> Jer 23,13f.

<sup>50</sup> Wagten zu sagen.

<sup>51</sup> Vgl. Jer 23,16 Vg »[...] visionem cordis sui loquuatur non de ore Domini.«

<sup>52</sup> Vgl. Hes 13,6–9 und Hes 14,4–11.

<sup>53</sup> Vgl. Hes 34,10.13f. Vg »Haec dicit Dominus Deus, ecce ego ipse [...] liberabo gregem meum de ore eorum [scil. pastoribus Israhel, qui pascebant semet ipsos] et inducam eas in terram suam et pascam eas in montibus Israhel [...] et in pascuis pinguibus pascentur super montes Israhel.«

<sup>54</sup> Mt 3,17 Vg »[...] et ecce vox de caelis dicens: hic est Filius meus dilectus in quo mihi conplacui.«

<sup>55</sup> Joh 10,25.27 Vg »[...] oves meae vocem meam audiunt.«

der weg/ warheit/ und das leben.<sup>56</sup> Ehr sagt nit. Ich bin die ubung/ ge-  
brauch oder Concilium.

Wollen wir einen weeg haben tzur seligkeit oder uns an warheit hal-  
ten/ ßo müssen wir uns an Christum heften. Du darfst mir weder weeg/  
noch warheit/ noch leben anders wu tzeigen<sup>aw</sup>/ dan in Christo. in seinen  
propheten. und aposteln(.) Ich laß mich tzu nichts anders fhüren<sup>ax</sup>/ gott-  
liche schrift forcht ich. gottlicher schrift weich ich/ und eer sie. wiel  
auch meniglichen<sup>ay</sup>/ in fleiß gebeten haben/ ehr woll diesse Ewangeli-  
sche sach nach dem h'eiligen' Ewangelio urteilen/ und sie durch h'eilige'  
geschrift verdamnen oder verteytigen. 5 10

1 Demnach sage ich/ das Ewangeltische Messe in tzweien stucken  
steht/ Sie hat nicht anders/ dan verheschung/ und tzeichen.<sup>57</sup> die wir  
wol und ordentlich gebrauchen sollen. Von den tzeichen/ wil ich erstlich  
schreiben. Wie wol gottis wort mehr ist/ den angeheffte tzeichen. und  
solt wol billich/ das wort gotis zu vor/ dar nach das leiplich ding han-  
deln. Aber ich muß ettlichen Pfaffen wilfaren die das kleinste fur das  
groste setzen (wie die gleißner stetz getan haben) und in<sup>58</sup> yren glantz  
tzuvor finster machen. Es ist auch nit wider<sup>az</sup> gottlich ordenung/ dan  
tzeiten stehend tzeichen vor/ und gottis tzusag dar nach. tzeiten gotliche  
verheschung<sup>ba</sup> vor/ und tzeichen nach. Des ersten/ hastu ein exempel le-  
viti. iiii.<sup>59</sup> do musten die sunder ir opffer vor geben/ das tzeichen waren<sup>60</sup>  
etc. unnd darnach volgten die promission<sup>61</sup>/ des<sup>bb</sup> andern<sup>62</sup> haben wir  
ein exempel<sup>bc</sup>. gene. ix. [A4<sup>r</sup>] von dem regenbogenn.<sup>63</sup> 15 20

2 Ich wil auch offentlich bedingt haben/ wu ich reden wurd/ wie  
der gemein hauff/ ein tzeit langk/ biß anher/ gerett hat/ das man mir  
nit nach volgen sal/ sonder sich jeder fleissen soll/ schlecht<sup>64</sup> tzereden/  
wie die schriefft redet. Der ungelert hauff spricht. gestaldt<sup>65</sup> des brots.  
und gestaldt des weins. in der meinung/ das kein naturlich brot/ under 25

---

aw) wutzeygen B, C ax) füren B, C, D ay) menniglichen B, C, D az) widder B  
ba) verheyschung B; verheysung C; verhayschung D bb) Des B, C bc) exemepel A

---

<sup>56</sup> Joh 14,6 Vg »dicit ei [scil. Thomas] Iesus: ego sum via et veritas et vita.«

<sup>57</sup> Vgl. These 11, KGK 184.

<sup>58</sup> Ihnen.

<sup>59</sup> 3. Mose 4,27–35.

<sup>60</sup> (Be)vor Zeichen (eingesetzt worden) waren.

<sup>61</sup> Zusagen, Verheißungen.

<sup>62</sup> Des zweiten.

<sup>63</sup> Vgl. 1. Mose 9,12f.

<sup>64</sup> Schlicht.

<sup>65</sup> Lat. *species*. S. KGK 204, S. 601 Anm. 33.

gestaltdt des brots ist/ wan eß der Briester gebenedeiht hat.<sup>66</sup> Das ist un-  
 recht/ unnd wider das heilig Ewangelium/ dan gleich das brot/ das der  
 becker gemacht und gebacken hat/ bleibet auch nach der gebenedeiung  
 brot. Dan wan gesegnet<sup>bd</sup> brot/ nit das brott blieb<sup>be</sup>/ das der Briester vor  
 5 der consecration<sup>67</sup> in sein hende nimbt/ ßo mogt<sup>bf</sup> Christus in keinem  
 weeg warhafftig gesagt haben nembt hin/ das ist in mein leip. Dan Chri-  
 stus nam natürlich und gemein brot in seine hende/ danckt got/ brach  
 eß/ und gabß yhn/ sagende⟨⟩ Nembt/ und essend/ das ist mein leip.<sup>68</sup> Matth xxvi.  
 ¶ Sich<sup>69</sup> Christus spricht nit/ gestaltdt des brots ist mein leip. Sonder alßo/  
 10 das brot/ das ich in meine hende genumen und gebenedeiht/ gebrochen/  
 und euch geben hab/ das ist mein leip. On allen tzweiffell seind disse  
 ding tzweierley. Gestaltdt des brots/ und brot. und<sup>bg</sup> sein ßo fern von ey-  
 nander/ das eins das ander nit ist/ nemlich das wir warhafftiglich mogen  
 sagen. Gestaltdt des brots ist nit das brot. Es ist etwas/ das dem brot an-  
 15 hangt/ alß roth farb oder weiß. Item die groß/ und schmack des brots  
 die dem brot anhaftt/ Brot ist das weßen/ boden und grund/ dem solche  
 gestaltdt anhangt/ Gleich wie gestaltdt eins menschen der mensch nit ist.  
 sonder hanget dem menschen an. Alßo ist auch gestaltdt des brots/ nit  
 brot sonder klebt am brot.  
 20 Offt verwandelt sich gestaltdt des menschen/ und der mensch bleibt  
 doch wesentlich/ das man spricht/ wie ist der so ungestaltdt?<sup>bh</sup> alß wan  
 einer rod/ brun und weiß ist/ und wirt durch kranckheit gelb/ und mager/  
 spricht man recht/ der hat sein gestaltdt verwandelt oder verloren/  
 wie wol ehr<sup>bi</sup> der vorig mensch ist. Alßo reden wir von brot/ wan wir  
 25 [A4<sup>v</sup>] schon/ weiß/ und süß brot in einen keler<sup>bj</sup> legten/ dar in eß sein  
 farb und schmack verloren hett/ sagten wir/ warlich/ gestalt des brots ist  
 geendert/ und sprechen. das brot ist da/ aber gestalt des brots ist nicht  
 verhanden/ daraus magk jder ab nhemen/ den grossen underscheit tzwu-

---

bd) gesegnet B, C be) blieb B; bleib C bf) mocht B; möcht C, D bg) fehlt B, C, D  
 bh) Fragezeichen fehlt D bi) er B, C, D bj) keller B, C, D

---

<sup>66</sup> Auf dem 4. Laterankonzil (1215) bestätigte Transsubstantiationslehre; vgl. DS, 802: »Iesu Christi, cuius corpus et sanguis in sacramento altaris sub speciebus panis et vini veraciter continentur, transsubstantiatis pane in corpus, et vino in sanguinem potestate divina«; De cons. D. 2 c. 41: »Nos autem in specie panis et vini, quam videmus, res invisibiles, id est carnem et sanguinem, honoramus, nec similiter pendimus has duas species, quemadmodum ante consecrationem pendebamus, cum fideliter fateamur, ante consecrationem panem esse et vinum, quod natura formavit; post consecrationem vero Christi carnem esse et sanguinem, quod benedictio consecravit.« (CICan 1, 1328).

<sup>67</sup> Weihung; Erhebung.

<sup>68</sup> Mt 26,26 Vg »accipite et comedite hoc est corpus meum.«

<sup>69</sup> Sieh.

schen der gestalt des brots/ und wesen deß brots. Wan wir sagen/ der .n.<sup>bk</sup> hat brot/ szo nhennen<sup>bl70</sup> wir daß weszenlich brot. Wu du sagest/ das süß und weiß/ groß/ klein/ ader rond brot. so nennestu brot und sein gestalt samptlich<sup>bm</sup>.

Matth xxvi. Nun ist unglaubar<sup>71</sup>/ daß die ewangelisten sagen. Jesus nam brot/ gesegnets oder dancket gott/ brach eß/ unnd teylet eß den Jungern sagende. Nembt und essend/ das ist mein leip. Matthe. xxvi.<sup>72</sup> Sih<sup>bn</sup> die schrift saget von dem boden/ grund/ und weßen des brots/ da von Christus spricht. Das ist mein leip. und redet nit von der gestalt.

Papisten ketzer. Der text sagt nit alßo. Gestalt des brots ist mein leip. sonder klar/ brot ist mein leib. Es ist auch nie gehört/ das jmand durch gestalt des brots gespeist und satt wird. Weil dan Christus das brot in seine hende genhumen<sup>bo</sup> etc. und den Jungern geben. das sie essen solten/ sie speisen mogt<sup>bp</sup>. Wie dorffen dan die Papisten sagen/ gestaltdt des brots ist der leip Christi? Wie seind sie ßo frevelich/ das sie anders reden/ dan das Ewangeliu redt? Das ewangeliu deutet auffß brot/ und spricht. Das ist der leip Christi. So deuten die Papisten auff die Gestaltdt des brots/ sagende. Under<sup>bq</sup> gestaltdt des brots ist der leip Christi. In dießem val darff ich alle die jene freveler und ketzer schelten/ ßo reden dorffen diße wort. Das brot ist nit der leip Christi. Dan Christus spricht. Das brot sein leip ist. Ich kan alle menschen alß richter und urteyler leiden/ die ein lot<sup>73</sup> hyrns und verstands haben. Die gleuben/ das Ewangelißche wort warhafftig/ gut/ und gerecht seind/ unnd gots wort nymands bedrigen<sup>br</sup> kan.

Und bitt die leyhen/ das sie dem Ewangelio stracks<sup>bs</sup> gleuben/ und den Bapst alß einen ketzer halten/ dero<sup>bt</sup> wider klaren text des Ewangeliß schwatzet/ und spricht [B1<sup>r</sup>] brot ist nit der leip Christi. Sehet ir leyhen auff den text und last euch den selben ßo vil/ ja mher/ gelten/ alß den Bapst/ und lassent menschen red faren/ und nembt tzu euch Christliche und gottliche red/ in dem stück/ dorinn yr Christen sein welt<sup>bu</sup>. Dan gott

---

bk) .N. B, C, D bl) nehmen B, nemen C, D bm) samptlich B, C, D bn) Sih B; Sy C; Sich D bo) genommen B, C, D bp) mocht B, mócht C, D bq) Unders B, C, D br) betriegen B, C, D bs) starcks B, D bt) der do B, D; der da C bu) wollt B; wólt C, wolt D

<sup>70</sup> Nennen.

<sup>71</sup> Zu *unglaubar* vgl. DWb 11, 958: »g(egen)th(eil). v. glaubbar« – mit diesem Karlstadttext als Belegstelle. Nach heutigem Sprachgebrauch wäre hier jedoch *unlaugbar* (DWb 11, 1121) zu erwarten (Nun ist *nicht* zu *leugnen*, dass die [...] schrift saget von dem boden/ grund/ und weßen des Brots [...]).

<sup>72</sup> Mt 26,26 Vg »[...]« accepit Iesus panem et benedixit ac fregit deitque discipulis suis et ait, accipite et comedite hoc est corpus meum.«

<sup>73</sup> Altes Gewicht- bzw. Hohlmaß.

wil/ das wir sein wort erhoren und reden. Joan.<sup>bv</sup> x.<sup>74</sup> und ii. Eßdre. ultimo.<sup>75</sup> Und abglaubige tzungen flyhen/ als Osee ij<sup>bw</sup>.<sup>76</sup> geschriben stat<sup>bx</sup>.

Der text spricht. Jesus nam das brot<sup>77</sup>/ alhie frag ich die Papisten/ ab Christus brot oder gestalt des brots genumen hab? ob er recht brot genumen hab? Sie haben bereit ja gesagt/ und bekant. Das Christus warhafftig  
5 brot hab genumen/ welches der becker gebacken hat.

Wie konden sie dan tzeyffeln/ das das brot der leip Christi ist<sup>by</sup>? Die weil Christus spricht. das ist mein leip<sup>78?bz</sup> gleich das brot. das ich in meine hende genumen/ gebenedeyt/ und euch geben<sup>ca</sup> hab/ ist mein  
10 leip/ also redet Christus die warheit. Welcher Teuffel hat den Papisten macht geben/ tzu sagen/ das das naturlich brot/ durch gebenedeyhung<sup>cb</sup> abgehn oder verschwind<sup>cc</sup> also das nicht mehr brot bleibt/ und das allein gestalt des brots uberig ist?<sup>79</sup> Sie tzeigen mir das im Evangelio. so wil ich in anhangen. Ist dancksagung und gebenedeyhung<sup>cd</sup> so gifftig/ das sie  
15 brot tzu nicht macht?<sup>ce</sup> ob sie gleich sagen. Non annihilatur<sup>cf</sup> quia habet terminum succedentem.<sup>80</sup> Dannoeh sprechen sie/ das weissen/ des brots/ nit bleib. sondern allein gestalt des brots und wein bleiben. Was haben sie aber mit irer subtilikeit<sup>cg</sup> anders verschafft/ dan das sie uns vom Ewangelio/ in ire tolhe meinung gefurt haben? und aus einem unbegreufflichen<sup>ch</sup>  
20 artickel/ vier artickel schwerer und unbegreufflicher<sup>ci</sup> gemacht haben. Der erste ist das wir sollen glauben/ das brot nit under gestaldt des brots ist. Der ander/ das wir nit erlangen konden/ wie ein grosser leip Christi under soliger<sup>cj</sup> kleiner gestaldt des brots ist. Der dritt. das uns Christus<sup>ck</sup>

---

bv) Joani B, C bw) am andernn B, C, D bx) steet B; stet D by) fehlt B, C, D bz) Fragezeichen fehlt B, C, D ca) gebe C cb) gebened(e)igung C cc) Virgel B, C cd) gebenedeigung C ce) Fragezeichen fehlt D cf) annihilatur B, C, D cg) subtilikeyt B; subtilikâit C; subtilikait D ch) unbegreyfflichem B, D; unbegrifflichen C ci) ubegreyfflicher B; ubergreyfflicher C; unbegreyfflicher D cj) solcher B, D; sölcher C ck) Christus A

---

<sup>74</sup> Joh 10,27 Vg »respondit eis Iesus [...] oves meae vocem audiunt.«

<sup>75</sup> Vgl. 4. Esra 16,40 Vg »Audite verbum, plebs mea, parate vos ad pugnam in malis.«

<sup>76</sup> Vgl. Hos 2,17 »[...] auferam nomina Baalim de ore eius et non recordabitur ultra nominis eorum.«

<sup>77</sup> Lk 22,19 Vg »Et accepto pane [...]«; Mt 26,26 Vg »Cenantibus autem eis accepti Iesus panem [...]«.

<sup>78</sup> Mt 26,26 Vg »accipite et comedite hoc est corpus meum.«

<sup>79</sup> S. oben Anm. 66.

<sup>80</sup> Karlstadt bezieht sich hier auf die »annihilatio-Theorie«, die bei der Wandlung der Eucharistieelemente eine Vernichtung der Substanz von Brot und Wein bei gleichzeitigem Fortbestehen ihrer Akzidentien vertrat (vgl. TRE 1, 93, Art. Abendmahl III/2.). Vgl. These 36f., KGK 199: »Nempe si desinit esse panis, Christus nugatus est dicens, accipite panem hoc est corpus meum. Sed Christus non potest mentiri. ergo mentiuntur, que aiunt, panis desinit esse.«

mit gestalten nit mit substantz/ des brots wolt speißen. Der viert/ das wir dahin gefallen sind tzu glauben/ alß solt der Bapst [B1<sup>v</sup>] macht haben/ neu wort/ und neue Ewangelien tzu machen. Nun seyn doch diße wort klar. Christus nam brot dancket got.<sup>81</sup> Der Ewangelist spricht nit/ Er nam die gestalt des brots/ er spricht auch nit/ er macht das brot. <sup>cl</sup>under gestalt das<sup>cl</sup> brots<sup>82</sup> nit bleibt. o nein/ sonder also. Er dancksaget got. Sih in dise wort. Er nam brot und wolsaget oder dancket got/ brach es/ und gab eß seinen Jungern/ sagende. Nembt und essend das ist mein leib.<sup>83</sup> Alhie solstu/ das erste und letzte wort yn fleyß behalten. Nemlich das wort *Accipit panem*. Matth. xxvi.<sup>84</sup> das ist/ Christus nam brot etc.<sup>cm</sup> und das letzte wort/ *comedite/ hoc est corpus meum*.<sup>85</sup> Das ist. Essend das brot ist mein leib. Dan aus solchen Worten wirstu in rechtem verstand/ und recht red Christlicher meinung kumen. Wan du dan disse wort wol ansihst oder horest/ wirstu merken/ das diße wort auff ein natürlich brot deuten/ das der becker gebacken hat. Du wirst ouch beschlissen/ das alle menschen alßo solten reden. Brot ist der leib Christi. Meines teils/ wolt ich alle tzeit gern<sup>cn</sup> reden wie die schrifft/ und das heylig Ewangelium<sup>co</sup> redet. Sonderlich von dißem sacrament.

Aber die gifftige tzungen der Papisten/ haben mir von jugent auff frombd unewangelische reed eingeschutt. Und also in irer sprach und funden lassen auff wachsen/ und mich dahin bracht/ das mir ire<sup>cp</sup> wort und dreum on fursatz und gedancken aus meinen maul empfallen müssen/ und tzeiten sagen/ gestaltdt des brots/ do ich schlecht<sup>86</sup> brot nennen solt. Czeiten<sup>87</sup> trag ich meiner brüder in Christo kranckheit/ die ouch verfurt seind/ und reede wie sie/ do mit ich sie/ von boser reed/ in Ewangelische sprach mag brengen/ dem nach hab ich disses buchlein. Von beeden gestalten der heilige Meß genenent<sup>cq</sup>/ nicht das sie auch also

---

cl–cl) unter gestalt das B, C; unter gestalt des D cm) fehlt C cn) gern B, C, D co) Euangelium C cp) irre C cq) genenent B, D

---

<sup>81</sup> Lk 22,19 Vg »Et accepto pane gratias egit.«

<sup>82</sup> Im Schirlentz-Druck A fehlen sehr oft bei Worttrennung am Zeilenende die Trennungszeichen; das kontrahierte »und« (»uñ«) am Zeilenende ist aber immer richtig wiedergegeben. Ein vergleichbarer Fall findet sich auf fol. D3<sup>v</sup> Z. 20f. (»un |der brot«). Der Wittenberger Nachdruck B liest: »un |der« korrekt als Präp. unter (lat. *sub*).

<sup>83</sup> Mt 26,26 Vg »[...] accepit Iesus panem et benedixit ac fregit deditque discipulis suis et ait: accipite et comedite hoc est corpus meum.«

<sup>84</sup> Vgl. Mt 26,26.

<sup>85</sup> Mt 26,26 Vg »[...] accipite et comedite, hoc est corpus meum.«

<sup>86</sup> Schlicht, einfach.

<sup>87</sup> Manchmal; von Zeit zu Zeit.

reden sollen/ sonder das ire tzungen solicher erdichten worten ledig und müssig werden.

iii<sup>cr</sup>. Christus spricht/ alß Joannis vi.<sup>88</sup> geschriben stett das got ein worhafftig brot/ vom hiemel geben hab/ und sagt/ das selbe brot/ welchs  
5 vom hiemel gestigen ist/ ein [B2<sup>r</sup>] warhafftig brot ist/ das der welt das leben gibt/ und erklet/ das er selber das selbige brot sey/ sagende. Ich bin brot des lebens.<sup>89</sup> Das hat Christus in volgenden worten auß gelegt auff diße meinung. Ich bin brot des lebens.<sup>90</sup>

Ich bin das lebendig brot und vom hiemel herab kumen. Welcher von  
10 dißem brot isset/ der wird in ewigkeit leben.<sup>91</sup>

Darus<sup>cs</sup> volget/ das Christus lebendig broth ist/ das in sich lebet/ und gibt den essern das ewig leben. Item Christus meldet ferner/ das das brot/ welches er geben wird/ sein fleysch sein<sup>ct</sup>.<sup>92</sup> <sup>cu</sup>Item das sein fleysch<sup>cu</sup> warlich ein speyße sey/ und sein blut warlich ein dranck.<sup>93</sup> Das  
15 hatt Christus nit von dem brot gesagt/ das der becker gewirckt und er tzu einem tzeichen geben hat/ sonder<sup>cv</sup> von dem/ das der heilig geist im jumckpfraulichem<sup>cw</sup> leib empfangen und geborn hat.<sup>94</sup> Dan Christus saget/ das er lebendig brot ist/ und das brot/ sein fleisch ist/ und sein fleisch warhafftige speiße ist/ und das er selber ein warhafftig brot ist/  
20 das ist je nit von des beckers brot gesagt/ das wir ein hostien nennen/ das<sup>cx</sup> weiß und rund ist/ oder sunst andere form/ und gestalt hat. Wie aber/ das fleisch Christi ein warhafftige speiß<sup>cy</sup> sey leret Christus sprechende. Welcher mein fleisch yset/ und mein bluet trincket/ der hat das ewig leben.<sup>95</sup>

---

cr) 3 B, C, D cs) Darauß B, C, D ct) sey B, C, D cu-cu) *fehlt* D cv) *sondern* B; *sondern* D cw) *iunckfrewlichem* B; *junckfrewlichem* C; *iunckfrewlichen* D cx) *dan* D cy) *spreyß* B

---

<sup>88</sup> Joh 6,32–40; vgl. hierzu auch schon Karlstadts einleitende Thesen 25 bis 29 zum Abschnitt *De pane Christi* seiner *138 Articuli* (KGK 199) vom 17. Oktober 1521.

<sup>89</sup> Joh 6,35; 41; 48; 50; vgl. Thesen 25–28, KGK 199. Im *Tractatus de communione sub utraque specie quantum ad laicos* (Leipzig, Mitte 1520; VD 16 A 2017) hatte Augustin von Alveld ausgiebig Joh 6 angeführt, um zu belegen, dass die Brot-Gestalt für Laien zentral und ausreichend sei. In *De captivitate Babylonica* (1520) wies Luther darauf hin, dass Joh 6 als biblischer Bezugstext für die Abendmahlsthematik gänzlich beiseitezulassen sei, weil dort mit keiner Silbe vom Sakrament die Rede wäre; vgl. WA 6, 502.

<sup>90</sup> Joh 6,48 Vg »Ego sum panis vitae.«

<sup>91</sup> Joh 6,51 Vg »Ego sum panis vivus, qui de caelo descendit; si quis manducaverit ex hoc pane vivet in aeternum.«

<sup>92</sup> Joh 6,52 Vg »[...] et panis quem ego dabo caro mea est.«

<sup>93</sup> Joh 6,56 Vg »Caro enim mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus.«

<sup>94</sup> Vgl. hierzu Karlstadts *138 Articuli*, Thesen 25–28, KGK 199.

<sup>95</sup> Joh 6,55 Vg »Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem habet vitam aeternam.«

Item welcher mich ysset/ der lebet von meinet wegen.<sup>96</sup> Die ist war-  
hafftige speiß/ die einen ernert/und bey leben behelt. Natürlich brot gibt  
tzeitlich und vergenklich leben.

Hiemelisch und lebendig brot/ gibt ewig und unvergänglich wolle-  
ben<sup>cz</sup>.<sup>97</sup> Das gibt Christus. Drumb ist er warlich ein speiß. etc. 5

iiii<sup>da</sup>. Das brot/ welches der Meßhalter tzu henden nymbt/ ist nit le-  
bendig/ eß ist auch nit brot des lebens/ das ewig leben geben kan. Eß ist  
auch nit vom hiemel gestigen/ wie Christus/ sonder<sup>db</sup> aus dem offen des  
beckers kumen.

Es ist auch nicht fleisch/ sonder<sup>dc</sup> brot. Jdoch wan das broth der  
leib Christi geworden ist/ ðo magk ich sagen/ das broth yst lebendyg/  
fleyschlich hymelisch/ und gibt der welt das leben. 10

[B2<sup>v</sup>] Nicht das ich dem brot/ solche natur und eigenschafft geb/ in  
seinem weßen. Das sey mir frombd/ ðonder<sup>dd</sup> darumb das ein neu wesen  
geworden ist. und wie ich<sup>de</sup> sagen darff. Brot ist der leip Christi/ alßo 15  
mag ich sprechen.

Brot ist fleysch Christi/ das leben Christi/ und ist Christus selber. Eß  
behelt aber sein alte aigeschafft<sup>df</sup> in sich/ und <sup>dg</sup>verleuset sie<sup>dg</sup> nicht/ das  
ist. das gebenedeyheit<sup>dh</sup>/ brott behelt sein substantz/ eß bleibt weßenlich  
brot. ist rotund oder langk/ süß/ aber<sup>di</sup> sauer/ oder schwartz/ aber<sup>98</sup> hat 20  
andere farb/ vergeet und verdirbt wie ein ander brot.

v<sup>dj</sup>. Nim<sup>dk</sup> das exempel von der menscheit Christi. die menscheit Chri-  
sti. war sterblich. mogt<sup>dl</sup> froßt/ hitz/ hunger und durst fulen und leyden.  
Die gotheit Christi kond der keins leyden/ sie war/ und ist/ ewiglich/  
unsterblich. Kan weder hunger/ nach<sup>dmm</sup> durst/ weder frost nach hitz be- 25  
fynden.

Jdoch ist der selbe mensch got geworden. und hat doch sein aigen  
natur behalten. diesser artickel ist gleich szo schwer und dapffer<sup>99</sup>. Der

---

cz) wol leben B, D da) 4 B, C, D db) ðondern B; sondern D dc) ðondern B; sunderen  
D dd) ðondern B; sondern D de) fehlt B, C, D df) eygenschafft B, C; aygenschafft D  
dg-dg) vorleuþet sich B, verleiret sich C dh) gebenedeyhet B; gebenedeiet C; gebenedeyet  
D di) odder C dj) 5 B, C, D dk) Nun B, C, D dl) mocht B, C; mocht D dm) noch B, C, D

<sup>96</sup> Joh 6,58 Vg »[...] qui manducat me et ipse vivet propter me.«

<sup>97</sup> Joh 6,59 Vg »Hic est panis qui de caelo descendit [...] qui manducat hunc panem vivet in  
aeternum.«

<sup>98</sup> Oder.

<sup>99</sup> Ansehnlich, außergewöhnlich.

mensch ist got<sup>100</sup>/ wie der ander. Brot ist der leib Christi. aber<sup>101</sup> dn dißer.  
Wein ist das blut Christi<sup>dn</sup>⟨,⟩

Gener<sup>do</sup> ist den leyhen leicht/ das sie von iugend auff do mit ertzogen  
und gewiget sein. Aber dißer artickel⟨,⟩ Brot ist der leib Christi ge-  
5 worden/ ist ynen neu und from<sup>dp</sup>/ und wie wol er klar ym Ewangelio  
stet. dannest<sup>102</sup> hat nymant dorffen reden/ wie das Ewangelium redet.  
Drumb das die ketzer tzu Rom wort und<sup>dq</sup> syn Christi verpotten und an-  
ders gelert haben. Du gleubest das der mensche/ mensch bleibt/ dero<sup>dr</sup>  
got geworden ist. derhalben das dich die schriff<sup>t</sup> leret. Warumb gleubest  
10 du auch nit/ dem klaren Ewangelio. das unverdeckt spricht. Das brot ist  
mein leip/ und der wein ist mein bluth? Ja sagestu der Babst hat mir diße  
red verbottenn. O lieber bruder/ du solste den Babst nit horen. Ehr leu-  
get<sup>ds</sup>. wie Hieremias saget<sup>103</sup>/ und ist disses falhs halben ein offenbarer  
ketzer. Laß dir schriff<sup>t</sup> tzeigen/ wan er dir was<sup>dt</sup> saget/ weiter glaub ym  
15 nicht. Ja sagestu die von Pariß sagen das dißer artickel. Das brot ist der  
leip Christi/ ketzerisch sey.<sup>104</sup>

[B3<sup>r</sup>] Antwort. Wan einer der halben ein ketzer sein solt/ das yhn die  
heidenische Parißer eynen ketzer schelten. ßo musten Mattheus/ Marcus  
und Lucas ketzer sein/ die mit lichten<sup>105</sup> Worten sagen. Brot ist der leip

---

dn–dn) aber dißer wein ist das blutt Christi. B, C, D do) Jhener B, C; Yener D dp) frembd B;  
frembt C; frombd D dq) fehlt B, C, D dr) der do B, C, D ds) leugt B, D; leügt C dt) das C

---

<sup>100</sup> Jesus (der Mensch) ist Gott.

<sup>101</sup> Oder.

<sup>102</sup> Dennoch.

<sup>103</sup> Jer 9,3 Vg »[...] omnes [...] extenderunt linguam suam quasi arcum mendacii et non veritatis conforati sunt in terra quia de malo ad malum egressi sunt et me non cognoverunt, dicit Dominum.«

<sup>104</sup> Vgl. These 30, KGK 199. In Melanchthon, *Determinatio* (1521), fol. a4<sup>v</sup> lautet der Satz: »Nr. X. Credo firmiter panem esse corpus Christi, ait Luther. Haec credulitas Lutheri est absurda, haeretica, et olim damnata.« Zu dieser Mitte April 1521 fertiggestellten *Determinatio* der Pariser Sorbonne, vgl. BRECHT, Luther 2, 19f. u. Schilling, *Determinatio*, 351f. In Köln wurde noch im Sommer 1521 bei Peter Quentel eine wortgetreue deutsche Übertragung der Pariser *Determinatio* veröffentlicht (*Determinatio* (1521); auch in: Laube/Weiß, *Flugschriften*, 270–289). An der in Wittenberg gedruckten lat. Spottschrift Melanchthon, *Determinatio* (1521) vom Oktober 1521, die sich als weiteres, ebenfalls von der Pariser Sorbonne verfasstes Werk ausgibt, könnte Karlstadt am »Liber tertius« mitgearbeitet haben. Hier werden den Parisern thesenartige Bibelauslegungsregeln in die Schuhe geschoben, die Thesen aus Karlstadts *Apologeticae conclusiones* nachempfunden sind (KGK I.2, Nr. 85). Die spöttische Wittenberger Satire könnte eine gemeinsame Arbeit von Philipp Melanchthon, Johannes Dölsch und Karlstadt gewesen sein.

<sup>105</sup> Klaren, hellen.

Christi/ und wein ist das blut Christi. und must Christus auch ein ketzer sein dero<sup>du</sup> das brot außteylt/ und spricht. Das ist mein leip.

Die Parißer urteyln dich nit nach der heyiligen schriefft. Darumb forcht dich nit/ sie urteylen die leer Christi nach irem Aristotele<sup>106</sup> und andern heyden/ und nach yren parvis logicalibus.<sup>107</sup> Sie verachten heilige schriff. Drumb veracht sie got wiederumb/ sagende. Weyßheit der welt ist bei got eytel torheit.<sup>108</sup> Las<sup>dv</sup> dich nit kumern das sie theologen<sup>dw</sup> sein wollen/ sie tragen den glantz unnd schein/ der warheit seind sie fremd. Du sprichst ir ist vil und euer wenig. Ob wir<sup>109</sup> wenig seind/ und unßerer feinde hauffen groß ist. Kumer dich nit. Got kriget und schafft seinen willen mit wenig. Judi. vii.<sup>110</sup> ii para. xiiii.<sup>111</sup> Der groß hauff kan yren. dx Exodi xxiii. dx<sup>112</sup> Eß konden die obersten des volcks irren. Levi. iiiii.<sup>113</sup> Nu. xii.<sup>114</sup> Eß kan das volck irren Le. 4.<sup>115</sup> Nu. xv.<sup>116</sup> Wir konden auch irren. wan wir nit ym weeg und warheit bleiben/ das ist/ in gottlicher schriff.

Welcher in der schrift steht/ der magk nit irren und felen. Welcher wanckelt und strauchelt tzu den seiten der irret.

vi<sup>dy</sup>. Sih wie eß der natur müglich ist/ das sie ein ding macht/ aus der roßen und irer farb/ und seind doch tzu naturen. Dan farb der roßen/

---

du) der do B, C, D dv) Laß B, C, D dw) Theologen B, D; Teologen C dx-dx) Exod. 13 B, C dy) .6 B, C, D

<sup>106</sup> Die Pariser *Determinatio* führt in ihrem Philosophie und Schultheologie gewidmeten Schlussteil als Behauptung Luthers auf: »VII. Theologi scholastici Aristotelis moralia prorsus convenire menti sunt cum Christi Paulique doctrina«; die Sorbonne urteilt dazu: »Hac propositione impudenter, et falso Theologis scholasticis imponit scriptor, quod non est verum, quanquam satis exploratum sit in multis moralia Aristotelis, cum Christi Paulique doctrina consentire.« (Melanchthon, *Determinatio* (1521), fol. c3<sup>r</sup>). Vgl. These 31, KGK 199.

<sup>107</sup> Vgl. These 31, KGK 199. Im Baccalaureatskurs zur Logik basierte die Einführungsübung zu den sog. *parva logicalia* auf den *Summulae logicales* des Petrus Hispanus (eine Kompilation von Teilen der aristotelischen Logik).

<sup>108</sup> Vgl. 1. Kor 1,20 Vg »[...] nonne stultam fecit Deus sapientiam huius mundi?«

<sup>109</sup> Wittenberger.

<sup>110</sup> Vgl. Ri 7,7f., Gideon mit nur 300 Kämpfern gegen die Übermacht der Midianiter.

<sup>111</sup> Vgl. 2. Chr 14,8–12, Asa mit fünfhundertachtzigtausend gegen doppelt so viele Äthiopier.

<sup>112</sup> 2. Mose 23,2 Vg »Non sequeris turbam ad faciendum malum, nec in iudicio plurimorum adquiesces sententiae ut a vero devies.« Vgl. auch Karlstadts Widmung seiner Weihnachtspredigt (KGK 210) an das »christliche Häuflein« in Wittenberg.

<sup>113</sup> 3. Mose 4,22 Vg »Si peccaverit princeps et [...] fecerit quod Domini lege prohibetur.«

<sup>114</sup> 4. Mose 12,1f. Vg »Locutaque est Maria et Aaron contra Mosen [...] et dixerunt, num per solum Mosen locutus est Dominus; nonne et nobis similiter est locutus?«

<sup>115</sup> 3. Mose 4,13 Vg »[...] si omnis turba Israhel ignoraverit et [...] fecerit quod contra mandatum Domini est.«

<sup>116</sup> Vgl. 4. Mose 15,24–26.

ist ein sonderlich<sup>117</sup> ding/ und das weissen der rossen auch ein eigen ding.  
Also ists got nicht minder müglich/ das er mit einem wortlein/ tzwu sub-  
stantz/ ein ding macht<sup>118</sup>/ und lesset<sup>dz</sup> jedem seine eygen weissen bleiben.  
Nemlich das brot macht got/ durchs wort/ den leip Christi/ und den wein  
5 das blut Christi. Also das aus dem brot und fleisch Christi ein ding wirt.

Die von Parisß müssen dannoch bekennen/ das die farb und substantz  
tzwu naturen seind/ unnd sagen/ die rossen ist rot und also ein ding ge-  
worden. Demnach sag ich auch(/)<sup>ea</sup> Brot und fleysch seind tzwu naturen.  
Jdoch ist ge[B3<sup>v</sup>]segnet brot/ der leib Christi. Dan<sup>eb</sup> natürlich brot/ ist  
10 himelisch brot/ Das unlebendig brot ist lebendig brot/ und des beckers  
brot ist/ gotis brot. Darumb thut man auch dem sacrament eere/ das die  
tzeichen/ mit Christi leib und blut ein ding geworden sein/ alß ich im  
buchlein von anbettung der tzeichen des nauen testaments geschriben  
hab.<sup>119</sup>

15 vii<sup>ec</sup>. Von dißer matterien het ich eigendlich tzevil geschwatz/ wan  
die Christen Christliche wort brauchten/ und redten wie das Ewange-  
lium. Die weil aber des Teuffels vorlauffer<sup>120</sup> nicht allein verkerte leer/  
sonder auch verkerte wort mit treuhen<sup>ed</sup><sup>121</sup> uns ein gepleut hat/ hab ich  
ettlichen krancken wollen wilfaren/ und mein nit verschont(/) das ich  
20 horen muß. Ich hab tzevil wort vergossen.<sup>122</sup>

Volgende soll ich schreiben/ was die tzwu creaturen. Brot und Wein  
in der Messe thuend. Was tzeichen in gemein und in sonderheit bedeuten.  
Wie man wein und brot gebrauchen und nyessen sal/ ouch ab von noten  
sey/ das ein Christ/ solche tzeichen essen oder drincken muß/ ßo ehr  
25 wolt selig werden.

viii<sup>ee</sup>. Von naturlichen tzeichen magk ich nit vil reden/ als das der  
rauch ein tzeichen ist des feuers/ wie mann sagt/ Wu der rauch auff-

---

dz) lessit B; last C; lasset D ea) *Virgel* B, C, D eb) Das B, C, D ec) 7 B, C, D ed) trewen B, C, D ee) 8 B, C, D

<sup>117</sup> Besonderes.

<sup>118</sup> Zwei Substanzen zu einem Ding macht.

<sup>119</sup> Vgl. KGK 204, S. 604, Z. 6–9: »vii. Drumb thun ich den zeychen [...] eere/ das ich weiß [...] wie ich [...] beweist habe/ in dem buchlin/ von beyden gestalten.«

<sup>120</sup> Wegbereiter des Teufels; von Karlstadt sonst auch als »Papisten« bezeichnete Gegner.

<sup>121</sup> Drohen.

<sup>122</sup> Vgl. hierzu BUBENHEIMER, Scandalum, 182 und Anm. 182, der diese Aussage Karlstadts auf die Disputation über die Messe am 17. Oktober 1521 bezieht, bei der Melancthon die Meinung vertreten habe »[...] endlich mit Taten [zu] beginnen, sonst würde nie etwas geschehen.« Dagegen forderte Karlstadt (bei Übereinstimmung in der Sache) »[...] dass über die Angelegenheit noch weiter gepredigt werden müsse.«

geet<sup>ef</sup>/ das feuer gern nachvolget<sup>123</sup>/ wil mich auch enthalten von kunstlichen tzeichen tzu schreiben. welche die vernunft erfunden und auffgericht hat/ als das ein gruner busch bir/ ein krantz wein bedeut/ und der gleichen das oder genes<sup>eg</sup> bedeuten/ sonder allein von tzeichen der schriftte sagen/ ßo gottlichen tzusagung oder verheischung angehefft seind.

ix<sup>eh</sup>. Eß ist nit boß/ das die vetter tzeiten<sup>ei</sup> tzeichen gebeten haben/ das die historien von Abraham. Gene.xv.<sup>124</sup> Gedeon(⟨/⟩) Manue<sup>125</sup>. Judicum'. vi. et xiii.<sup>126</sup> und der gleichen beweiffen.

So auch jmand wehr/ der sich nit wolt lassen leren/ aus geschichten oder gescheen dingen/ der leeff Esayam und merck das got tzu Achaz spricht.<sup>127</sup> Bitt dir von deinem hern und got ein tzeichen/ in der tiff oder in der hoh/ und do Achaz antwurt. Ich werde nit bitten/ und gott nit [B4<sup>f</sup>] versuchen. saget die schriftt. Ists tzewenig gewest/ das ir die leuth beletigt<sup>ej</sup>. wan ir got nit ouch beletigen<sup>ek</sup> mogt? Esai. vii.<sup>128</sup> Achaz was nit demutig oder gotforchtig do er kein tzeichen von got wolt bitten/ sonder er war hartnackig/ stolz und ungehorsam/ teth got keinen gefallen/ und ertzornet yen<sup>el</sup>. Drumb spricht die schriftt. Wer eß nit genug gewest/ das yhr<sup>em</sup> den Propheten nit geglaubet? wolt ir uber das got auch nit glauben?<sup>en</sup> yme arbeit und müh machen?<sup>eo</sup> das yhr auff sein geheyyß keine tzeichen fodern wolt?<sup>129</sup> Achaz war hoffartig und sprach. Ich werd kein tzeichen bitten.<sup>130</sup> Er fuest auch nit<sup>131</sup>. sonder er ging furt. und wolt solichs bitten der tzeichen/ fur gottis versuchung regnen<sup>ep</sup>. Nun weil die schriftt klerlich saget/ das Achaz durch solich abschlagk<sup>132</sup>/ got tzu werdriß<sup>eq</sup> bewegt hat/ ist nit tzu glauben oder achten das anmuttung<sup>133</sup> und bittung der tzeichen verboten und tzu meiden sey.

---

ef) auff geet B, C, D eg) ihenß B; jenß C eh) 9 B, C, D ei) vortzeytten B, C; vorzeyten D ej) beleydig B; beleidig C; belaidig D ek) beleydigen B, C, belaidigen D el) yhn B; in C, D em) fehlt B, C, D en) Fragezeichen fehlt D eo) Fragezeichen fehlt D ep) rechnen B, C, D eq) vordriß B, C; verdriß D

---

123 »Ubi fumus, ibi ignis« – kein Rauch ohne Feuer; volkstümliches Sprichwort. Vgl. *Wasser*, KGK III, Nr. 162, S. 239, Z. 10–13.

124 1. Mose 15,1–5.

125 Manoach (vgl. Ri 13,20).

126 Ri 6,17–21 und Ri 13,2–14.

127 Jes 7,10–12.

128 Jes 7,13.

129 Jes 7,13.

130 Jes 7,12.

131 Blieb nicht stehen.

132 Weigerung.

133 Vgl. FWB 1, 1335f., anmutterung: 1. Verlangen, Forderung.

Eß hat auch gott seinen glaubigen<sup>er</sup> bevolhen/ das sie warhafftige und unwarhafftige Propheten bey tzeichen sollen erkennen. Deutro. xviii.<sup>134</sup> Ich kan auch nitt mercken das Zacharie seyn stüm<sup>es</sup> und sprach der halben genumen sey. Das er eyn tzeichen der engelische botschafft und gottlicher tzusag begert hatt. Luce .i.<sup>135</sup> dan der text saget/ Drumb dastu nit geglaubt hast wirstu stilschweigend werden/ biß ann den tag do gottliche verheyschung volbracht wird. Daraus volget das tzeichen seint/ der Biblien.<sup>136</sup> Item das sie billich gebetten und begert sein/ und ist offenbarlich/ das gott seine wort und Propheten mit nachvolgende<sup>et</sup> und vorgehende tzeichen erklet und gewapent hat. Ich mogt dießes artickels woll geschwigen haben/ ßo suchen unßere neyder alle locher unnd gruben dar aus sie klappern<sup>137</sup> mogen. Derhalben hab ich ynen<sup>eu</sup> das loch auch<sup>ev</sup> verstofft<sup>ew</sup>/ und wirt volgende licht<sup>138</sup> werden/ das tzeichen der schriff nicht tzu verachten seind/ die auch gott oftmals unangelangt<sup>139</sup> geben hatt.

[B4<sup>v</sup>] x<sup>ex</sup>. Was aber tzeichen in gemein bedeuten ist gut tzu lernen aus dißer schriff/ ßo wir Gene. ix. lesen/ do geschriben steht. Got spricht. Ich werde ein verbündnis oder geding<sup>140</sup> mit dir setzen. Das hinfuro<sup>ey</sup> nit alle menschen sollen mit der sindflus verderben.<sup>141</sup> Das ist ein euan gelische satzung/ das ist/ die gute und trostliche botschafft welche got verkundiget hat. ¶ Dißer vorheyschung hat got ouch ein tzeichen geben. Im text volget alßo. Und got saget. Das ist das tzeichen/ disser satzung und tzusag das ich geb tzwischen dir und mir. Meinen bogen wil ich in die gewolken stellen/ und soll ein tzeichen sein tzwischen mir unnd dem erdrich. So oft ich den lufft mit gewolcken ubertzihe. wirt mein bogen erscheinen yn gewolcken. und ich werd meiner tzusag gedencken/ und werden nicht mer waßer sein der sindflus/ tzu erwurgen alles fleisch das lebet. Sih mein regen bog wird in gewolcken scheinen und ich werd yhn anßehen/ unnd werd der ewige verheyschung gedencken.<sup>142</sup>

---

er) glauben B, C, D es) stymm B, C; stym D et) nachvolge B, C, D eu) eynem B, C; ainem D ev) fehlt B, C, D ew) vorstopft B, C, D ex) 10 B, C, D ey) hynfurder B; hynfürter C, D

---

<sup>134</sup> Vgl. 5. Mose 18,20–22.

<sup>135</sup> Lk 1,18–20.

<sup>136</sup> Dass Zeichen zur Bibel gehören.

<sup>137</sup> Schwätzen.

<sup>138</sup> Im Folgenden wird klar werden.

<sup>139</sup> Unaufgefordert.

<sup>140</sup> Vertrag, Bedingung; vgl. Götze, Glossar, 97.

<sup>141</sup> 1. Mose 9,11 (Gottes Bund mit Noah).

<sup>142</sup> 1. Mose 9,12–16.

Sih alda haben wir erstlich/ das Ewangelium ist das die froliche tzu-  
 sag. Nemlich dießer meinung. Ich verheisch euch/ das ich die gantz er-  
 den nit<sup>ez</sup> wil mit wassern vertylgen/ hinfuro<sup>fa</sup> wil ich nymer mehr/ alles  
 lebendig mit wasser erwurgen. Das ist die satzung und tzusag/ nach der  
 selben gab got/ aus gnaden/ ein tzeichen. das tzwischen got und den  
 menschen solt mitteln. alßo/ das der regen bog das selbe tzeichen sein  
 solt. welches er in die gewulcken setzen wolt. und solt ein tzeichen gott-  
 licher tzusag oder verbuntnis sein. Nicht der meynung das seine tzusag  
 ßo schwach und gering ist. wie menschlich briffelin/ den man vil tzei-  
 chen<sup>143</sup> tzu merer sicherheit unnd umb großer urkund andruckt<sup>144</sup>. nein  
 nicht alßo/ dan gottis tzusag ist ja ja<sup>145</sup> und wirt volfurt ap sie gleich  
 nimer<sup>fb</sup> tzeichen hett. Aber weil wir gebrechlich sind/ und steht alle ge-  
 ferlickeit in unßerer argwenickheit und unglawblichkeit/ drum hat got/  
 seine satzung unnd tzusag frey außgesagt/ und tzeichen geben/ die uns  
 drücken und versichern solten.

[C1<sup>r</sup>] Der wegen spricht got/ ßo oft ich gewulcken in der lufft mach/  
 ßo oft ich euch mit etwas erschreck/ ßo oft euch eure sunde auffrau-  
 chen<sup>fc</sup> und ubersichsteigen<sup>fd</sup>. Oder ßo oft ir mit leiden uberdrengt werd/  
 daraus ir in tzweiffel fallen mogt/ ßo wird mein tzeichen/ in der selben  
 uberdrengung erscheinen/ und werd ich meiner tzusag gedencken.

Ich hoff/ durch gewulcken (in berurtem c'apitel' Gen. ix.) billich un-  
 gluck/ betrübnis/ sund/ und allerlei bedregnus<sup>fe</sup> mogen verstanden ver-  
 den<sup>ff</sup>. Dan ich hoff jedermeniglich muß bekennen/ das got erstlich gelobt  
 hab/ er wol die welt nit mer mit sindfluß vertielgen/ und das gewulcken/  
 tzukunfftig wasser bedeuten. Und ubertzogen lufft oder voller gewul-  
 cken/ ein tzeichen sey tzukunfftiger sindflus/ dar aus sonder<sup>146</sup> tzweiffel  
 angst und sorg auffstehet. Das gott seiner verheischung vergessen hab.  
 Das merck alßo wan ich dir frid tzusagt/ und magt<sup>fg</sup> ein groß gereusch  
 unnd gerumpel mit messern und bûchssen/ ßo mogstu balt achten das  
 ich meiner red vergessen hett/ und wolte dich gefern<sup>fh</sup><sup>147</sup>.

---

ez) nicht B, C, D fa) hinnfurder B; hinfütter C; hynfürter D fb) nymmer B, C, D fc) auff  
 rauchen B; auf rauchen C, D fd) ubirsich steygen B; übersich steigen C; übersich steygen D  
 fe) bedregniß B, C, D ff) werden B, C, D fg) macht B, C, D fh) erfern C

---

143 (Brief-)Siegel.

144 Andrückt.

145 2. Kor 1,20.

146 Ohne.

147 Gefährden.

So ist  $\beta^{\text{fi}}$  auch mit uns armen menschen/ dan ob wir gleich halten/ das  
 gott gerecht/ warhafftig/ und mechtig<sup>148</sup> ist/ seine reed und vertroftung  
 tzu vollbringen. Dannest wan er ein wetter lesset auffgeen/ das uns ein  
 forcht und scheu  $\text{fj}^{\text{ein}}$  tregt $\text{fj}$ / gedencen wir/ ja got magk seine wort  
 5 wol halten. aber er wil uns ader mir nit halten. Drumb das ich seines  
 trost unwirdig bin. Sih gedencck auff erden wie du wilt/ spricht got/ laß  
 mich plitzen/ donnern/ stein regnen/ und berg umb sturtzen.<sup>149</sup> Dannest  
 wil ich dich nicht verlassen wan du meiner tzusag menlich<sup>150</sup> glaubest.

Drumb hab ich mein tzeichen geben/ das dir gleich einscheinen soll  
 10 in den gewulcken/ das ist/ in forcht und angst/ in widerwertigen dingen.  
 Alßo teilt sich das meer und gab den Juden weeg und statt/ den einfal-  
 lenden feinden tzu endgeen.<sup>151</sup> Alßo spricht gott. Wan ich den lufft mit  
 gewulcken ubertzogen<sup>152</sup>/ und den hymel schwartz gemacht/ und versa-  
 mel alle Planeten die sindflus geben.<sup>153</sup> Und stelle mich gleich als wolt  
 15 ich ubermals $\text{fk}$  das gantz [C1<sup>v</sup>] erdrich mit wasser uberfallen und ver-  
 wusten/  $\beta^{\text{ol}}$  ir nit im glauben wanckeln/ dan mein tzeichen/ soll in den  
 selben troulichen und erschrecklichen dingen erscheinen.

Da bey solt ir mercken/ das ich meiner tzusag nit vergessen hab. das  
 ist. Ich wil das mit der tatt $\text{fl}$  war machen/ das ich mit worten geredt hab.

20 Also ist der regenbog ein tzeichen der tzusag und verbuntnis/ nicht  
 das die tzusag nit an yr selber voll unnd starck sey/  $\beta^{\text{onder}}$ / das bedeut  
 der bog/ das got seiner wort und verheschung nit hat vergessen.

$\text{xi}^{\text{fm}}$ . Daraus volget was tzeichen wircken und bedeuten. Erstlich das  
 sie kein heiligkeit in den wircken $\text{fn}$ / die sie ouch geburlich brauchen.  
 25 Nemlich der regenbog/ im wolcken geseen/ macht keinen menschen hei-  
 lig/ gibt weder frumbkeit noch gerechtikeit. Fur das ander/ das tzeichen  
 drumb tzeichen der verheischung heissen/ das sie uns erynnern gottli-

---

fi) ist es B, C, D fj-fj) ein trege B; ein trage C; eintree D fk) abermals B, C, D fl) thatt B;  
 that C; that D fm) 11 B, C; 2 D fn) wercken B, C, D

---

<sup>148</sup> Vgl. Offb 16,7 Vg »[...] Domine Deus omnipotens vera et iusta iudicia tua.«

<sup>149</sup> Vgl. Offb 11,19 Vg »[...] apertum est templum Dei in caelo et visa est arca testamenti eius  
 [...] et facta sunt fulgora et voces et terraemotus et grandio magna.«

<sup>150</sup> Mannhaft, tapfer.

<sup>151</sup> Vgl. 2. Mose 14,22–29.

<sup>152</sup> Vgl. 1. Mose 9,14 Vg »cumque obduxero nubibus caelum [...]«

<sup>153</sup> Dieser zusätzliche Hinweis findet sich nicht im bibl. Text. Möglicherweise spielt Karlstadt  
 damit auf die seinerzeit befürchtete Sintflut durch eine Planetenkonjunktion im Sternzei-  
 chen der Fische an. 1521 erschien in Augsburg der Druck einer Schrift, auf deren Titelblatt  
 apokalyptische Himmelszeichen und darunter eine auf den Wassern schwimmende Arche  
 abgebildet sind (Alexander Seitz, *Ein Warnung der Sündtfluss oder erschrockenlichen wassers*  
*Des xxiiij. jars; VD 16 S 5379). Vgl. TALKENBERGER, Sintflutprophetie, 253.*

cher eere und redlikeit. Das ist/ das got seiner wort und verbuntnis nit  
 hat vergessen. Fur das drit wissent/ wie ein greuliche grosse sund das  
 ist/ wan einer an gottlicher tzusag tzweiffelt/ ßo ehr das tzeichen syht  
 oder sunst gebraucht. Dan durch unglauben/ sprichstu im hertzen/ got  
 ist unredlich/ er helt seine wort nit. Was kanstu got grosser schmach/  
 schympff/ spott/ und schand beweissen? dan wan du gedenckst/ das got/  
 ein unwarhafftiger got ist? Got siht das hertz<sup>154</sup> gleich und besser/ dan  
 wir der menschen reed horen. Nun rechne doch/ wan du ein teuren<sup>155</sup>  
 man fur ein lugner und unredlichen oder glaubbrüchtigen<sup>fo</sup><sup>156</sup> man ach-  
 test/ und nenst ynen.<sup>fp</sup> lugner. was du ym bitterßer und verdrißlicher be-  
 weißen mogst?<sup>fq</sup> Sonderlich wan der man weder gelt noch gut acht/ und  
 nicht anders von dir begert/ dan dastu ym glauben wellest? Got darff<sup>157</sup>  
 unßer werck nit/ und ist im ahn keinem dinst gelegen/ dan allein/ da-  
 stu seinem wort glaubest. Darumb helt eß got dafur/ wan im einer nit  
 glaubt/ als hett er im sein gottliche eere verkurtzt und ab geschniden. 5  
 10  
 15

Das ist/ das got spricht tzu Moißen. Wie lang bricht [C2'] mir das  
 wolck<sup>fr</sup> ab? Wie lang schneyden sie mein eere ab? (und volgt vom glau-  
 ben) Wie lang glaubt mir das volck nicht?<sup>158</sup> Sih do den unglauben/ der  
 gottis wort nit glaubt. Hoer was von den tzeichen volgt. Wie lang glauben  
 sie mir nit. yn allen tzeichen die ich vor ynenn gethan hab?<sup>fs</sup> Drumb wil  
 ich sie mit Pestelentz schlahen/ und sie alle erwurgen. So uber tzwent-  
 zigk jar seind. Nume. xiiii.<sup>159</sup> Was wiltu meer haben tzu mercken/ das du  
 gott seyn lob und eers berebst<sup>ft</sup>/ ßo du noch unglaubig bleibst in seinem  
 wort unnd in seinen tzeichen. 20

Hieher mogt ich fügen/ das .i. Joann. ultim.<sup>fu</sup> steht. Welcher yhm  
 nicht glaubt/ der macht ynen tzu eynem lügnen.<sup>160</sup> Laß dir das gesagt sein  
 wie vil am glauben gelegen ist/ und das gott drumb tzeichen thutt. das  
 wir seinen worten glauben sollen. Und das wir gott seyn eere und redlick-  
 eit verleumen/ ßo wir yhm nicht glauben/ Dar ab mercke wie tzeichen/ 25

---

fo) glawbruchtigen B; glaubruchtigen C; glaubruchtigem D fp) folgt eynen B, C; ainen D  
 fq) Fragezeichen fehlt D fr) volck B, C, D fs) Fragezeichen fehlt D ft) beraubst B, C, D  
 fu) ulti. B, C, D

---

<sup>154</sup> Vgl. 1. Sam 16,7 »Dominus [...] intuetur cor.«

<sup>155</sup> Achtbar, getreu.

<sup>156</sup> Treulos.

<sup>157</sup> Bedarf.

<sup>158</sup> 4. Mose 14,11. In seiner Weihnachtspredigt verweist Karlstadt auf eine von ihm kürzlich zu dieser Perikope gehaltenen Predigt, KGK 210, S. 735, Z. 5f. »Wie wir Nu(.) am xiiii. lesen und ich *neulich* [scil. vor Kurzem] gepredigt habe.«

<sup>159</sup> 4. Mose 14,11f. u. 14,29.

<sup>160</sup> 1. Joh 5,10 Vg »Qui non credit Filio mendacem facit eum.«

tzeychen seind der verheischnung und tzusag. Schreibe das ann deine thur pforten<sup>161</sup> und betracht eß eben/ ßo du das hochwirdig Sacrament nhemen wiltt.

Zum vierthen volget/ das die tzeychen aller meinsten<sup>fv</sup> tzu brauchen  
 5 sein/ wan dich forcht und<sup>fw</sup> angst oder sorg bedrengt/ dastu forchst/ gott wol seyner tzusag vergessen. Derhalben spricht gott. So ich gewulcken in der lufft werd machen/ wird mein bog/ meinn tzeichen/ auch erscheinen/ auff dastu weist/ das ich meiner verbuntnis gedenck/ und dastu nicht gewissers<sup>fx</sup> solst haben. Dan das ich meine wort mit der tatt wil  
 10 halten und volfuren.<sup>162</sup>

Demnach woll menygklicher/ die tzwei tzeychen der Messe/ das ist/ brot und wein anher fügen und aus jtzet gesagten reden/ erlernen/ das er brot unnd wein genissen soll. So oft yhm sunde/ sein gewissen betrüben und der Teuffel sunste<sup>fy</sup> vertzweyfflung/ ann gottlicher tzusag einbildet.  
 15 Oder ßo oft yhm ein tzweyfell einfeld ob ehr tzu dem ewigen leben wider auffstehen werd/ ßol er broth unnd weinn gebrauchen. [C2<sup>v</sup>] und durch empfangung solicher tzeichen/ gewißlich haben. ja nicht gewissers haben/ dan das im got/ das ewig leben/ und vergebung der sunden verheischen hab/ und geben werd. Zum funfften ist tzu mercken/ das uns tzeichen nit  
 20 gerecht<sup>fz</sup> oder frum machen/ sonder allein gewißliche sicherheit gebern<sup>ga</sup> und eingeben. Das erste ist klar durchs wort Christi/ dero<sup>gb</sup> spricht. Das kein eusserlich ding/ den menschen boeß oder unrein mach/ sonder das auß dem hertzen des menschen geht/ das ist/ das den menschen befleckt. Matth. xv.<sup>163</sup> Nu wie Christus von der befleckung des menschen gesagt  
 25 hat/ also spricht er heimlich<sup>164</sup>/ mit den selben worten. Das kein eusserliche<sup>gc</sup> ding den menschen frum/ gerecht/ oder heilig machen kan. Das auch S'ankt' Peter' i. c. iii.<sup>165</sup> beweist sagende. Kein eusserlich ding macht den menschen achtbar und kostlich in den ougen gotis/ sonder allein der rein geist. der im hertzen woneht<sup>gd</sup>/ der ist vor got/ ein teuer und wolgeschätzt ding. Das ist das Johel spricht. Ir solt eure hertzen tzu schneiden<sup>ge</sup>  
 30

---

fv) meysten B, C; maysten D fw) folgt und; fehlt B, C, D fx) gewisser B fy) sonst B, C; sunst D fz) gerecht B, C, D ga) gebernen C gb) der do B, C, D gc) eusserlich B, C, D gd) wonet B, C, D ge) zuschneyden B; zurschneiden C; zûschneyden D

---

<sup>161</sup> Vgl. 5. Mose 6,9.

<sup>162</sup> Vgl. 1. Mose 9,12–16.

<sup>163</sup> Mt 15,11 Vg »Non quod intrat in os coinquinat hominem, sed quod procedit ex ore, hoc coinquinat hominem.«

<sup>164</sup> Indirekt; unterschwellig.

<sup>165</sup> Vgl. 1. Petr 3,3f. Vg »[...] non extrinsecus [...] indumenti vestimentorum cultus, sed qui absconditus cordis est homo in incorruptibilitate quieti et modesti spiritus.«

oder tzerteilen/ nit eure kleider. Johel ii.<sup>166</sup> dartzu laudet Osee am .vi. of-  
 fenlich<sup>gf</sup> und spricht. Barmhertzikeit beger ich nit opffer.<sup>167</sup> Und David.  
 Du hast keinen lust in opffern/ ein reuhig und bedrengt hertz behagt  
 gott Psal. I.<sup>168</sup> Kurtzlich Paulus leret. Das die beschneidung des fleisch  
 nicht ist. Das auch<sup>gg</sup> Abraham nit gerecht worden ist durch fleischliche  
 beschneidung. sonder das Abraham vor gerecht gewest ist/ <sup>gh</sup>erher <sup>ergh</sup>  
 beschniden ward. Drumb hat er eusserliche beschneidung allein genu-  
 men tzu einem tzeichen und sigell der gerechtikeit die er gehabt hat/ als  
 er noch unbeschniden war/ und nicht der massen das er durch beschnei-  
 dung gerecht wurd. Roma.<sup>gi</sup> iiii.<sup>169</sup> Dastu kurtz in dißen grund tretest/  
 so merck. das das sichbarlich fleisch Christi keinen heilig/ gerecht/ und  
 frum macht.

Das Christus selber leret/ sprechend. Caro nichil<sup>gj</sup> prodest. Joan. vi.<sup>170</sup>  
 Das fleisch ist nicht nutz/ sonder der geist(⟨)

Nun kan nymand leucken<sup>171</sup>/ das Christus uber alle creaturen erhocht  
 ist. Unnd ist doch nicht nutz so er allein eusserlich gebraucht wird. Wie  
 mogt dan ein creatur [C3<sup>r</sup>] oder tzeichen dich gerecht und heilig ma-  
 chen? Drumb wisse und versteen<sup>gk</sup>/ das tzeichen/ den alten Adam<sup>172</sup> ni-

---

gf) öffentlich B, C, D gg) fehlt B, C, D gh-gh) eer C gi) folgt am B, C, D gj) nihil B, C, D  
 gk) vorstehe B; vorstee C; verstee D

---

<sup>166</sup> Joel 2,13 Vg »[...] scindite corda vestra et non vestimenta vestra.«

<sup>167</sup> Hos 6,6 Vg »[...] misericordiam volui et non sacrificium et scientiam Dei plus quam holocausta.«

<sup>168</sup> Ps 50(51),18f. Vg LXX »[...] holocaustis non delectaberis, [...] cor contritum et humiliatum Deus non spernet.«

<sup>169</sup> Vgl. Röm 4,11 Vg »[...] et [Abraham] signum accepit circumcisionis, signaculum iustitiae fidei, quae est in praepotio, ut sit pater omnium credentium per praepotium, ut reputetur et illis ad iustitiam.«

<sup>170</sup> Joh 6,63 Vg »Spiritus est qui vivificat, caro non prodest quicquam.« PONADER, Abendmahlslehre, 90 meint, die Verbindung von Joh 6,63 mit dem Abendmahl könnte Karlstadt schon früh durch »humanistische Kreise« vermittelt worden sein, und verweist allgemein auf Erasmus' *Enchiridion*. Vgl. diesbezüglich Erasmus, *Lucubrationes* (1516), 54: »[...] Christus [...] contempsit et carnis suae manducationem, et sanguinis potum, nisi et spiritualiter edatur, atque bibatur. Quibus enim putas ista locutus est, caro non prodest quicquam, spiritus est qui vivificat? Nempe non iis, qui evangelio de collo suspenso aut cruce aerea, se tutos ab omni malo putant, idque perfectam religionem existimant, sed quibus summum mysterium de sumendo corpore suo aperuerat. [...] Tu forte cotidie sacrificas et tibi vivis, neque ad te pertinent incommoda proximi tui. Adhuc in carne es sacramenti. Verum si sacrificans das operam id esse, quod illa sumptio significat, puta idem spiritus cum spiritu Christi, idem corpus cum corpore Christi, vivum membrum ecclesiae.« Erasmus, *Schriften* (Welzig) 1, 198.

<sup>171</sup> Leugnen.

<sup>172</sup> Vgl. KGK III, Nr. 167, S. 467, Z.10f.

derdrucken. Engsten/ und dempffen seinen unglauben/ und brechen den  
 zweiffel/ und machen sicherheit in der promission welcher du vorge-  
 glaubt hast/ als gesagt in diser erklerung/ und oben/ das sie gewisse si-  
 cherheit geben<sup>173</sup>. Daraus auch nutz und gedeihen der tzeichen in ge-  
 5 mein angetzeigt ist/ welcher aus den tzeichen uns wider feert.

Zu dem sechsten. Also wil ich sehr wol glauben/ das tzeichen/ Si-  
 giln<sup>gl</sup>/ mogen genent werden/ nit das sie wort/ ßo voller werheit<sup>gm</sup>/ ja  
 die warheit selber seind/ mogten krefftiger und grossers glaubens ma-  
 chen. Sonder unßerm unglauben tzu neid und haß/ gibt uns got seine  
 10 tzeichen⟨.⟩

War ists/ das auch von wegen des unglaubens/ ßo der hat/ dem et-  
 was gerett<sup>gn</sup> wirt/ die tzusag verbrieft und versigilt wird/ aber erfahrung  
 lernet uns/ das wir briff und sigel woll bedorffen/ auch der menschen  
 halben/ die uns was gereden<sup>174</sup>. Das got fern ist. Die menschen halten nit  
 15 glauben wie got. ja tzeiten leucken<sup>175</sup> sie ire wort/ briff/ und sigel. Der  
 halben hab ich disse leutterung<sup>176</sup> geben das ich tzeichen<sup>go</sup> mit <sup>gp</sup>unders-  
 scheid<sup>gp</sup> sigell nenn/ damit ich nyemand tzu irren ursach geb. Alßo hat  
 Moises<sup>gq</sup> sein testament mit blut besprengt und beschlossen. Exo xxiiii.<sup>177</sup>

Alßo hat got tzeichen geben/ tzu seinen tzusagunghen/ und nent sie  
 20 ouch tzeichen seiner verbuntnis und satzung.

Zu dem sibenden solt ich wol sagen wie brot und wein tzeichen seind  
 der beeden tzusagung Christi/ ßo verschutt ich verfaste ordenung<sup>178</sup>/  
 jdoch schadet eß nicht/ wann ich ouch alhie schreib/ das gebenedeihet  
 brot und wein/ nitt tzeichen seind/ des leibs und bluts Christi/ seind  
 25 auch nit tzeichen/ des verschwundten brots unnd weins<sup>179</sup>/ wie die ket-  
 zer von Pariß sagen<sup>180</sup>/ und andere heuchler des ketzerischen Bapst tzu  
 Rom sprechen. Sie seind tzeichen gotlicher tzusagunghen welchen sie

---

gl) siheln *D* gm) warheyt *B, C*; warhait *D* gn) geredt *B, C, D* go) tzechen *A*; tzeychen *B*,  
 zeichen *C* gp-gp) unterscheyd *B*; unntherscheid *C*; unterschaid *D* gq) Moises *B, C, D*

---

173 Vgl. S. 641, Z. 19–21.

174 Zusage, versprechen.

175 Leugnen.

176 Erläuterung.

177 2. Mose 24,8 Vg »[Moses] vero sumptum sanguinem respersit in populum et ait: hic est  
 sanguis foederis quod pepigit Dominus vobiscum super cunctis sermonibus his.«

178 Weiche ich von der vorgefassten Reihenfolge ab.

179 Bezogen auf die bei der eucharistischen Wandlung »verschwundene« Brot- bzw. Weinsub-  
 stanz; vgl. »annihilatio-Theorie«, s. o. Anm. 80.

180 Die auf den 15. April 1521 datierte *Determinatio* der Pariser Theologischen Fakultät (s. o.  
 Anm. 106) enthält eine solche Aussage nicht.

tzugeben<sup>181</sup> seind. Ursach/ got spricht. Der regen bog ist ein tzeichen meiner tzusag.

Gene. ix.<sup>182</sup> ¶ Gleich wie der regen bog ein tzeichen ist seiner [C3<sup>v</sup>] tzusag/ und das blut der xii. kelber/ domit Moises<sup>gr</sup> sein alt testament und das volck besprengt<sup>183</sup>/ was ein tzeichen der verbuntnis seiner wort. ¶ Also ist der kelch ein tzeichen des nauen testaments in dem blut Christi<sup>184</sup>/ und das brot ein tzeichen dießer wort. Mein leib wird fur euch gegeben<sup>185</sup>.

xii<sup>gs</sup>. Nun soll ich ferner durch andere schrifftten antzeigen/ was allen tzeichen gemein ist. Auß ob gehandelten schrifftten volget offentlich<sup>gt</sup>/ das alle tzeichen in gemein das in sich haltenn/ das sie tzeichenn seind gottlicher verheischunghen und worten/ wie ich das<sup>gu</sup> oben im .v. artickel erklert hab.

Fur das ander volget/ das alle tzeichen/ das gemeinlich haben/ das sie uns sicher machen/ und tzu rhu brengen/ das gott seiner tzusag nit will vergessen/ unnd das er one tzweiffel halten wil/ das er geredt und verheischen hat.

Nim ein exempel von Abrahe. Gene. xv.<sup>186</sup> Got verhiesch Abrahe das erdtrich der heiden. Darauff saget Abraham. Her? in welchem ding magk ich wissen/ das ich die erden besitzen werd? Antwort got. Nym einn dry jerig Kuh/ ein try jerig Czigen<sup>gv</sup>/ ein try jerigen Wider/ ein Turkell<sup>gw</sup> tauben/ und ein Haus tauben. etc.<sup>187</sup> Das vyh gab got Abraham tzu einem tzeichen/ dar in er lernen solt/ das er<sup>gx</sup> gewiß der Heiden land besitzen wurd. Daraus abermals volget/ wie Abraham durch ein tzeichen lernet/ das gott seine verheischung wolt volbringen/ yme das verheischen land Chanaan/ alß ein pilgerem odder walhfart statt geben wolt. Gene. xvii.<sup>188</sup>

xiii<sup>gy</sup>. Wollen wir auch ein exempel aus dem gesetz nhemen? Got verhiesch den Jüden im alten gesetz/ das ehr ynen yre sunde wolt vergeben/ ßo der prister fur sie bitten wurd. Doch solten sie ein Thir opffern/ darauff ire hende/ oder hand legen/ wan sie vergebung irer sunden begerten.

---

gr) Moses B, C, D gs) 12 B, C, D gt) offentlich B, C, D gu) dan B, C, D gv) geys C gw) turtel C, D gx) fehlt B, C, D gy) 13 B, C, D

---

<sup>181</sup> Zugegeben, beigegeben.

<sup>182</sup> 1. Mose 9,17 Vg »[...] dixitque Deus Noe: hoc erit signum foederis, quod constitui inter me et inter omnem carnem super terram.«

<sup>183</sup> Vgl. 2. Mose 24,8.

<sup>184</sup> Vgl. Lk 22,20.

<sup>185</sup> Vgl. Mt 26,26 u. 1. Kor 11,24.

<sup>186</sup> Vgl. 1. Mose 15,1–7.

<sup>187</sup> Vgl. 1. Mose 15,8–9.

<sup>188</sup> Vgl. 1. Mose 17,8.

Levi. iiii.<sup>189</sup> Daraus dißer mißbrauch ist entsprossen, das unßere pffaffen ire hende auff der beichtkinder heupt legen und solten doch die jene/ ßo beichten/ ire hende auff sich [C4<sup>f</sup>] oder ire<sup>gz</sup> kelber legen<sup>190</sup>/ die sie tzu der beicht furten. Das ich jtzo laß faren.<sup>191</sup> und sag das. Durch solche tzeichen wurden die beichter gewiß/ das inen got ire sunde vergeben wold.

xiii<sup>ha</sup>. Aus dem Propheten Esaias (ym xxxviii. c.<sup>192</sup> das auch .iiii. Reg. xx.<sup>193</sup> geschriben stehet) leren<sup>194</sup> wir/ das gott dem Konig Etzechias<sup>195</sup> dero<sup>hb</sup> todlich krank lag, diße tzusag versprach. Ich werde tzu deinen tagen .xv. jar werffen/ und dich von der macht des Konigs Assirien<sup>196</sup> verhuten/ und dein statt bewaren.<sup>197</sup> Das ist die gottliche reed und verheischung. Nun<sup>hc</sup> volget das tzeichen/ welches gott selber/ geben hatt. Alßo. Das wird dein tzeichen sein von dem hern/ das gott sein wort volbringen wil/ welches er geredt hatt. Ich wil machen das der schaten x. linien tzu ruck geen soll.<sup>198</sup> Das ist/ ßo vil schattens in x. stunden gewachsen<sup>hd</sup> ist/ ßo vil soll tzeruck geen.

¶ Ein linien bedeut eine stund .x. linien bedeuten x. stunden schattens. ¶ Ich hab bauren geseen/ die in iren heußern den schatten merckten/ und tzeiten<sup>hc</sup> die stunden noch dem schatten. Das tzeichen/ des hinder-trettens des schattens<sup>199</sup> gab gott Etzechiae/ dar aus Etzechias gewißlich solt lernen und wissen/ das er noch .xv. iar leben wurd(.) Aus solichen tzeichen merckestu/ wie tzeichen den tzusagunghen bey gegeben seind. und das sie keinen menschen frum gerecht/ oder selig machen. Ich frag/ wie magk mich ein schatt selig und frum schaffen? Eß kan je keiner mit

---

gz) fehlt B, C, D ha) 14 B, C, D hb) der do B, C; der da D hc) Nu B, C, D hd) gewaschen C he) zeitten B, D; zeichten C

---

<sup>189</sup> 3. Mose 4,13–21 Vg »Si sacerdos [...] peccaverit [...] offeret pro peccato suo vitulum [...] et adducet illum ad ostium tabernaculi [...] ponetque manum super caput eius et immolabit eum Domino.«

<sup>190</sup> Vgl. 3. Mose 4,27–29.

<sup>191</sup> Karlstadt hatte die Pflichtbeichte als Vorbedingung zur Teilnahme am Abendmahl grundsätzlich in Frage gestellt (vgl. Thesen 25–31, KKG 184, vom 12. Juli 1521). Unter Rückgriff auf die atl. Sühnopfervorschriften (als *ius divinum*) übt er hier Kritik am kirchlichen Ritual der Handauflegung durch den Priester als nicht schriftkonform.

<sup>192</sup> Jes 38,5–8.

<sup>193</sup> 2. Kön 20,9–11.

<sup>194</sup> Lernen.

<sup>195</sup> Hiskija, König von Juda.

<sup>196</sup> Sanherib, König von Assyrien.

<sup>197</sup> 2. Kön 20,6.

<sup>198</sup> 2. Kön 20,9 Vg »Hoc erit signum a Domino quod facturus sit Dominus sermonem quem locutus est, vis ut accedat umbra decem lineis, an ut revertatur totidem gradibus.«

<sup>199</sup> 2. Kön 20,10f.

warheit sagen/ das die drei jerig/ kuh/ tzigē/ und wider<sup>hf</sup>/ Abraham  
 frum gemacht haben. Das muß ich hie repitirn<sup>200</sup> und vernauen auff das  
 keiner <sup>hg</sup>abt gotter<sup>hg</sup> auß tzeichen mach/ wie die Jüden aus der schlan-  
 gen machten/ die Moses fur ein tzeichen in der wustung auffrichtet. iiiii.  
 Reg. xviii.<sup>201</sup> Und ist zu forchten/ das unsere vermeinte Christen/ ire  
 feuste und füeß an dem tzeichen verbrennen<sup>hh</sup>/ und were villedicht schir-  
 nutzer/ sie hetten kein tzeichen/ wie hirunden<sup>hi</sup> geschriben wirt. Mercke  
 doch gutter freund wie dich vih/ schatt/ und andere eusserliche ding se-  
 lig kondē machen/ sonderlich die weil got der wegen seine tzeichen nit  
 auff gericht und ein gestalt hatt. 5 10

[C4<sup>v</sup>] Seligkeit ist kein frucht der tzeichenn. Sie ist<sup>hj</sup> ein frucht des  
 glaubens. Nach dem Christus spricht/ dein glaub hat dich selig ge-  
 macht.<sup>202</sup> Welcher glaubt der wirt nit verdampft<sup>(,)</sup><sup>203</sup>

Hinderganck des schattens/ macht den König Etzechiam sicher und  
 gewiß/ das er xv. jare lenger leben solt/ und dempffet also den unglauben  
 und zweiffell/ wie och<sup>hk</sup> von dem regenbogen gesagt ist. 15

xv<sup>hl</sup>. Ich solt auch das tzeichen Gedeonis/ fur ein exempel/ her le-  
 gen/ das ein schepper<sup>hm</sup> wollen was<sup>204</sup>/ und sagen Wie<sup>hn</sup> gedeon<sup>ho</sup> ein  
 tzeichen von got fodert<sup>hp</sup>/ dadurch er gewißlich versteen kont/ das got  
 durch seine hende/ die Jüden/ von iren feinden/ erlosen wolt/ und erkle-  
 ren/ das solichs tzeichen/ ein tzeichen gotlicher tzusag/ oder des Ewan-  
 gelii gewest/ so hab ich vil von dem regen bogen geredt/ und ist gedachts  
 exempel gemein worden/ der wegn laß ichs farenn. 20

xvi<sup>hq</sup>. Wie wol Christus nit gesagt hat/ mit klaren worten das brot und  
 wein tzeichen seint/ dennoch leuchlet<sup>hr</sup><sup>205</sup> nymant das sie tzeichen seind.  
 Aber in dißem steet ein zweifel. was sie bedeuten/ derhalben wil ouch 25

---

hf) widder B, C hg-hg) abtgotter B; abtgötter C; abgötter D hh) vorbennen B, C; verbennen D hi) hieunden B, C; hie unden D hj) folgt den B, C hk) auch B, C, D hl) xii A; 15 B, C, D hm) schöpffer C hn) fehlt C ho) Gedeon B, C, D hp) foddert B; fordert C; fodert D hq) xiii A; .16 B, C hr) leucket B, D; leücken C

---

<sup>200</sup> Wiederholen.

<sup>201</sup> 2. Kön 18,4 Vg »[Ezechias] dissipavit excelsa et contrivit statuas [...] confregitque serpen-  
 ten aeneum que fecerat Moses, siquidem usque ad illud tempus filli Israhel adolebat ei  
 incensum.«

<sup>202</sup> Vgl. Lk 17,19.

<sup>203</sup> Vgl. Joh 3,18.

<sup>204</sup> Vgl. Ri 6,36–40. In Melanchthons Disputationsthesenreihe *Propositiones de missa* (2. Ok-  
 toberhälfte 1521), widmete er Gideon und dem von diesem ausgelegten Schaffell die Thesen  
 18f., 26, 29, 32 und 34 (vgl. MWA 1, 165f.).

<sup>205</sup> Leugnet.

von ynen in gemein sagen/ das sie tzeichen seind irer vorheischunghen<sup>hs</sup>.  
Brot ist ein tzeichen dießer tzusag. Mein leib wird fur euch gegeben.<sup>206</sup>

Wein ist ein tzeichen dißer wort. Mein blut des neue testaments wird  
fur euch vergossen<sup>207</sup>/ oder das fur vil vergossen wirt zu vergebung aller  
5 sunden. Matth. xxvi.<sup>208</sup>

Marci .xiii.<sup>209</sup> Dißen beiden verheischunghen hat Christus auch tzwei  
tzeichen geben/ gleich wie den andern tzusagungen ire tzeichen ange-  
hefft seind. Sie haben auch in gemein kein ander deutnis/ dan das sie ire  
gebraucher gewiß und sicher machen/ das got seiner reed und verhei-  
10 schung nitt hab vergessen. Drumb spricht Paulus .i. Corin. xi. von Christo  
das er gesagt hat. Ir solt das thun<sup>ht</sup> in meinem gedechtnis.<sup>210</sup> Das ist ßo  
offt ir diße tzwei tzeichen gebraucht wan ir das brot wolt<sup>hu</sup> essen/ und  
den wein drincken/ solt ir meiner indechtig sein.<sup>211</sup> Wie kan aber einer  
Christi selig[D1']klicher gedencken/ dan wan er der Christlichen tza-  
15 gunghen mit hertzen gedenckt? Christus spricht. Welcher mich siht/ und  
glaubt meinen worten der wird selig.

Joan. vi.<sup>212</sup> Eß ist ungnug/ das einer Christum siht/ wan er seinen  
worten nit glaubt. Die Juden/ Heyden und galgenritter<sup>213</sup> haben Jesum  
gesen<sup>hv</sup>/ und seind doch verdorben. Eß haben ouch Corozaym unnd  
20 Bethsaida den hern gesehen und gehort/ und seind verdambt. Matth.  
xi.<sup>214</sup> Drumb hilfft dichs nit/ das du des hern Jesu gedenckest wan du sein  
brot yssest/ und seinen kelch trinkest. Du must im glauben. Nun kanstu  
nūmand<sup>hw</sup> glauben geben du glaubest dan seinen worten. Ursach<sup>hx</sup>/ der  
glaub ist aus den worten. Ro. x.<sup>215</sup> Derhalben volgt/ das keiner des hern  
25 recht<sup>hy</sup> gedencken kan/ h<sup>z</sup>eher er<sup>hz</sup> seinen worten glaubet.

---

hs) verheißungen C; verhaissungen D ht) dün C hu) fehlt D hv) gesehen B, C, D  
hw) niemand B; niemant C, D hx) Ursag C hy) fehlt B, C hz-hz) eer C

---

<sup>206</sup> Mt 22,19 Vg »[...] corpus meum quod pro vobis datur.«

<sup>207</sup> Vgl. Lk 22,20 Vg »[...] hic est calix novum testamentum in sanguine meo quod pro vobis funditur.«

<sup>208</sup> Mt 26,28 Vg »hic est [...] sanguis meus [...], qui pro multis effunditur in remissionem peccatorum.«

<sup>209</sup> Mk 14,24 Vg »[...] hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effunditur.«

<sup>210</sup> 1. Kor 11,24 Vg »[...] hoc facite in meam commemorationem.«

<sup>211</sup> Vgl. 1. Kor 11,26.

<sup>212</sup> Vgl. Joh 6,40 Vg »[...] haec est [...] voluntas Patris mei [...], ut omnis qui videt Filium et credit in eum habeat vitam aeternam et resuscitabo ego eum in novissimo die.«

<sup>213</sup> Römische Legionäre, die an der Kreuzigung Jesu beteiligt waren.

<sup>214</sup> Vgl. Mt 11,21f.

<sup>215</sup> Röm 10,16f. Vg »[...] non omnes oboedierunt evangelio. Esaias enim dicit: Domine quis credidit auditui nostro? Ergo fides ex auditu.«

Nun wil Christus haben/ das wir seiner indechtig sollen sein (wie Paulus leret)(\/) der wegen konden<sup>ia</sup> wir sein brot nit nutzlich essen. oder seinen kelch fruchtbarlich drincken. wir gedencken dan der wort des hern. Welcher wort?

Beyder tzusagunghen. Also müssen wir durch brot und wein genossen/ vestiglich halten/ und fur gewiß wißsen/ das Christus in uns wircken will/ die frucht seines tods und seins vergossen bluts. Drumb saget Paulus.

So oft wir des hern brot essen/ und seinen kelch drincken/ sollen wir den tod des herren verkundigen. i Co. xi.<sup>216</sup>

Den tod des hern magk keiner wol verkundigen/ er verkundig ien<sup>ib</sup> dan in seinem glauben und merck in seinem geist. das er glaub/ das der her/ fur yen<sup>217</sup> auch gestorben ist/ und tzweifel nicht/ das ihn got werde auffwecken/ und daß ym seine sunde vergeben seind.

xvii<sup>ic</sup>. Sih/ in gemein/ bedeuten tzeichen/ der tzusagunghen/ das got den ßonen<sup>id</sup> seiner vorheischung<sup>218</sup> gewißlich das halten/ und aussrichten wil/ das er aus gnaden geredt hatt. Wie oben gesagt. Das ist auch der tzeichen frucht/ das sie den tzweifel dempffen/ und sicherheit geben. Also tzeumen wir den wider spenigen Adam/ und werffen dem fleisch ein gepiß und tzaum ins maul.<sup>219</sup>

[D1<sup>v</sup>] Also/ das der geist gewiß ist/ das im/ gottliche tzusag tzugehort und gesagt ist/ und das im<sup>ie</sup> gott das geben wil/ und wurt/ das er verheischen hat.<sup>220</sup> Gleich ßo gewiß als er genediglich verlihen hat/ das du sein tzeichen gebraucht hast/ ßo gewiß hastu des hern tzusag.

xviii<sup>if</sup>. Nach dißem ist von sonderlichem bedeutus beider tzeichen des naue<sup>ig</sup> testaments tzu reden/ und ist dabey von anderen tzeichen auch tzusagen/ domit unser handel dester leichter und vernemlicher werd. Alhie wil ich nit schweigen/ das ettliche die tzeichen heiliger

---

ia) kōden C; künden D    ib) fehlt B, C, D    ic) vom Editor verbessert für xiii A; 17 B, C, D  
 id) ßōnen B; sienen C; sūnen D    ie) fehlt D    if) vom Editor verbessert für xv A; 18 B, C, D  
 ig) neüwen C; newe D

---

<sup>216</sup> 1. Kor 11,26.

<sup>217</sup> Ihn.

<sup>218</sup> Vgl. Gal 4,28 Vg »nos autem fratres secundum Isaac promissionis filii sumus.«

<sup>219</sup> Vgl. Ps 31(32),9 Vg Hebr »Nolite fieri sicut equus et mulus, quibus non est intelligentia, in camo et freno maxillas eorum constringe.«

<sup>220</sup> Vgl. Röm 4,20f. Vg »[Abraham] in repromissione etiam Dei non haesitavit diffidentia, sed confortatus est fide dans gloriam Deo, plenissime sciens quia quaecumque promisit potens est et facere.«

schrift trützlich<sup>221</sup> außlegen/ und seind nit genugig<sup>ih</sup> an außlag<sup>222</sup> der  
 schrift/ sonder<sup>ii</sup> machen neu erklerung.<sup>223</sup> Ich wil aber mein gewissen  
 bewaren. Dan ich weiß das mir nit tzimet<sup>ij</sup> etwas tzu der schrift tzeset-  
 zenn<sup>ik</sup>. So ist auch soliche kecke außlegung/ nit vast loblich/ unnd<sup>il</sup> gibt  
 5 ursach der leichtfertigkeit/ das wol tzu mercken ist bey der allegorien  
 des buchs/ das man <sup>im</sup>Gesta romanorum<sup>im</sup> nennet.<sup>224</sup> So schleusset auch  
 keinn figurliche außlegung<sup>225</sup>/ sie wer dann in der Biblien begriffen/ und  
 als dan beschleusset sie nit/ alß figurlich erklerung/ sonder alß geschri-  
 bener text. Wir solten auch soliche arbet<sup>in</sup> besser anlegen/ dan wir ha-  
 10 ben on das/ sonste mit der Biblien genug<sup>io</sup> tzetun/ und ist unnottlich/  
 das wir uns mit frombden expositionen<sup>226</sup> bekumern/ und die tzeit ver-  
 liren. Sonderlich/ weil uns nit erlaubt ist/ etwas tzu göttlichen worten  
 antzesetzen/ aber<sup>227</sup> dovon tzenhemen. Deu. iiiii.<sup>228</sup> Apo. ulti<sup>mo</sup><sup>229</sup> Und

---

ih) gnugtig C ii) sonndern B; sonder C; sonderen D ij) czymett B; czimmet C; zymet D  
 ik) zuseczen B; zúsetzen C, D il) fehlt B, C, D im-im) gesta Rhomanorum B; gesta Roma-  
 norum C, D in) arbeyt B, arbeit C; arbit D io) gnug B, C; gnüg D

---

<sup>221</sup> Trotzigt, eigenwilligt.

<sup>222</sup> Auslegung.

<sup>223</sup> Die zu diesem Zeitpunkt in die Abendmahlsdiskussion eingebrachte Positionen (vgl. BARGE, Karlstadt 2, 150) bezeichnet Karlstadt hier als »neue Erklärung«, »kecke Auslegung« bzw. »frombde Expositionen«. BUBENHEIMER, Scandalum, 278–283 macht plausibel, dass eine von dem Niederländer Cornelius Hendrix Hoen (ca. 1470–1524) vertretene figürliche Auffassung der Abendmahls-elemente durch in Wittenberg studierende und im Kloster lebende niederländische Augustiner-Mönche bekannt geworden war. SIMON, Mes-sopfertheologie, 446–449 meint, das Adjektiv *fremd* brauche nicht geographisch, sondern könne auch »inhaltsbezogen als sonderbar, entgegengesetzt« verstanden werden. Karlstadt drücke damit aus, »dass bei der Auslegung des bloßen Bibeltextes noch so viel zu tun ist, dass die Beschäftigung mit einer nicht der Schrift selbst zu entnehmenden, sachfremden Lehre kostbare Zeit beansprucht, die man besser auf die Auslegung der Bibel selbst« verwenden sollte. Siehe hierzu auch BURNETT, Eucharistic Controversy, 153 mit Anm. 25 u. 26. Schon 1516 hatte Karlstadt sich mit Positionen von Giovanni Pico della Mirandola zur Eucharistie beschäftigt; vgl. KGK I.1, Nr. 26, S. 370 die Thesen 6, 9 und 10.

<sup>224</sup> Anfang des 14. Jh. anonym verfasste Sammlung von Erzählungen und Legenden mit moralisierender Zielsetzung. Erste Druckveröffentlichungen ab 1472 (GW 10882). Vgl. VerLex (MA) 3, 25–34; 11, 526.

<sup>225</sup> Allegorische Interpretation. In Taulers Predigt über das Gastmahl des Herrn (Lk 14,16–24) wird das Mahl allegorisch gedeutet. Für Hasse ist »beachtenswert, daß Karlstadt Taulers Deutung des Mahles mit Aufmerksamkeit registrierte, die das Abendmahl als Sakrament allegorisch überhöhte und verstand als ›Schmecken‹ des ›inneren Grundes‹.« (HASSE, Tauler, 251).

<sup>226</sup> Vgl. oben Anm. 223.

<sup>227</sup> Oder.

<sup>228</sup> 5. Mose 4,2 Vg »Non adetis ad verbum quod vobis loquir neque auferetis ex eo.«

<sup>229</sup> Offb 22,18f. Vg »Contestor ego omni audienti verba prophetiae libri huius, si quis adposuerit ad haec adponet Deus super illum plagas scriptas in libro isto.«

das wir/ mit solicher forcht und ererbittung<sup>ip</sup> die schrifft sollen handeln/  
 und außlegen/ alß wan wir den leib Christi handeln wolten/ und den  
 selben leib einem menschen in mund legen. Angesehen/ das der heilig<sup>iq</sup>  
 geist sein wort durch die Propheten selber<sup>ir</sup> gerett hat. Lu. i.<sup>230</sup> Heb. i.<sup>231</sup>  
 In behertzung/ das wir nit sollen betrachten/ was wir reden wollen in 5  
 den artickeln des glaubens. In betrachtung. Das jde schrifft gemeinlich  
 ir eigen licht hat/ dadurch sie kan erleucht<sup>is</sup> werden. Und das wir kein  
 dunkell reed gotis kondem erleuchten/ ðo wir den worten Christi nit  
 stracks nach volgen. Nach dem geschriben steht<sup>it</sup>.

[D2<sup>r</sup>] Welcher mir nit volgt der geht im finsternis. Joan.<sup>232</sup> Mir be- 10  
 hagen tzweyer Juden reeden uber aus wol/ welche sollen gesagt haben.  
 Einer also. Welcher hat mir macht geben/ gotis wort anders außtzelegen  
 dan wir eß geschriben haben? Der ander also. Mainstu/ gott sey nit so  
 klug/ das er ðo vil kont gesagt haben/ alß du/ wan es ome<sup>iu</sup> gelibt hett?<sup>233</sup>  
 Das sage ich wider die jene/ ðo aus durstigheit<sup>234</sup> gotliche schrifft aus le- 15  
 gen/ kruempfen<sup>235</sup>/ und tzihen. Das ich jetzo las bleiben/ doch sag ich/  
 das sie erger seind/ dan Juden. Heilige schrifft erkleret vil tzeichen/ und  
 ausserlich ding/ als nemlich. Was die beschneidung.<sup>236</sup> Was der Taber-  
 nackell<sup>237</sup> bedeut/ was die xii stein bedeuten. welche Josue gelegt hat  
 Josue .4.<sup>238</sup> Nun kumen wir/ und sprechen/ das die selbe xii steine/ un- 20  
 sere xii<sup>iv</sup> Aposteln bedeuten. Und singen und plerren<sup>239</sup>/ das in tempeln.  
 Aber wan uns einer fragen wurd. Wu steht disse erklerung in der schrifft?

---

ip) ehrerbietung B; ererbietung C, D iq) geylig C ir) seber C is) erleicht C it) stôt C;  
 steet D iu) yhm B; im C, D iv) tzwölf B, C; tzwelff D

---

<sup>230</sup> Lk 1,69 Vg »[Deus] erexit cornu salutis nobis [...] sicut locutus est per os sanctorum, qui a saeculo sunt prophetarum eius.«

<sup>231</sup> Hebr 1,1 Vg »Multifariam et multis modis olim Deus loquens patribus in prophetis; novissime diebus istis locutus est nobis in Filio, quem constituit heredem universum.«

<sup>232</sup> Joh 8,12 Vg »Ego sum lux mundi, qui sequitur me non ambulabit in tenebris.«

<sup>233</sup> Quelle unbekannt.

<sup>234</sup> Dreistigkeit.

<sup>235</sup> Biegen, knicken.

<sup>236</sup> Vgl. 1. Mose 17.

<sup>237</sup> Zelt der göttlichen Offenbarung; vgl. 2. Mose 26.

<sup>238</sup> Jos 4,4f. Vg »[...] vocavitque Iosue duodecim viros [...] et ait ad eos, ite ante arcam Domini Dei vestri ad Iordanis medium et portate singuli singulos lapides [...] ut sit signum inter vos.«

<sup>239</sup> Karlstadt könnte den auf Aurelius Prudentius Clemens (348–nach 405) zurückgehenden Epiphaniashymnus *Quicumque Christum quaeritis* meinen, vgl. Prud. cath. 12,171–180: »Hic [scil. Josua] nempe Hisus [scil. Jesus] verior/ qui longa post dispendia/ victor suis tribulibus/ promissa solvit iugera. Qui ter quaternas denique/ refluentis amnis alveo/ fundavit et fixit petras, apostolorum stemmata« (CCSL 126, 71,171–180). Vgl. BURNETT, Eucharistic Pamphlets, 65 Anm. 14.

- mogten<sup>iw</sup> wir keine stell tzeigen. Derhalben wurden wir. alß beysetzer billiglich gestrafft. Dan Moises<sup>ix</sup> hatt allen tzusatz verboten.<sup>240</sup> Sih<sup>iy</sup> also kumpt eß ouch/ das soliche schreiber/ die leser in iren buchern/ und bey sich halten/ die sie doch/ von sich/ und von iren buchern/ in die
- 5 Biblien füren solten. Die Aposteln haben/ nit vergeblich/ wenig geschriben. Ich wil auch nit weider geschriben haben/ oder hinfüro<sup>iz</sup> schreiben/ dan das ich die leser meiner buchlein von mir in die schriffte breng/ auff das sie mich frey urteylen durch die schriffte/ sollen mir auch nicht weiders glauben/ dan sie in der schriffte grundes vernehmen.
- 10 Nun von dem tzeichen<sup>ja</sup> brot sag ich/ das sein sonderlich bedutnis<sup>jb</sup> Broth. aus seiner eigen tzusag und sonderlichen wort soll verstanden werden. Dan gottliche wort erkleren gottliche tzeichen. Gleich wie der menschen reed dich verstendigen/ was tzeichen bedeuten/ ßo sie auffgericht haben. Also lernen wir aus verheischung gottis/ was das tzeichen bedeut/ welches in der selben verheischung ist gegeben. Exemplum/ aus dißer tzu-
- 15 sag. Ge. ix. Ich wil hinfüro<sup>jc</sup> alle leut und lebendig fleisch nit mer mit der sindfluß erdotten.<sup>241</sup> [D2<sup>v</sup>] vorsteen ich/ das der regen bog von welchem oben vil gesagt<sup>242</sup>/ in sonderheit/ bedeut/ das wir sicher sein/ das gott disse welt/ nit mehr/ mit wasser vertilgen wurd. ¶ Ich darff nit dencken/
- 20 das mir der regen bog antzeig/ das der samen Abrahe/ so groß und vil soll werden/ alß der stern am hiemel/ und sand kornlein ym meer seind/ oder das untzeliich menschen selig werden.<sup>243</sup> Ich kan auch nit aus dem regen bogen ab nhemen/ das Gedeon Israhel vom reich und gewalt der Madianiter erlösen solt Judi. vi.<sup>244</sup>
- 25 War ists/ got mogt<sup>jd</sup> auch seine tzeichen anders eingesetzt haben/ und Gedeoni<sup>je</sup> den regen bogen/ und Noe<sup>jf</sup> den schepper wollen gegeben haben. Aber got hat alle ding nach seinem wolgefallen eingesetzt. ¶ Wie got alle creaturn geschafft hat nach seinen willen/ und wir durffen kein unordelicheit furnemen/ oder sie anders halten/ dan wie sie got einge-

---

iw) mochten B; möchten C, D ix) Moses B, C, D iy) Sihe B, D; Sie C iz) hinfurd B, C; hynführt D ja) folgt des B, C jb) bedeutnis B; bedeutniß C; bedeütis D jc) hinfurd B; hinführt C; hynführt D jd) mocht B; möcht C, D je) Noe B, C, D jf) Gedeon B, C, D

---

<sup>240</sup> Vgl. 5. Mose 4,2 (s.o. Anm. 228) und 5. Mose 12,32 Vg »[...] nec addas quicquam nec minuas.«

<sup>241</sup> 1. Mose 9,15 Vg »[...] recordabor foederis mei vobiscum [...] et non erunt ultra aquae diluvii ad delendam universam carnem.«

<sup>242</sup> Vgl. S. 638, Z. 6f.

<sup>243</sup> Vgl. 1. Mose 22,17 Vg »[...] benedicam tibi et multiplicabo semen tuum sicut stellas caeli et velut harenam quae est in litore maris [...] et benedicentur [...] omnes gentes terrae.«

<sup>244</sup> Vgl. Ri 6,36–40.

furt<sup>jg</sup> hat. Also dorffen wir die tzeichen auch nit vermengen/ oder anders ordenen/ dan sie got eingesetzt hat.

Demnach darff ich nit dencken/ das ich bey dem regenbogen versteen wil/ das die Jüden sicherheit der vergebung irer sunden erlangt haben/ dan gott hett sonderliche tzeichen geben den tzusagunghen/ ßo vergebung der sunden verheischen. Levi. iiii.<sup>245</sup> Abraham und seine kinder mogen auch nit bey dem regenbogen wissen/ das sie diße erden. nicht alß ein vater land oder alß ein bleibliche statt solten besitzen/ ßonder dar ynnen leben/ wie die bettler in bilgerschafft. und walfart geen. Das Gene. xvii. geschriben steht. Ich werde dir das erdrich/ tzu einer erden deiner bilgerschafft geben<sup>246</sup> / das auch Ge. xxvi.<sup>247</sup> und Exo. vi.<sup>248</sup> und i. Paral. ulti'mo<sup>249</sup> und in dem Psal<sup>250</sup> und Heb. xi.<sup>251</sup> tzu mercken ist Item auß dem regenbogen kond keiner versteen/ das im sein wunden gesund worden (die im die schlangen in der wustung gebissen hetten) wan er den regenbogen ansah. Dan datzu was die schlang auffgericht. Nume. xxi<sup>jh</sup>.<sup>252</sup> und nit der regenbog.

Also furt und wieder umb/ bedeut die schlangen nit/ das der regenbog in ßonderheit bedeutt. Wir sollenn auch die tzeichen nit nach unsern willen lassen tzeigen und [D3<sup>r</sup>] deutteen<sup>ji</sup>/ sonder nach dem gottlichem gefallen.

Sonste machen wir alle ding ungewiß/ und aus gottlichem tzeichen/ menschlich ding/ aus warhaftigen tzeichen/ betriglich ding. Dem nach konden wir Christen durch den regen bog in sicherheit nit kumen/ das uns got den schedelichen tod/ unschedlich/ den bittern/ sueß gemacht hat/ und auffersteung des fleisch tzu<sup>jj</sup> ewigen leben geben wil und wird. Dan der bog in gewulcken/ ist nit der halb geschaffenn/ sonder das brot in der Messze/ das hat uns Christus tzu einem tzeichen geben.

xix<sup>jk</sup>. Wie ich von den tzeichen des alten testaments und der vettern gesagt hab/ also muß ich sagen von beiden tzeichen <sup>jl</sup>das nauen<sup>jl</sup> testaments oder der Messe. Nemlich weil der selbe tzwey seind/ müssen sie/

jg) eynfurt B; ein furt C; einfürt D jh) Nu 2 D ji) deuten B, C; deüten D jj) tzum B; zum C, D jk) vom Editor verbessert für xvi A; 19 B, C, D jl-jl) des neuen B, C

<sup>245</sup> Vgl. 3. Mose 4,27–31 (Blut-Sühnopferitual).

<sup>246</sup> Vgl. 1. Mose 17,4–8.

<sup>247</sup> 1. Mose 26,3–5.

<sup>248</sup> 2. Mose 6,5.

<sup>249</sup> 1. Chr 29,15.

<sup>250</sup> Vgl. Ps 104(105).

<sup>251</sup> Hebr 11,9f.

<sup>252</sup> 4. Mose 21,8f.

von noten/ tzweyerlei bedeutnis haben/ und eines anders dan das ander bedeuten. ßonste weren sie nit beständige und gewisse tzeichen.

Wir wurden auch durch ire verkerung/ in kein sicherheit kumen. Das brot bedeußt etwas in sonderheit/ welches der kelch aber<sup>253</sup> wein nit bedeut. Wider umb hat der wein oder kelch auch sein aigen und sonderlich bedeutung. Du solst auch soliche sonderliche bedeutungen nit verkeren/ oder ein tzeichen und bedeutnis aus beiden machen/ dan Christus ist uber uns alle/ kluger und hoher. Und wer im nicht minder tzu nachteil und schympflich/ wan du ome<sup>jm</sup> sein ordenung tzerbrechst/ dan<sup>254</sup> wan du deinen fursten oder obirsten sein satzung anderest oder abtetest(.

Alß wenig/ ein underthan ordenung des obirsten brechen oder andern kan( / so wenig kan ein Christ/ dem hern Christo seine satzung und ding anders machen oder abthun.

Er heiß Bapst/ Bischoff/ Furst/ Burgermeister oder gemeind/ dan<sup>jm</sup> Christus ist uber auß hoher und mehr/ dan die gantz welt. Drumb soll keiner achten. was der Bapst/ Bischoffen/ Fursten/ und stett etc. halten/ und mit dißem sacrament thun. Sonder auff das Ewangelium sall jder meniglich sehen/ das licht und leicht ist/ und darff keiner gloß<sup>255</sup>. Eins behertzten und glaubigen menschen bedarff es [D3<sup>v</sup>] nit menschlicher erklerungen. Alhie sag ich/ ab wir sonste keine ursach hetten tzereden/ wer doch disse genug/ das wir die beide tzeichen der Messe/ in Ewangelischer und alter bedeutung sollen bleiben lassen/ der halben/ das Christus ßo gesprech<sup>256</sup>/ klug/ und weiß ist/ wie alle menschen/ tzesamen gerechnet/ ymer mogen werden. Hett Christus wollen haben/ das wir antzeigung seiner tzeichen/ solten oder mogten/ andern<sup>jo</sup> und vermischen<sup>257</sup>/ er het/ uns das nit verschwigen. Das wil ich auch vom brauch gesagt haben. Nun sage mir Bapst/ waher<sup>jp</sup> dir dise macht kumpt. dastu ein anderung in der bedeutung der tzeichen hast dorffen machen? Bistu vicarius Christi<sup>258</sup>/ und hast gehandelt. als einem frumen Vicario tzu-  
steht/ tzeige uns den bevelh Christi<sup>jq</sup>. Wurdestu das nit thun<sup>jr</sup>/ ßo magk ich dich einen falsarium<sup>259</sup> schelten/ aus deinen aigen rechten. xx<sup>js</sup>. Der Bapst hat den Leyhen eingerett/ das ein ferlich ding sey/ wan jmand ein

---

jm) öme B, C; ym D jn) dann B, C, D jo) andern B; ander C; endern D jp) wanher B, C; wan her D jq) Cgristi C jr) dun C js) xvii. A; 20 B, C, D

253 Oder.

254 Als.

255 Bedarf keiner (zusätzlichen) Kommentierung.

256 Gesprächig, mitteilksam.

257 Ändern und vermischen.

258 Statthalter (als Stellvertreter).

259 Falsarius scil. Fälscher.

tropfflein weins/ aus dem kelch/ auff die erden empffelt. Und dar auff  
 gesagt. Wer ein gestalt nimbt/ der neme ßo vil/ als hette er beyde genu-  
 men. Aus dißer ursach/ das Christus under beeden gestaldten volkumlich  
 ist.<sup>260</sup> Ist eß war/ das Christus under brot volkumlich ist? und mit aller  
 artt/ wie er<sup>j</sup> in dem kelch ist? (das ich auch nit anfecht) ßo hat das Chri- 5  
 stus one tzweiffel/ sehr wol gewist/ und ehr<sup>261</sup>/ dan ein Bapst auff erden  
 kumen ist. Warumb hat er dan tzwei tzeichen geben? Oder war umb hatt  
 Christus verhalten<sup>262</sup>/ das wir one ferlickeit/ mit seinen tzeichen/ nach  
 unßerm willen/ solten umbgeen? Warumb hatt Christus ouch tzwu ver-  
 heischung geben? tzweierley lauts/ wan die tzeychen ein dingk sein? 10  
 xxj<sup>u</sup>. Ich wil dir Bapst/ und du neid<sup>263</sup>/ ein ander item furhalten/  
 Christus spricht tzu allen den jene ßo sein brot gessen haben/ und sa-  
 get noch heuth in der schriefft tzu denen die sein brot essen. Ir solt alle  
 sampt aus dem kelch drincken. Matth. xxvi.<sup>264</sup> Also haben auch alle empff-  
 faher<sup>jv</sup> des brots aus dem kelch gedruncken. Marci. xiiii.<sup>265</sup> Hoer Bapst/ 15  
 und tu auff dein oren du grober<sup>266</sup> haß? das Chri[D4<sup>r</sup>]stus nit allein tzu  
 den gesagt hatt. Drincket<sup>jw</sup> aus dem kelch alle/ die das sacrament ge-  
 ben(e)deyhen<sup>jx</sup>/ wie die Briester<sup>jy</sup>/ als des Bapst gloßlin leret<sup>267</sup>/ son-  
 der/ er saget gleich zu den<sup>jz</sup> jenen die seinen leip essen/ oder sein brot  
 niessen/ das sie ouch aus dem kelch sollen drincken. Wie bistu dan so 20  
 mutwillig/ dastu den leyhen den kelch vom mund ruckest? Horend wie  
 Christus saget. Ir solt alle aus dem kelch drincken/ ßo mein brot gessen

---

j) her A, B, D; er C ju) vom Editor verbessert für xviii A; 21 B, C, D jv) empfaher B, C, D  
 jw) Drincken C jx) gebenedeyen B, D; gebenedeien C jy) priester B, C, D jz) fehlt B, C, D

---

<sup>260</sup> Die sich im 13. Jh. festigende Lehre der Konkomitanz besagt, dass unter jeder der zwei Gestalten der ganze Christus enthalten ist. So z.B. Thomas, S. th. III q. 76 art. 2 co.: »Sub utraque specie sacramenti totus est Christus, aliter tamen et aliter. Nam sub speciebus panis est quidem corpus Christi vi sacramenti, sanguis autem ex reali concomitantia« (Thomas, *Opera* (Busa) 2, 895). Der Kelch wurde den Laien weiterhin gereicht, vgl. Thomas, S. th. III q. 80 art. 12: »Ex parte ipsius sacramenti convenit, quod utrumque sumatur, scilicet et corpus et sanguis, quia in utroque consistit perfectio sacramenti« (Thomas, *Opera* (Busa) 2, 908).

<sup>261</sup> Eher, bevor.

<sup>262</sup> Verschwiegen.

<sup>263</sup> Vgl. oben S. 643, Z. 9 »unßerm unglauben tzu neid und haß«.

<sup>264</sup> Mt 26,27 Vg »Et accipiens calicem gratias egit et dedit illis dicens, bibite ex hoc omnes.«

<sup>265</sup> Mk 14,23 Vg »Et accepto calice gratias agens dedit eis et biberunt ex illo omnes.«

<sup>266</sup> Ungebildet, dumm.

<sup>267</sup> De cons. D. 2 c. 12: »Corpus Christi sine eius sanguine sacerdos non debet accipere« (CICan 1, 1318).

haben.<sup>268</sup> Merckt auff wie der Bapst mit Christo stümbt<sup>ka</sup>/ wie ein Kessel<sup>269</sup> mit einer Nachtigall/ der Bapst spricht. Ir solt nit alle aus dem kelch drincken/ ßo ir das brot des hern niessett<sup>kb</sup>. Christus saget. Ir solt alle sampt daraus trincken. Nun meine bruder sehet ir habet die wort Christi  
 5 vor euch/ und des widerchristlichen Bapst/ Christus macht euch selig/ der Babst verdampt euch/ drumb sehet welchem ir nach volget<sup>kc</sup>.

Der Bapst hat allein seine Pfaffen beyder gestaldten wirdig gemacht/ die leyhen macht er des kelchs unwirdig/ und thut das aus lauterem frevel/ und mutwill. Das er/ und seine Pfaffen/ hoher geacht werden/ dan  
 10 leyhen/ wie wol er das nit gesteen wil. Ich muß jtzo mit im disputiren. Er spricht das die teiler<sup>270</sup> des hochwirdigen sacraments ein grosse mechtige sund thun/ drumb das sie ein gestalt allein nyessen.<sup>271</sup> Darumb sag ich/ sundigt eyner darumb das er das sacrament speltet und tzerteilet/ wan ein briester ein gestalt nimbt? Volget ouch das die leihen solliche  
 15 greuliche sund tun/ wan sie ein gestalt allein nhemen.<sup>272</sup>

Ursach. Das sie/ das teilen/ das Christus samptlich gibt/ das ist/ sie nhemen ein gestalt/ und nit die andere/ derhalben sind sie sacrilegi<sup>273</sup>/ glich wie die Pfaffen. Dan der Bapst macht/ die Pfaffen nit sacrilegos in dem. das sie daß brot/ eher<sup>kd</sup>/ dan wein/ consecriren und nemen/ sonder  
 20 dan. wan sie gestalt des brots nemen und essen/ und wollen keinen wein drincken. Also steht der grund auff der teilung des sacraments/ wan die empfaher/ das sacrament teylen/ dan sollen sie sacrilegi sein/ das ist/ geistliche dieb sein/ die geistlich oder gottlich ding rauben und stelhen.

[D<sup>4v</sup>] Da bey merck mein bruder/ wie ferlich das ist/ wan du das sacrament beeder tzeichen teilest. Dan der Bapst erkent selber/ das seine  
 25 pfaffen/ geistlichen diebstall thun/ wan sie in iren Messen ein gestaldt allein/ on die andere/ genissen. Domit wil ich die papistischen erschrecken und erinnert haben/ das sie jetzo lernen/ wie sie ir Bapst verfurt hat. Ich wil sie mit iren aigen pfeilen schiessen.

---

ka) stympt B, D; stimp C kb) niessen C kc) folgen C kd) ehrer B; erer C, D

<sup>268</sup> Mt 26,27 Vg »Et accipiens calicem gratias egit et dedit illis dicens, bibite ex hoc omnes.«

<sup>269</sup> Metallbehälter (scheppernder Klang).

<sup>270</sup> (Auf)teiler, (Zer)teiler – bezogen auf Messpriester, die (bei Privatmessen) nicht beides (Brot und Wein) zu sich nehmen (vgl. These 64, KGK 199: »divisor sacramenti«).

<sup>271</sup> Vgl. Thesen 10f., KGK 186 und These 85, KGK 199.

<sup>272</sup> In einem Brief vom 1. August 1521 an Melanchthon billigt Luther die in Wittenberg geplante Reform der Messe und erklärt, selbst keine Privatmessen mehr halten zu wollen. Kritisch hinterfragt Luther jedoch den Vorwurf, es sündige, wer nur Brot empfängt (vgl. WA.B 2, 370–373 Nr. 424; MBW.T 1, 322–326 Nr. 157).

<sup>273</sup> Religionsfrevler (lat.); zum Terminus *sacrilegus* vgl. einige Zeilen darauf Karlstadts Erklärung.

Den frumen Christen darff ich nit anders sagen dan gotis wort/ weil  
ich dan oben gesagt hab/ das Ewangelium klerlich spricht. Ir solt alle  
daraus drincken<sup>274</sup>/ und redet das tzu denen/ ßo das broth gessen ha-  
ben. Volget. Das alle den kelch sollen brauchen/ ßo das brot genossen  
haben. thund sie das nit/ ßo teylen<sup>275</sup> sie die Messe/ und das hochwirdig  
sacrament. 5

xxii<sup>ke</sup>. Die schrifft setzet warheit und lügen oder vermaledeihung ke-  
gen und wider ein ander. Osee iiiii.<sup>276</sup>

Gleich wie verheischung und betrohung<sup>kf</sup> wider ein ander streben.  
Josue. xxiii.<sup>277</sup> Deu. xxvii. et<sup>kg</sup> xxviii.<sup>278</sup> 10

Welcher nit gottliche tzusag und warheit prediget/ und verheischet  
dir doch etwas/ das tzu der seligkeit dienen sol/ der verkündigt dir lügen/  
das wil auch Hieremi.<sup>kh</sup> xxiii.<sup>279</sup>

Alß wan der Bapst saget/ welcher Ablas verdient oder keufft/ dem  
werden seine sunde und peen<sup>280</sup> vergeben. Das ist ein merckliche lügen/ 15  
und wer das saget/ der leuget/ als der Bapst/ und verkündigt fried<sup>ki</sup>/  
do kein fried ist.<sup>281</sup> Der gleichen haben wir vil fuder<sup>282</sup> und karn<sup>283</sup> vol-  
ler lügen von Monichen<sup>kj</sup> und Pfaffen horen müssen/ welcher sie keine  
kk<sup>t</sup>zeigen mogen<sup>kk</sup> in der gschrifft. Wider umb wan dich einer traurig  
macht/ und malet dir einen schwarzen hornnichten<sup>kl</sup> Teuffel vor. und kan 20  
soliche troliche<sup>km</sup> wort<sup>284</sup> nit in der Biblien deuten/ der erschreckt dich  
mit lügen. alß Etzechiel saget. xiii.<sup>285</sup>

---

ke) vom Editor verbessert für xix. A; 22 B, C, D kf) betraung B, C, D kg) und B, C, D  
kh) Hiere. B, C ki) freid C; frid D kj) München C; münichen D kk-<sup>t</sup> antzaigen müg  
D kl) hornnichten B, C, D; horichten A km) trauliche B, C, D

---

<sup>274</sup> Mt 26,27 (vgl. oben Anm. 264 u. 268).

<sup>275</sup> Zerteilen, zertrennen.

<sup>276</sup> Hos 4,1f. Vg »Non est [...] veritas [...] et non est scientia Dei in terra. Maledictum et mendacium [...] inuindaverunt.«

<sup>277</sup> Jos 23,15 Vg »Sicut ergo [Dominus] implevit opere quod promisit et prospera cuncta venerunt, sic adducet super vos quicquid malorum comminatus est.«

<sup>278</sup> Vgl. 5. Mose 27,14–26 u. 5. Mose 28,2–6.

<sup>279</sup> Jer 23,16 Vg »Haec dicit Dominus [...] nolite audire verba prophetarum, qui prophetant vobis e decipiunt vos; visionem cordis sui loquuntur non de ore Domini.«

<sup>280</sup> Strafe (*poena*).

<sup>281</sup> Vgl. Jer 6,13f. Vg »[...] a propheta usque ad sacerdotem, cuncti faciunt dolum [...] dicentes pax, pax et non erat pax.«

<sup>282</sup> Wagenladung.

<sup>283</sup> Karren.

<sup>284</sup> Drohworte.

<sup>285</sup> Hes 13,4.6f. Vg »Quasi vulpes in desertis prophetae tui [...] erant. [...] Vident vana et divinant mendacium, dicentes: ait Dominus cum Dominus non miserit eos.«

¶ Wan der Bapst einen alßo erschreckt und traurig macht. den got durch sein wort nit erschrecket/ oder betrubt/ so verkundiget er/ erlogen vermaledeihung. Als wan dich der Bapst tzaghafftig und kleinmutig macht von wegen der geferickeit/ die got nit groß acht/ oder fü[E1<sup>r</sup>]ret dich von etwas/ das dir woll dienet/ wie wol er desselben keinen schein oder grund in der heiligen schrift hat. ßo predigt er/ erdichte und erlogen/ vermaledeihung.

So hat er seinen Bann<sup>286</sup> an tag gebracht. Alßo hat der Bapst auch ein ferlickeit des gebluthes<sup>287</sup> erdicht/ do er den kelch den leihen hat wollen nhemen/ und gesagt. Eß sey ein grosse sunde/ wan einem ein trofflin gesegnets Weins empffall/ ßo er aus dem kelch drincket<sup>288</sup>/ und hat mit seiner reverentz<sup>289</sup> dem sacrament und menschen gewalt geton/ und die Christen gantz von bedeutung der tzeichen frombd gemacht<sup>(.)</sup><sup>290</sup> Nu hor/ der Bapst endsetzet sich nit sehr/ wan das gantz sacrament in ein menschen feelt/ dero<sup>kn</sup> nit weiß was er nimbt/ das doch Paulus mer strefflicher acht. sagend. Welcher das Brot und Wein nit urteilt/ der urteilt den leib des hern nit. Hat er kein urteil und erkantnis des hern/ so wirt er des hern todes schuldig.<sup>291</sup> Nu hat der Bapst gemacht das vil tausent menschen/ an<sup>292</sup> urteil des hern soliche tzeichen empffahen/ die doch alle unwirdiglich das sacrament nhemen/ und vil schedlicher/ dan wan einer/ on fürsatz und willen/ einen gantzen kelch umbsturtzet. Jdoch acht das der Bapst klein. wan soliche unverstendige und unglaubige menschen das sacrament nyessen<sup>(.)</sup><sup>ko</sup> War ists/ ßo einer den gesegneten wein mutwilliglich umschutett/ das er sundiget/ und wurde des bluts Christi schuldig/ dan er urteilt nit den hern. Das ist/ er veracht antwer<sup>kp</sup> das bluth Christi/ aber<sup>kq</sup> glaubet nit/ das der wein das bluth Christi ist.

---

kn) der do B, C, D ko) fehlt A kp) entweder C; aintwer D kq) oder C

---

<sup>286</sup> Bann(bulle).

<sup>287</sup> Gefahr des Weinverschüttens bei Kelchkommunion. Noch Petrus Lombardus († 1160) und Gratian von Bologna († 1158) befürworteten die Reichung des Abendmahlkelchs an Laien. Ein Laienkelchverbot wurde auf der 13. Sitzung des Konstanzer Konzils (1415) beschlossen (vgl. DS, 1198–1200). Ende November 1433 wurde, auf Druck der böhmischen Stände hin, auf dem Basler Konzil (Juli 1431–April 1449) in den »Prager Kompaktaten« nur den Böhmen der Laienkelch zugestanden.

<sup>288</sup> De cons. D. 2 c. 27 (CICan 1, 1323).

<sup>289</sup> Ansehen, Verehrungswürdigkeit.

<sup>290</sup> Vgl. These 8, KGK 184: »Reverentia (quam ob honorem sacramenti Pontificum error peperit) peccatores a sacramenti communione deterret.«

<sup>291</sup> Vgl. 1. Kor 11,27 Vg »[...] quicumque manducaverit panem vel biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini.«

<sup>292</sup> Ohne.

Aber wan einer angefeer<sup>293</sup> einen kelch vergoß/ weiß ich nit das er tzu straffen sey. Ursach⟨/⟩ Christus hat kondenk<sup>kr</sup> leiden das sein blut auff die erden vergossen ist/ von wegen unser seligkeit/ wie solt im das entkegen sein/ wan einer in sicherheit seiner seligkeit/ und gottlicher tzusag wolt kumen<sup>ks</sup>/ und verseret<sup>294</sup> wider seinen willen/ den gesegeten wein? 5

Liebe⟨r⟩ freund eß ist tausent mall geringer/ wan du ungeferlich ettliche tropfflin weins/ one willen lessest/ abtreuffen<sup>kt</sup>/ dan wan du brot geneussest/ und endheldest dich von [E1<sup>v</sup>] dem wein. Ursach. Christus spricht. Ir solt alle daraus drincken.<sup>295</sup> Welcher disse wort veracht/ der sehe/ das im nit geen/ alß den jenen die tzu der wirtschafft gebeten waren/ und blyben auß.<sup>296</sup> 10

xxiii<sup>ku</sup>. Ich weiß wol/ das du dein leben tag one das sacrament bleiben mogest/ und das keiner dazzu getzwungen ist/ das er das sacrament eines oder offtmals nhemen soll. wan er sonste vestiglich in den tzusagunghen Christi steht und verhart. Aber wan du das sacrament nhemen wilt<sup>kv</sup>/ solstu das nhemen/ wie dir Christus das giebt/ und nit anders. Nun hat Christus seinen Jungern (und uns volgend) tzu gestalten geben/ und wil haben/ das alle vom kelch sollen drincken/ die sein brot gessen haben. 15

xxiiii<sup>kw</sup>. Auff das du merkest/ was ferlickeit aus nachlassung des kelches endstee/ wil ich furt sagen von eigen bedeutus beyder tzeichenn.<sup>297</sup> 20  
Und am Wein anfahen/ dan sein deutung ist leichter tzu vernhemen.

Wein<sup>kx</sup> bedeut vergebung der sunden. Ursach. Christus spricht/ das der wein sein bluth ist welches fur vil vergossen wird tzu vergebung der sunden.<sup>298</sup> Christus wort volgen und lauten alßo. Das ist der kelch des neuen und ewigen testaments/ in meinem blut<sup>ky</sup>/ das fur euch/ und fur 25

---

kr) können B; können C; können D ks) können D kt) abtrieffen B, C, D ku) vom Editor verbessert für xx A; 23 B, C, D kv) wil D kw) vom Editor verbessert für xxi A; 24 B, C, D kx) davor zeigende Hand D ky) größere Typen B, C, D

<sup>293</sup> Versehentlich, ohne Vorsatz.

<sup>294</sup> Verletzt, verwundet.

<sup>295</sup> Mt 26,27 Vg »Et accipiens calicem [...] dedit illis dicens, bibite ex hoc omnes.«

<sup>296</sup> Vgl. Mt 22,2–14; Lk 14,16–24.

<sup>297</sup> Vgl. Thomas S. th. III q. 74 art 1 co.: »Et ideo in hoc sacramento, quod est memoriale dominicae passionis, seorsum sumitur panis ut sacramentum corporis, et vinum ut sacramentum sanguinis. Tertio, quantum ad effectum consideratum in unoquoque sumentium. Quia, ut Ambrosius dicit, super epistolam ad Corinthios, hoc sacramentum valet ad tuitionem corporis et animae, et ideo caro Christi sub specie panis pro salute corporis, sanguis vero sub specie vini pro salute animae offertur, sicut dicitur Levit. XVII, quod animalis anima in sanguine est.« (Thomas, *Opera* (Busa) 2, 890). Der Kommentar des Ps.-Ambrosius findet sich in der dreibändigen Ambrosius-Ausgabe (Basel 1492; GW 01599).

<sup>298</sup> Vgl. Mt 26,28 Vg »[...] hic est [...] sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effunditur in remissionem peccatorum.«

vile vergossen wird/ tzu vergebung der sunden. Also lauten<sup>kz</sup> wort Christi/ so<sup>299</sup> man Mattheum/ Marcum/ und Lucam tzesamen stellet.<sup>300</sup> Aus dißsen Worten/ wollen wir das eigen und sonderlich bedeu[n]nis des weins suchen und lernen. Dan aus den Worten/ der Verheischung mogen wir  
5 antzeig und Bedeutung der tzeichen ergreifen.

Demnach sag ich/ das der Wein eigentlich und sonderlich Vergebung der sunden bedeu[t]. Also wen du ader ich den kelch des hern trinken. Sollen wir sicher und gewiß sein/ das Christus seine wort und tzusag vestigklich und unverbrochlich halten/ und das geben wil/ das er verheischt.  
10

Nu hat er uns versprochen und gelobt/ das er sein blut umb vergabung unßerer sunden wolt vergyssen/ und vergossen hat. ¶ Das wort muß ich erstlich drincken oder [Ez<sup>t</sup>] essen/ ehr ich den kelch trinck/ das ist. dem wort muß ich/ on alle wider reed/ glauben(,) Darnach magk ich  
15 das tzeichen disses worts nemen/ dadurch ich eigentlich weiß/ das Christus seiner tzusag nit vergessen hat/ und das er/ seine wort wil erfüllen/ und das sein blut gleich meine sunde erseufft und außgetilget hat. Wan ich das glaub/ ßo ist gott alhie und schatzet mir dißsen glauben fur gerechtikeit/ und wil meiner sunden in ewigkeit nit mehr gedenccken oder  
20 straffen. Alß Esaias<sup>la</sup> saget. Gedenck du deiner sund so wil ich ir nit gedenccken.<sup>301</sup> In solchem glauben solt ich frid haben tzu got durch Christum. Und wan ich ein befridt und gerübich<sup>lb</sup> gewissen het/ dorfft ich keines tzeichens. Aber/ o got/ eß beschicht/ das sich manigfeltige gedancken und tzweiffel erhebt/ der unser gewissen unsicher und forcht-  
25 sam macht. Drumb hat uns Christus/ sein tzeichen/ geben. Nemlich den kelch und Wein/ und hat uns ein solich tzeichen tzu henden gereicht/ das wir brauchen mogen<sup>lc</sup>/ ßo oft die gewulcken der lufft/ das ist bedrenghung des gewissen/ uns die Sonn/ das ist Christum verdecken und fern machen. Durch welches tzeichen/ uns keine forcht/ keine hell<sup>ld</sup>/  
30 kein Teuffell von gottlicher tzusag soll emfombden<sup>302</sup>. Das ist die frucht des tzeichen weins. Nemlich sicherheit und gewisse urkund tzu deuten/ das Christus sein blut tzu<sup>e</sup> vergabung meiner und viler menschen sunde verschutt hatt.

---

kz) folgt die B, C, D la) Esai B, C, D lb) gerewich B, C, D lc) mögen B; möhen C; mügen D ld) hel D

---

<sup>299</sup> Wenn.

<sup>300</sup> Mt 26,28; Mk 14,24; Lk 22,20 Vg »Hic est calix novum testamentum in sanguine meo pro vobis funditur.«

<sup>301</sup> Vgl. Jes 43,25 Vg »[...] ego sum ipse qui deleo iniquitates tuas propter me et peccatorum tuorum non recordabor.«

<sup>302</sup> Entfremden, abziehen.

xxv<sup>le</sup>. Brot der Messe hat auch seine eigen und sonderliche bedeutung/ welche durch disse tzusag gelernet wird.

<sup>lf</sup>Mein leib wird fur euch gegeben<sup>lf</sup>.<sup>303</sup> Ich beken hie das disse zusag nit alltzu licht<sup>304</sup> ist/ dan ich forcht/ das unszer vill seind die nit wissen/ was disse wort begreuffen und inhalten. In der summ. welcher nach der weit<sup>305</sup> soliche wort außlegen wolt/ der must Mosen. Propheten. Ewangeli- 5  
en⟨/⟩ Paulum und alle andere Aposteln wol durch suchen und vernhemmen. Jtzo wil ich kurtzlich gesagt haben. Das disse wort Christi⟨,⟩ Mein leib wird fur euch gegeben. uberwinttung und obsigung des todts und auffersteung des fleisch in glorien also verheischen/ das Christus den 10  
todt uberwunten/ nidergelegt hat und ym obsigt.

[E2<sup>v</sup>] Also das alle menschen/ die hertzlich in Christum glauben/ durch solige tzusag Christi und durch den glauben/ disse art in sich befinden/ das sie den tod nit forchten/ sie wissen. das ihn<sup>lg</sup> der tod nit schatt tzu der verdampnis/ und haben fur gewiß/ das sie der leipliche tod nit in ewigen tod brengt. sonder durch leiplich absterben tzu rhu und senfften schlaff in Christo. in der sum/ vom tod tzu dem leben fuert. 15

Also wirt der bitter tod/ sueß. Der erschrecklich/ frolich. Das verderbnis/ ein gewin.<sup>306</sup> Also wird dir der tod ein pfort und weg tzum leben<sup>307</sup>/ dero<sup>lh</sup> dir ausserhalb des glaubens den weeg tzu der ruh in Christo verlegt und verhindertt/ und macht dich vast scheu und abwendig. Das alles erlangt der gerecht durch den glauben in Christum/ und horet disse stum von got. Glaub das mein Son fur dich gegeben/ so wurd dir der tod nit schaden/ und ob du gleich nit gern sterben wollest/ halte dich an den tod meines Son<sup>li</sup>. und glaub/ das er den tod uberstreitt/ und ym 20  
obgesigt hab/ so wil ich dir alle gebrechen/ im tod meines sons auffheben/ und alle sunde bedecken. Also ists mit<sup>lj</sup> der aufferstehung des fleisch. dan gleicher weiß der tod Christi unßern tod ertodet und frist. Also bringt auch die aufferstehung des leibs Christi/ unsere aufferstehung. das wir gewiß sein. so wir Christo gelauben. das wir/ auch mit 25  
geistlichem leib auffstehen/ und dem tod sagen werden. O tod wu ist 30

---

le) vom Editor verbessert für xii A; 25 B, C, D lf-lf) größere Typen B, C lg) yhn B; in C, D lh) der do B, C, D li) sons B, C; suns D lj) nit D

---

<sup>303</sup> Lk 22,19; 1. Kor 11,24 Vg »hoc est corpus meum quod pro vobis datur«, bzw. »hoc est corpus meum pro vobis.«

<sup>304</sup> Hell, klar, deutlich.

<sup>305</sup> Umfassend, erschöpfend.

<sup>306</sup> Vgl. Phil 1,21 Vg »[...] mihi enim vivere Christus est et mori lucrum.«

<sup>307</sup> Vgl. Mt 7,14 Vg »[...] angusta porta [...] quae ducit ad vitam.«

dein dorn? Item der tod ist ertod/ oder verschluncken.<sup>308</sup> Also ists mit<sup>lk</sup>  
 erfüllung des gesetz und gotlicher gebotten/ und andern dingen. In der  
 sum/ dysse verheissung<sup>ll</sup>. Mein leib wirt fur euch geben.<sup>309</sup> verheischet  
 allen glaubigen/ das alles leiden Christi unßer leyden sein soll. Item das  
 5 alle schetz seiner gnaden und gerechtickeiten/ unser eigen gerechtikeit  
 sein sollen. Seyne heilikeit/ unsere heilikeit. seine steerk/ unser sterk.  
 Und widerumb das Christus alle unßer sunde und gebrechen an sich ge-  
 nomen/ und sich eigen gemacht hatt/ alß Esaias<sup>310</sup> Paulus<sup>311</sup> Petrus<sup>312</sup>  
 und andere sagen. Daß ich in dem buchlin von beeden tzusagunghen des  
 10 neuen testaments weiter angetzeigt hab.<sup>313</sup>

[E3<sup>r</sup>] Demnach sag ich. Wan einem soliche gotliche tzusag ym hert-  
 zen grunet und auffgeet/ und wolt doch das er in einem eusserlichem  
 ding mogt lernen/ und also in sicherheit kumen/ das got seiner tzusag  
 gedenckt/ und woll seine wort gantzlich erfüllen/ soll er das brot nemen/  
 15 das yme der her Jesus gesegenet/ bricht/ giebt/ und sagt. Du salt das in  
 meinem gedechnis essen<sup>314</sup>/ und allen tzweiffel tzeruck schlagen/ keine  
 sunde und unwirdikeit scheuhen. und gewißlich halten und wissen/ das  
 got alle seine frucht der tzusag in dir wircken wil. Darauff soll er sich ver-  
 lassen/ und weder<sup>lm</sup> tod noch hell forchten. weder<sup>ln</sup> erfüllung das gesetz/  
 20 noch aufferstehung/ anders suchen dan durch den glauben tzu Christo.  
 xxvi<sup>lo</sup>. Hier auß schepff mein frundt gutter bruder und merck/ waß unß  
 Bepstliche<sup>lp</sup> regiment/ und seiner anhenger reich/ schadens oder boses

lk) folgt der B, C, D ll) vorheyschung B; verheischung C; verhayssung D lm) widder B;  
 wider C ln) wider B, C lo) vom Editor verbessert für xxiii A; 26 B, C, D lp) pestliche D

<sup>308</sup> 1. Kor 15,54f. Vg »absorta est mors in victoria; ubi est mors victoria tua, ubi est mors stimulus tuus.«

<sup>309</sup> Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

<sup>310</sup> Jes 53,4 Vg »[...] languores nostros ipse tulit et dolores nostros ipse portavit [...] ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras.«

<sup>311</sup> Vgl. Röm 3,25 Vg »[...] quem proposuit Deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius ad ostensionem iustitiae suae.«

<sup>312</sup> Vgl. 1. Petr 1,18f. u. 2,24 Vg »[...] non corruptibilibus argento vel auro redempti estis [...], sed pretioso sanguine [...] Christi« u. »qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum.«

<sup>313</sup> Ein Werk Karlstadts mit diesem Titel ist nicht bekannt. Er könnte sich auf die im Juni 1521 verfasste Schrift *Von den Empfängern des Sakraments* beziehen. Im zweiten Teil derselben beantwortet er die zu Beginn an zweiter Stelle formulierte Frage (s. KGK 183, S. 114, Z. 26–S. 115, Z. 24). Die Verbindung von Fleisch und Brot bzw. Blut und Wein mit jeweils einer besonderen Verheißung Christi wird aber dort noch nicht angesprochen. Die erste thesenartige Formulierung dazu findet sich in den *138 Articuli* (für die Disputation am 17. Oktober 1521; vgl. Thesen 74–81, KGK 199).

<sup>314</sup> Lk 22,19 Vg »Hoc est corpus meum quod pro vobis datur, hoc facite in meam commemorationem.«

gemacht hatt. Ists nit ein kleglich und jemmerlich sach. Daß under tausent Christen/ schwerlich einer ist tzu finden/ dero<sup>lq</sup> wiß wartzu Christus seine tzeichen gegeben und eingesetzt hat? und dero<sup>lr</sup> nicht irret in <sup>ls</sup>den deutunghen<sup>ls</sup> beyder tzeichen? Wie vil ist unser gewest/ die vergebung der sunden ym tzeichen brot haben gesucht? und vileicht<sup>lt</sup> noch 5 suchen? daß manigfeltig unrecht und irrig ist. Ich wil euch tzuw irrungen jetz furstellen<sup>lu</sup>. Eyne ist. daß sie wenen/ tzeichen alß tzeichen/ oder in dem das sie deuten/ unß frum und selig schaffen<sup>lv</sup>/ darumb sagen sie/ das heilige sacrament sunde vergeb/ das ich nit leuckel<sup>lw</sup>/ wan sie von den tzeichen/ in das fleisch Christi treden und hoffen in den leib Christi/ mit welchem das brot und tzeichen ein ding geworden ist.<sup>315</sup> Aber 10 wenig haben den unterscheid<sup>l</sup>/ derwegen irren yr nit wenig. Der ander irthumb ist/ das sie bedeutnis jedes<sup>lx</sup> tzeichen verkert/ unordenlich/ und ungewiß gemacht haben. Ursach das die leyhen in vorigen und gegenwertigen zeiten. vergebung der sunden/ im brot gesucht haben/ und 15 suchen/ und nach lassen<sup>316</sup> das tzeichen/ das doch Christus/ von wegen der tzusag und wort geben hat/ die allen glaubigen vergebung der sunden verheischt und verspricht. und verlassen also nicht allein [E3<sup>v</sup>] das tzeichen/ dar in/ der empfaher gewiß unnd sicher soll werden/ das im Christus seine sunde abgewaschen hatt/ sonder dartzu verlassen sie seine 20 wort und verheischung/ welche also lauten. Das bluth wird vergossen in vergebung der sunden eurer und viler menschen<sup>l</sup>.<sup>317</sup> Disse tzusag/ tzusamt ire tzeichen verlassen sie/ und suchen soliche vergebung der sunden/ und sicherheit der vergebung/ im brot/ das Christus derhalben nit 25 eingestellt hatt. Und verkeren got seine satzung und ordenung. Das doch den Papistenn beschwerlich wurd/ ßo einer/ ire ordenung verboch/ und verkeret. Also magk meniglicher verkerung und unordenlikeit in den tzusagunghen und tzeichen vorstehn<sup>ly</sup>.

Daraus volget ungewysßheit/ dan die tzeichen werden ungewiß/ wan ein Christ das Ewangelium liset/ und siht das der gebenedeiheyt<sup>lz</sup> wein 30 der halben/ fur ein tzeichen geben ist/ das man in sicherheit mogt<sup>ma</sup> kumen/ das dem empfaher alle sunde vergeben seind/ Und mercket widerumb das die Christen disse sicherheit in eynem andern tzeichen suchen.

---

lq) der do B, C, D lr) der do B, C, D ls-ls) der deutungen B, C lt) vielleicht B, C; vylleicht D lu) verstellen C; fürstellen D lv) schafften B, C, D lw) leucken B, C, D lx) iglichs B, C; yeglichs D ly) vorstehen B; versten C; versteen D lz) gebenedeyhet B; gebenedeyet C, D ma) mocht B; möcht C, D

---

<sup>315</sup> Vgl. Thesen 25–30, KGK 199.

<sup>316</sup> Vernachlässigen, verlassen.

<sup>317</sup> Vgl. Mt 26,28 Vg »Et accipiens calicem [...] dedit illis dicens: bibite ex hoc omnes, hic est enim sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effunditur in remissionem peccatorum.«

Dan er gedenckt bald/ eß muß ungewiß ding sein mit den tzeichen/ und  
 feelt alßo von dem gedechtnis Christi des man doch solt indechtig sein/  
 wan man die früchte der tzeichen ergreifen wil. Darffestu sprechen. Sol-  
 ten die Christen biß anher geirret haben?<sup>mb</sup> Antwort. Du hast das Ewan-  
 5 gelium vor augen/ und sihest bedeutung beyder tzeichen/ darauß urteil  
 deine vorge(n)er<sup>mc</sup> und alt veter<sup>md</sup>. Mich gemand<sup>318</sup> gleych/ disser frag/  
 alß der do die gleysszner tzu Christo sagten/ warumb uberfaren deine  
 Junger unßer alt vetter traditionem und satzung? Dar auff anwurt Chri-  
 stus. warumb überschreitt<sup>me</sup> ir gotis gesetz von wegen des gesetz eurer  
 10 vetter?<sup>319</sup> Etzechiel spricht am .xx. c'apitel Ir solt nicht gen<sup>mf</sup> in geboten  
 und gericht eurer vetter.<sup>320</sup> Alter. und gewonheit behuten nit vor ir-  
 thumb. Sonste weren die alten holtzschugschlepper<sup>mg</sup> tzu Jüterbock auch  
 klug.<sup>321</sup> Drumb darffestu nit klappern/ solten unßer vetter geirret haben/  
 dan es ist war one widerred das sie gestrauchelt<sup>mh</sup> und geirret haben/  
 15 wan sie wider gotliche einsetzung gelebt [E<sup>4</sup>] haben. Gottis wort ist der  
 weeg und warheit/ welcher auß dem selbe kumpt der irret/ und geht<sup>mi</sup>  
 nebed dem weeg und warheit.<sup>322</sup>

Du sprichst<sup>mj</sup> ich magk mit den tzeichen umbgehen wie ich wil. Ant-  
 wort. Weiß mir disse macht in der schrifft.

20 Auch frag ich wan dem alßo ist. Warumb sihistu<sup>mk</sup> nit den regen bo-  
 gen an/ wan du das hochwirdige sacrament wilt geniessen<sup>ml</sup>? Aber<sup>323</sup> war-  
 umb nimstu nit den schepper wollen Gedeonis?<sup>324</sup> oder richtest dir ein  
 schlangen auff in der wustung?<sup>325</sup>

---

mb) *Fragezeichen fehlt B, C, D* mc) vorgehner *B* md) vetter *B, C, D* me) überschreyt *B*;  
 über schreibt *C*; überschreyt *D* mf) gehen *B*; geen *C, D* mg) holtzschuch schlepper *B, C, D*  
 mh) gestrauchelt *B, D*; gestrauet *C* mi) gehet *B*; get *C*; geet *D* mj) spricht *A* mk) siestu *C*;  
 sihestu *D* ml) geniessen *B*; niessen *C*; geniessen *D*

---

<sup>318</sup> Erinnert.

<sup>319</sup> Vgl. Mt 15,2f. Vg »[...] scribae et Pharisei dicentes: quare discipuli tui transgrediuntur tra-  
 ditionem seniorum [...]. Ipse [scil. Iesus] respondens ait illis: quare et vos transgredimini  
 mandatum Dei propter traditionem vestram.«

<sup>320</sup> Hes 20,18 Vg »[...] in praeceptis patrum vestrorum nolite incedere, nec iudicia eorum cu-  
 stodiatis, nec in idolis eorum polluamini.«

<sup>321</sup> Die unvermittelte Kritik Karlstadts an den »alten« Jüterboger Franziskanermönchen lässt  
 sich durch eine mögliche Verbindung des Widmungempfängers, des Leipziger Kaufmanns  
 Jörg Reich, zu ihnen erklären. Der Lektor des Jüterboger Franziskanerklosters Bernhard  
 Dappen OFM stand in engem Kontakt mit dem in Leipzig aktiven Augustin von Alveldt  
 OFM.

<sup>322</sup> Vgl. Joh 1,1 Vg »In principio erat Verbum et Verbum erat apud Deum et Deus erat Verbum«,  
 und Joh 14,6 »Ego sum via et veritas et vita, nemo venit ad Patrem nisi per me.«

<sup>323</sup> Oder.

<sup>324</sup> Vgl. Ri 6,37–40.

<sup>325</sup> Vgl. 4. Mose 21,8.

Wan ich einen mißbrauch in den tzeichen tzugeb/ muß ich alle andere  
 mißbrauch tzugeben/ und sagen/ das man das brot anders dan mit essen/  
 den wein anders dan mit drincken brauchen mog<sup>mm</sup>/ das sey mir frombd  
 und fern.

Ich wil mich tzu dem gewisten<sup>326</sup> mn und besten teyl<sup>mmn</sup> halten. von  
 tzeichen reden/ wie die schrifft redet/ dan got ist witzig<sup>327</sup> und weiß ge-  
 nug. 5

Ja sprichestu/ ich mag das bluth nhemen oder nicht. Antwort. Das  
 Ewangeliu spricht. Trincket darauß alle.<sup>328</sup> Wiltu das brot Christi es-  
 sen/ solstu seinen wein auch trincken/ aber<sup>mo</sup> eins mit dem andern emt-  
 peren<sup>mp</sup> 329. 10

Noch weiß ich<sup>330</sup>/ sprichestu/ das die Aposteln in der brechung des  
 brots geblieben sein/ das die schriefft lereth Acto. ii.<sup>331</sup> und meldet nicht  
 vom kelch. Antwort.

Sie seind blieben in brechung des brots/ wie Paulus tzu den Corinthe-  
 ern lereth. i. Corinthe. xi<sup>mq</sup>.<sup>332</sup> und nach ordnung Christi/ dorann<sup>mr</sup> ist  
 kein tzweyffell. Drumb darffestu nicht gedencken/ das sie nach ordnung  
 des Bapst darinn blieben sein<sup>ms</sup>. 15

Die Christen sollen/ mir nicht glauben sonder tuhn<sup>mt</sup>/ wie die fru-  
 me<sup>mu</sup> Tessalonicenses theten/ welche Paulo nach suchten/ und erfur-  
 sten<sup>mv</sup><sup>333</sup> die schrifften tag und nacht/ und sahen das also geschriben  
 stund/ wie Paulus predigt/ und gelaubten ir vil. Acto. xvii.<sup>334</sup> 20

[E4<sup>v</sup>] Kurtzlich ich werff dir das Ewangeliu inn bart<sup>335</sup>/ ob du gleich  
 aller menschen klugheit und vernunfft wider mich stellet. Und sag noch

---

mm) mug B; müg C; müg D mn–mn) fehlt C mo) oder C mp) emperen B, C, D mq) 2 D  
 mr) dar an B, C; daran D ms) sind B, C; seind D mt) thun B; tûn C; thûn D mu) frumen B,  
 C, D mv) erfursten B, C, D

---

326 Gewissesten.

327 Erfahren; geschickt.

328 Vgl. Mt 26,28 Vg »Et accipiens calicem [...] dedit illis dicens: bibite ex hoc omnes.«

329 Entbehren; darauf verzichten.

330 Außerdem weiß ich.

331 Apg 2,41f. Vg »Qui [...] baptizati sunt [...] erant [...] perseverantes in doctrina apostolorum et communicatione fractionis panis.«

332 1. Kor 11,23 Vg »Ego [scil. Paulus] enim accipi a Domino quod et tradidi vobis.« Druck B gibt die »1« mit simplen kurzen, senkrechten Strichen wieder; darauf beruht die falsche Lesart »2«.

333 Erforschen.

334 Der biblische Text lobt nicht die Thessalonicher, sondern die Beröer. Vgl. Apg 17,11 Vg »[...] in Beroeam [...] erant nobiliores eorum qui sunt Thessalonicae, qui susceperunt verbum cum omni aviditate, cotidie scrutantes scripturas si haec ita se haberent.«

335 Jemandem etwas zum Vorwurf machen, vgl. FWB 3, 26–31.

das die leyhen im brot suchen das ihn das brot nit giebt/ ist auch der halben nit ein gesetzt. Drumb empffahen sie nicht/ got wolte dan gestaten das wir neu tzeichen/ und nach unserm hirn auffrichten mogten.

Du sprichst die empffaher<sup>mw</sup> mogen durchs broth unnd fleisch Christi auch gewiß und sicher werden/ das sie vergebung irer sunden bekumen.

Szo sprech ich das Christus uns seinen kelch wein und bluth giebt tzu trincken/ auff das wir sicher unnd gewiß werden solicher gottlicher gnaden.

10 Ich hab das Ewangelium. Was hastu?

Ich fur die Christen tzu dem/ das gewiß und sicher ist. Wartzu fuereustu sie?

Ich halt/ Christus hett eß uns nit verhalten<sup>336</sup>/ wan wir an dem brot allein genug solten haben. Und hab diese schein und grund/ das<sup>mx</sup> Christus saget. Trincket alle sampt dar aus.<sup>337</sup> Das hett er je nitgeleret/ ßo wir des kelchs emperen<sup>338</sup> dorfften/ das ist mein grund. Was hastu fur einen grund und schein?

Du hast ein altherkumen<sup>my</sup>/ gebrauch und ubung/ und weist nit ab sie guth und gerecht ist/ aber<sup>339</sup> nit.

20 Ich hab die alte und ewig warheit/ die on alle wider red gut und gerecht ist. ¶ Darffestu an den Ewangelischen buchernn tzweifeln. Du Teuffels kopff/ ßo leeg ich dir gleich die bucher fur/ ßo du/ und deine Endchristen/ fur Ewangelische gehalten<sup>mz</sup> hab/ das sag ich nicht/ das sie endchristische<sup>na</sup> lerung aus dem heiligen' Ewangelio getzogen haben. Sonder<sup>nb</sup> das sie gleich das Ewangelium niderdruckt<sup>nc</sup> haben/ das sie doch fur das warhafftig Ewangelium achten.

30 Dar aus<sup>nd</sup> volget erstlich/ das die jene so das broth oder gestalt des brots/ darumb nhemen/ das sie selig da durch wollen werden tzweifeltig irren. Zum ersten. Das sie in eusserlichen und leiplichen dingen/ gerechtigkeit/ hielff und trost suchen/ wieder<sup>ne</sup> das wort Christi. Caro nichil<sup>nf</sup> pro[F1<sup>r</sup>]dest.<sup>340</sup> Wie oben gnugsam gesagt ist/ die auch den kelch nit wollen drincken/ und essen das brot allein. Erstlich. Das sie eigen tzeichen

---

mw) empffaher B; empfaher C, D mx) dan B, D; dann C my) allt herkumen B, C; alt herkumen D mz) gehalten B; gegalten C; gehalten D na) endchristliche C nb) ßondern B; sondern C, D nc) nider gedruckt C nd) Darauß B, D; Daruß C ne) widder B; wider C, D nf) nihil B, D

---

336 Vorenthalten.

337 Mt 26,27 Vg »Et accipiens calicem [...] dedit illis dicens: bibite ex hoc omnes.«

338 Entbehren; darauf verzichten.

339 Oder.

340 Joh 6,64 Vg »Spiritus est qui vivificat, caro non prodest quicquam.«

machen/ halten das nit fur ein tzeichen/ vergebung der sunde/ das doch  
 gott eingesetzt hatt. Zum andern das sie wider das gebott Christi thun/  
 dero<sup>ng</sup> spricht. Trincket alle sampt dar aus ßo das broth gessen haben.<sup>341</sup>  
 Alß solt er sagen. Wiltu nit drincken/ solstu auch nit essen. Christus  
 verstendiget und leret uns/ das wir frucht und gnad seines todes nit er-  
 volgen<sup>342</sup>/ und bekumen. wir haben dan vergebung der sunde tzuvorahn  
 erfolgt.

Drumb saget ehr (meines bedunckes<sup>343</sup>) Trinckett<sup>nh</sup> alle sampt aus  
 dem kelch/ dero<sup>ni</sup> mein bluth ist/ welches in vergebung der sunden wirt  
 vergossen.<sup>344</sup>

Durch den tod kumen alle ungläubige in verdempnis<sup>nj</sup> und ewigem  
 tod.

Durch die sund ging der tod in die welt.<sup>345</sup> noch dem geschrieben  
 steht. Gen. ii. Du wirdest sterben/ ßo du wider das verbott<sup>nk</sup> wirst es-  
 sen.<sup>346</sup> Item. Du bist aschen/ und solst tzu aschen werden. Gen. 3.<sup>347</sup> Das  
 ist/ das Paulus i. Co. xv. saget. Der dorn oder stachel des tods ist die  
 sund<sup>348</sup>/ dan gleich wie der fatem<sup>nl</sup> vermittelst der nalen<sup>349</sup>/ oder einer  
 stachell durch gewand geth. Also ist der tod/ durch vorgehn. der sund. in  
 dise welt gangen/ alß mit einem spieß. Ro. v.<sup>350</sup>

Der tod Christi hat den erschrecklichen tod ertodt und erwurgt. Der  
 vater hat auch seinen Son/ Christum/ der halben geschickt/ das er uns  
 von allem ubell und schaden solt erlösen/ und uns verheischen/ das wir  
 durch den glauben tzu seinem Son selig werden/ und mogten den tod.  
 durch soliche gerechtigkeit des glaubenes/ auch erwurgen/ Und verdem-  
 nis verdumen<sup>nm</sup>. Ro. iii. et iiii.<sup>351</sup> Also das uns der tod von dem fleisch der

---

ng) der do B, C, D nh) Trinckt B, C, D ni) der do B, C, D nj) verdammis B, C, D nk) verbrot  
 B, D nl) fadem B, C, D nm) verthūmen B, D; vertūmen C

---

<sup>341</sup> Mt 26,27 Vg »Et accipiens calicem [...] dedit illis dicens: bibite ex hoc omnes.«

<sup>342</sup> Zustände bringen, erwirken; vgl. Götze, Glossar, 67.

<sup>343</sup> Nach Karlstadts (eigenem) Gutdünken (Ermessen).

<sup>344</sup> Mt 26,27f. Vg »Et accipiens calicem [...] dedit illis dicens: bibite ex hoc omnes, hic est enim sanguis meus [...], qui pro multi effunditur in remissionem peccatorum.«

<sup>345</sup> Vgl. Röm 5,12f. Vg »[...] sicut per unum hominem in hunc mundum peccatum intravit et per peccatum mors.«

<sup>346</sup> Vgl. 1. Mose 2,17 Vg »[...] de ligno autem scientiae boni et mali ne comedas, in quocumque enim die comederis ex eo morte morieris.«

<sup>347</sup> 1. Mose 3,19 Vg »In sudore vultus tui vesceris pane donec revertaris in terram de qua sumptus es; quia pulvis es et in pulverem reverteris.«

<sup>348</sup> 1. Kor 15,56 Vg »Stimulus autem mortis peccatum est.«

<sup>349</sup> Nadel.

<sup>350</sup> Vgl. Röm 5,15–17.

<sup>351</sup> Vgl. Röm 3,22–25 u. Röm 4,22–25.

anfechtung/ tzu dem fleisch des gehorsams und frides soll furen/ und keinen schaden thun. Aber ferlickeit und schaden des todes vorgehn<sup>nn</sup> nit eher dan des todes spitz. Das ist die sunde/ sey vor tzerbrochen. Der wegen hat gott tzu verheischung und tzwey tzeychen geben. Eine tzusag  
 5 belangt den tod und [F1<sup>v</sup>] aufferstehung Christi wirkung oder erfüllung aller ding ßo got von uns fordert<sup>no</sup>/ die selbe tzusag deutet auff den leib Christi/ dan der leib Christi/ ist vor uns in tod geben. und auffestanden in seiner glorien/ und hat alßo den tod ertodt/ das gesetz erfult. und das sterblich ist. außgetilgt. und ist in unsterblichkeit auffestanden. Alles  
 10 das kumpt uns gewiß tzu gut/ und ist uns bereit tzu gut gescheen/ wan wir glauben/ das Christus alßo/ fur uns ertodt und auffgestanden<sup>np</sup> ist. Die andere tzusag (durch welche got/ in seinem testament und letzten willen oder abschied/ uns gnad fried/ und freud/ verheischen hat) ist das wir vergebung der sunden/ on tzweiffell/ erlangen/ ßo wir glauben/  
 15 das Christus sein bluth/ in vergebung unser sunden vergossen(.). Drumb spricht er. Drinckett auß dißem kelch/ dero<sup>nq</sup> in vergebung der sunden vergossen ist.<sup>352</sup> Damit spricht Christus. Glaubt mir/ das ich mein bluth vergiessen werd/ und nu vergossen hab/ ßo werdt ir selig. Gleich das/ und ßo vil ir wolt (Matth. xxi) solt ir sonder<sup>nr</sup> tzweiffell/ gewißlich emp-  
 20 fahen/ ßo ir mir glaubet.<sup>353</sup> Glaubt ir meinen worten nit/ ßo ist mein bluth ann euch verloren. Glaubt ir aber/ und das fleisch/ betrübt euch (welches alletzeit versucht/ den geist tzu dem ergsten tzeyhen<sup>ns</sup>/ und von dem glauben tzu mißglauben tzebringen) ßolt ir mein tzeichen nhe-  
 25 men/ den wein/ den selbigen trincken/ und da durch in sicherheit und gewißheit kumen/ das ich nit allein meiner wort nit vergessen hab. Sonder ouch meine wort tzu euch gerett hab/ und sollen euch eure sunde nit mehr uberdrenge.

Alßo wird durch das vergossen bluth Christi/ der stachel und dorn des todes und der hellen forcht stumpff/ und verleusset<sup>nt</sup> seine spitzen/  
 30 dadurch er den tod vor<sup>nu</sup> einfuret/ und herschett nit mehr tzu der hell. Szo ir glaubt/ das mein bluth in vergebung der sunde vergossen/ wird der dorn des todes/ das ist die sunde in euren gewissen und hertzen keine forcht und angst des todes oder hellen geben.

---

nn) vergen C; vorgen D no) foddert B; fodert D np) auff gestanden B; auffgestanden C, D nq) der do B, C, D nr) ahne B; ane C; on D ns) tzuzehen B; züsehen C; züziehen D nt) verleiret C nu) *fehlt* D

---

<sup>352</sup> Vgl. Mt 26,27 Vg »[...] hic est enim sanguis meus [...], qui pro multi effunditur in remissionem peccatorum.«

<sup>353</sup> Vgl. Mt 21,22 Vg »Et omnia quaecumque petieritis in oratione credentes accipietis.«

Alle ding werden euch trostlich und dinstpar werden/ Dan ich hab den tod und die sunde vertilgt.

[F2<sup>r</sup>] Domit ir tzu solicher frolickeit und sicherheit kumend/ geb ich euch ein leicht und lieplich<sup>nv</sup> tzeichen/ den wein/ dero<sup>nw</sup> mein bluth ist/ den selben trinckent/ und gedenckt meiner/ gedenckt das ich euch meinen trost verkundt und zugesagt hab. Und wisset<sup>nx</sup> das ßo gewiß ir meinen wein trincket/ und gedenckett meiner wort/ ßo gewiß seind euch eure sund tzugedeckt und vergeben. und das euch got nicht furrucken wil( ) alß Jacobi. i. steht. Er gibt allen und wurfft nimand sein sund fur.<sup>354</sup>

xxvii<sup>ny</sup>. Daraus volget/ das vergebung der sunden in diesem sacrament steht/ alßo/ das ich glauben muß/ das Christus sein bluth/ durch geheissz seines hiemelischen vaters/ fur mich vergossen hat. Und das die jene/ <sup>nz</sup>ßo von wegen irer sunden/ beschwerung fülen/ und wolten soliche beschwerung gern abwerffen<sup>nz</sup> / dise tzusag Christi mit iren hertzen sollen greuffen und glauben/ das Christus durch sein bluth/ ire sund abgewaschen und außgelescht hatt. Und das das tzeichen Wein (welcher das blut Christi ist) dem geniesser sicher und gewiß macht/ das im got seine sunde vergebe.

xxviii<sup>oa</sup>. Volget auch das anfechtung der sunden/ die materien ist/ in welcher das tzeichen aller meinst<sup>ob</sup> soll gebraucht werden/ gleich wie die gewulcken in der lufft materien seind dar inne der regenbog gebraucht wird/ wie oben gesagt ist im x. und xii. artickel.

xxix<sup>oc</sup>. Volget auch das disse verheischung des bluts in aller vergebunghen der sunden soll gefast und vesticklich geglaubt werden.

xxx<sup>od</sup>. Volget auch/ das du keiner wirdikeit und geschicklikeit bedarfst/ wan du dise tzeichen wilt/ one schaden/ gebrauchen. dan dastu ire beide tzusag tzuvor in deine hertz legest/ und widerumb dein hertz in die verheischung tust legen. und glaubest/ das gotis wort/ warhafftig/ mechtig/ und guttig ist/ und das got seiner wort nit mog vergessen/ wan du das glaubest/ so bistu wirdig und rechtgeschickt/ und gibst got sein glorien/ die er gantz unverbroschlich wil ertzeigt haben. Das ist das recht gloria<sup>oe</sup> in excelsis deo.<sup>355</sup> Wan aber einer den beiden Ewangelien<sup>356</sup> oder tzusagung nit glaubet/ und wolt die tzeichen/ die getzeugnis geben/ auch

---

nv) leylich B, D; leiplich C nw) der do B, C, D nx) hab und wysset B, C, D ny) vom Editor verbessert für xxiii A; 27 B, C, D nz-nz) in Klammern B, C, D oa) vom Editor verbessert für xxv A; 28 B, C ob) meyst B; meist C; maist D oc) vom Editor verbessert für xxvi A; 29 B, C, D od) vom Editor verbessert für xxvii A; 30 B, C, D oe) Gloria C

---

<sup>354</sup> Jak 1,5 Vg »[Deus] dat omnibus affluentier et non inproperat.«

<sup>355</sup> Vgl. Lk 2,14.

<sup>356</sup> Beiden guten Botschaften.

mit achten. [F2<sup>v</sup>] der soll wissen das er unwirdig und tzu dißem sacrament ungeschickt ist. Dan Christus<sup>of</sup> saget/ das tzeychen dem wort getzeuknis geben. Joan. x.<sup>357</sup> Und volgend.

5 Hetten sie die tzeichen nit gesehen/ weren sie on sunde gewest. Joan. xv<sup>og</sup>.<sup>358</sup> Das oh<sup>fügk</sup> ich<sup>oh</sup> frombd<sup>359</sup> anher. Jdoch ists bequem<sup>360</sup> das Christus saget. Selig ist der/ dero<sup>oi</sup> sich inn mir nit ergert oder verletzt. Matth. xi.<sup>361</sup> das hat Christus tzu den Jungern Joannis<sup>oj</sup> geredt/ welchen ehr vor/ von tzeichen seiner tzukunft<sup>362</sup>/ bericht teth.<sup>363</sup> Drumb sag ich ouch/ selig ist dero<sup>ok</sup>/ durch die tzeichen/ der tzusagunghen in gewißheit und  
10 sicherheit kumpt/ das got seine wort volbringen/ und volkumlich und gewißlich geben wil/ das er verheischen hat. Von dißem glauben/ soll dich/ wider<sup>ol</sup> Teuffell noch sunde feyg und vertzag machen/ wan du aller welt sunde begangen hettest/ bistu gleich ßo wol/ ja besser geschickt/ alß der heiligist<sup>364</sup>/ wan<sup>om</sup> du dem wort glaubest/ und durch tzeichen si-  
15 cher und gewiß wirst.

Wider umb/ wan du nit glaubest/ und sicher wirst ßo lesterstu got/ und nennest oder achtest ihn/ in deinem herten/ einen unreedlichen/ lügenhaftigen/ schwachen/ und loßen<sup>on</sup><sup>365</sup> gott. Der wegen wer eß tausent mall besser/ einer hüttet sich vor dissem sacrament/ dan das er als  
20 ein blinder tzugeht. Eß solt auch der mensch alle andere bereitung<sup>366</sup> tzeruckschlahen/ und sich woll endsynnen/ wie sein hertz im glauben bereyt ist.

xxx<sup>io</sup>. Etliche fasten. Etliche betten lang tzeit. Etlich <sup>op</sup>steuppen sich<sup>op</sup>. Etlich thund andere ding/ dero<sup>oq</sup> doch keines den menschen geschickt macht/ ja sie hindern mehr dan sunde. Ursach. jene wollen sich  
25 durch ire nerrisch<sup>or</sup> geberd frum machen/ und solten frumbkeit aus dem

---

of) Chistus A og) vom Editor verbessert für xi. A; 11 B, C, D oh-oh) fügklich C oi) der do B, C, D oj) Joann. B; Joan. C, D ok) derdo B, C; der do D ol) weder C, D om) wann B, D; wen C on) lößen B, C, D oo) vom Editor verbessert für xxvii A; 31 B, C, D op-op) schlagen sich mit rütten C oq) der do B, C, D or) nerrische B, C, D

---

357 Vgl. Joh 10,25 Vg »Opera quae ego facio in nomine Patris mei, haec testimonium perhibent de me.«

358 Vgl. Joh 15,24 Vg »Si opera non fecissem in eis, quae nemo alius fecit, peccatum non haberent.« Entsprechend ist die Angabe »Joan. xi.« im Druck fehlerhaft.

359 Ungewohnter Weise.

360 Passend.

361 Mt 11,6 Vg »[...] beatus est qui non fuerit scandalizatus in me.«

362 Wiederkunft.

363 Vgl. Mt 11,2–5.

364 Der heiligste.

365 Unbeständig, unbedeutend.

366 Vorbereitung (vgl. den folgenden Artikel 31).

wort und glauben erlangen. Aber die sunde haben und fülen/ die mercken ire krankheit<sup>os</sup>/ und fliehen tzu Christo<sup>367</sup>/ welcher den schwachen und sundern tzu hilff kumen ist.<sup>368</sup> Fassen sein wort/ das sie gesund macht und brauchen sein tzeichen das sie sicher macht.

xxxii<sup>ot</sup>. Endlich wisse/ die weil alle sicherheit und gewißheit/ der tzeichen (welche von got gegeben seind) auß [F3<sup>t</sup>] dem endspriessen/ das uns got seine tzeichen aus eygem bewecknis selber geben hat. Und ist ein ferlich und Teuffelisch dinng/ wan jmand der tzeichen bedeutung verwandelt/ oder macht/ das eine tzeichen das außrichten soll/ da tzu got tzwei geben hat. Erstlich das menschlich weißheit stetz wider got streitt. Ro. viii.<sup>369</sup> und gefelt got mit nicht.

Zu dem andern das got/ weißheit diser welt fur thorheit acht. i. Corin. ii.<sup>370</sup> Zu dem drittem endsteet ein grausame<sup>ou</sup> hoffart und frevell/ das ein klein elend wurmelin/ ßo durstig<sup>371</sup> ist. Das dem aller hochsten konig seine ordenung mindert und bricht. Zu dem vierten endspreusset unglaub und mißhoffnung/ dan der mensch muß forchten/ das er in kein sicherheit kumpt/ wan er weiß/ das gott den wein nit derhalben auffgericht hat/ das er vergebung der sunden/ gewißlich erlangt. Der halben treiben ihn die wind und ungestumikeit/ wie Jacob saget .i. c.<sup>372</sup> das ist menschen sund und tzweiffel/ und magk nicht erlangen. Dan der mensch darff nit dencken das er was erlangen werd/ ßo er tzweiffelt. Jacob .i.<sup>ov</sup>.<sup>373</sup> Darein hatt uns der Bapst und seine anhenger gefurt/ die sagen/ eß sey genug das einer das brot brauch<sup>ow</sup> ßo er dißes sacrament brauchen<sup>ox</sup> wil/ und das bedeutnis des weins im brot auch sey.<sup>374</sup>

---

os) krankheiten C ot) vom Editor verbessert für xxviii A; 32 B, C, D ou) grusame C ov) 2 C ow) bruch C ox) bruch C

<sup>367</sup> Vgl. Mt 9,13 Vg »[...] Iesus [...] ait: non est opus valentibus medico sed male habentibus; [...] non veni vocare iustos sed peccatores.«

<sup>368</sup> Vgl. Mt 9,9 (und Karlstadts diesbezügliche Ausführungen in *Von den Empfängern des Sakraments* KGK 183).

<sup>369</sup> Vgl. Röm 8,6f. Vg »[...] prudentia carnis mors, prudentia autem Spiritus vita et pax; quoniam sapientia carnis inimicitia est in Deum.«

<sup>370</sup> Vgl. 1. Kor 2,5 Vg »[...] fides vestra non est in sapientia hominum, sed in virtute Dei; bzw. 1. Kor 1,20 »Ubi conquisitor huius saeculi. Nonne stultam fecit Deus sapientiam huius mundi.«

<sup>371</sup> Dreist, frech.

<sup>372</sup> Jak 1,6 Vg »qui enim haesitat similis est fluenti maris qui a vento movetur et circumfertur.«

<sup>373</sup> Jak 1,7f. Vg »Non [...] aestimet homo ille, quod accipiat aliquid a Domino; vir duplex animo inconstans in omnibus viis suis.«

<sup>374</sup> Konkomitanz, s. o. Anm. 260.

xxxiii<sup>oy</sup>. Also werden die figuren altes gesetz mit erfult<sup>oz</sup>/ dan eß ist nie kein sunde vergeben/ one bluth. heb. ix.<sup>375</sup> War ists das sie tirer<sup>pa</sup><sup>376</sup> brachten/ wan die Juden irer sunden vergebung wolten bekumen<sup>pb</sup>/ aber ire sund wurden nit/ sonder<sup>pc</sup> blut/ vergeben. Also solten wir betrachten  
5 wie das neu testament im bluth steht/ das doch der Bapst gehindert hat.

Nun solt ich vom brauch und mißbrauch der tzeichen/ der Messe ertzelen und offenbar machen/ ßo ist diß buchlin bereit zu groß. derhalben wil ich disse materien in ein sonderlich buchlin brengen/ das selbe nennen. Vom mißbrauch der tzeichen des neue testaments.<sup>377</sup> Eß solt auch  
10 angetzeigt werden/ der inhalt und begryff beider Ewangeliën/ das ist/ beeder<sup>pd</sup> tzusagunghen/ dan also wurd bedeutnis der tzeichen/ vernemlicher<sup>378</sup> werden/ und der glaub mehr wachsen<sup>pe</sup>.

[F3<sup>v</sup>] Item von der Ewangeliße Messe ist auch tzuschreiben.<sup>379</sup> Disse buchlein seind allesamt den Christen von noten/ und wolt gott/ das wir  
15 alle/ den grund beider tzusag und tzeichen/ hertzlich vernemen/ one tzweiffell/ wir theten got den aller annhemlichsten dinst.

Exempel oban getzeichter<sup>pf</sup> reden wie du beyde  
Ewangeliën und tzeichen in deine<sup>pg</sup>  
hertz solst nhemen.<sup>380</sup>

20 Czu<sup>ph</sup> letzten/ und am ende disses buchlins<sup>pi</sup>/ will ich den Christen ein exempell geben/ wie sie sich/ ahn<sup>pj</sup> gottliche wort und tzeichen sollen halten/ in iren noten/ und anfechten. das also volgt.

---

oy) vom Editor verbessert für xxix A; 33 B, C, D oz) erfüllt B; erfüllt C, D pa) thirer B, D; thier C pb) bekenen D pc) anhe B, on C, D pd) beyder B, C; bayder D pe) vom Editor verbessert für waschen A; wachsen B, C, D pf) ob angezeychter B; ob angezeythter C; ob angezaichter D pg) deyn B; dein C, D ph) Czum B; Zum C, D pi) buchleynß B; büchleinß C; büchleins D pj) an B, C, D

---

<sup>375</sup> Hebr 9,22 Vg »[...] omnia paene in sanguine mundantur secundum legem et sine sanguinis fusione non fit remissio.«

<sup>376</sup> Tiere.

<sup>377</sup> Ein Werk Karlstadts mit diesem Titel (bzw. Inhalt) ist nicht bekannt.

<sup>378</sup> Vernehmbarer, deutlicher.

<sup>379</sup> Veröffentlichungsvorhaben: *Von der evangelischen Messe*. Damit meint Karlstadt die Feier des Abendmahls zu Zeiten Christi und seiner Jünger (vgl. KGK V, Nr. 228).

<sup>380</sup> Kurz hat Karlstadt 1. Mose 32 in *Von den Empfängern des Sakraments* (vgl. KGK 183, S. 118, Z. 14–S. 119, Z. 10) angeführt. In diesem Anhang interpretiert er die ihm wichtige Perikope ausführlich und füllt so die letzten zwei Seiten vom sechsten Bogen (F3<sup>v</sup>/F4<sup>r</sup>) im Wittenberger Erstdruck.

Jacob der heilig patriarch. alß ehr wider anheim tzug/ forcht er/ seinen bruder Esau über die massen sehr. Und fing an tzu dencken/ und sagen. Got meines vaters Abraham/ und got meines vatters Isaack. Her du hast gesagt.

Gehn umb in die erden und statt deiner geburd/ auff das ich dir woll thun. Ich bin minder dan dein barmhertzigkeit und warheit/ welche du deinem knecht erfult hast etc. Mach mich ledig/ von der hand meines bruders Esau. dan ich forcht ihn sehr/ auff das er nit<sup>pk</sup> kum/ und erschlag die mutter mit den kindern. Du hast gesagt und geredt/ du wollest mir wol thun. Und meinen samen außbreiten<sup>pl</sup> alß das<sup>pm</sup> sand des meres<sup>pn</sup>. welchen nymand tzelhen kan. Ge'nesis' 32.<sup>381</sup>

¶ Jacob begreufft gotis tzusag/ in angsten und forchten/ und spricht. O got du hast gesagt/ und geredt/ du wollest mir wolthun/ und meinen samen außbreiten<sup>po</sup> und gemeren.<sup>382</sup>

Disse tzusag ergreyff<sup>pp</sup> Jacob/ und erinnert got seiner verheischung (welche got im<sup>pq</sup> und seinen vettern versprochen hett) und stellet sein hertz auff soliche gottliche tzusag.

Und saget. Die weil du mir vor gut gethan hast/ bitt ich du wollest noch mehr woll thun. Ich bin minder und weniger dan deine barmhertzigkeit und warheit.<sup>383</sup> Jdoch erlöse mich von dem gewalt und grimmen meines Esau. Dan du hast geredt du wollest mir <sup>pr</sup>woll thun<sup>pr</sup> und meinen samen außbreiten<sup>ps</sup>.<sup>384</sup> Also soll ein Christliches hertz/ in no[F4<sup>r</sup>]ten und unrhu/ todlicher forcht und angst/ gottliche tzusag ergreyffen/ und got mit seinem eigen wort<sup>pl</sup> halten/ sagend.

Her du hast gesagt/ dastu deinen leib fur uns gegeben<sup>pu</sup>/ und du hast auch gered/ du wollest/ dein bluth in vergebung unser sunden vergiessen. Das wort hab ich vor meinen augen schwebend/ das halt ich in meinem hertzen. Wie woll ich geringer bin dan alle deine verheischung. Jdoch hoff ich in deinem wort. Ich weiß dastu warhaftig/ gutig/ almechtig bist und verlessest nymand/ dero<sup>pv</sup> dich anruffet/ Sih do ist dein wort dem ich glaub. Sih/ ich handell dein tzeichen/ <sup>pw</sup>dar in<sup>pw</sup> ich lerne und gewiß bin/ dastu mich erlösen wilt. Also soll der mensch im wort end-

---

pk) nicht B, D pl) außspreyten C pm) den B, C, D pn) Mehrß B; Mers C, D po) außspreitten C pp) er greiff C pq) yhn B; yn C; in D pr-pr) wolthun B; wol thûn C; wolthûn D ps) auß breytten B; auß spreitten C; außbrayten D pt) worten C pu) geben B, C, D pv) der do B, C, D pw-pw) darynn B; darinn C; dar in D

---

381 1. Mose 32,13.

382 1. Mose 32,13.

383 1. Mose 32,11.

384 1. Mose 32,12f.

schlaffen wie Jacob. Alßo solstu gewiß und sicher werden/ in den tzei-  
 chen/ wie Gedeon ward/ und auffstehen im fried⟨/px⟩ Jud'icum' vi. und  
 vii.<sup>385</sup> Dan ab gleich sein tzeichen wunderbarlich was/ und brot und  
 wein<sup>py</sup> natürlich und kunstlich/ dannest machen naturliche<sup>pz</sup> tzeichen  
 5 nicht minder sicherheit/ dan ubernaturliche<sup>qa</sup>/ das<sup>qb</sup> Levi. iiiii.<sup>386</sup> Gen.  
 xv.<sup>387</sup> Exo. 3.<sup>388</sup> Alßo ruht Salomon in gottlicher tzusag/ ßo got David  
 versprochen hett. iii. Reg. viii.<sup>389</sup>

<sup>qc</sup>Gedruckt in der Christlichen statt<sup>390</sup> witem-  
 berg durch Nickell Schyrlentz<sup>391</sup>  
 ym xxi. Jar.<sup>qc</sup>

10

---

px) *Virgel* B, C, D py) vweine C pz) natürliche D qa) über natürliche B; über natürliche C, D  
 qb) *fehlt* B, C, D qc–qc) Gedruckt tzu Wittenbergk durch Johann Gru-|nenbergk/ Nach Christ  
 gepurt tausent funff |hundert und tzway und tzwenzigsten |J A R. B; Getruckt und vollent jm  
 Brachmond |des zweyten tags jm jar M. D. XXII. C

---

<sup>385</sup> Ri 6,23 f. u. 7,15.

<sup>386</sup> 3. Mose 4,13; 21.

<sup>387</sup> 1. Mose 15,5.

<sup>388</sup> 2. Mose 3,2.

<sup>389</sup> 1. Kön 8,15–20.

<sup>390</sup> S. o. Anm. 3.

<sup>391</sup> Zu Nickel Schirlentz, dem »Hausdrucker« Karlstadts, vgl. KAUFMANN, Mitte der Reforma-  
 tion, 92 und OEHMIG, Schirlentz.